



Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik

Ausgabe 2015

Zeichenerklärung

-	nichts vorhanden
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	Zahl lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
x	Aussage nicht sinnvoll oder Fragestellung nicht zutreffend
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ
|	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
()	Zahl hat eingeschränkte Aussagefähigkeit
p	vorläufige Zahl
s	geschätzte Zahl
r	berichtigte Zahl

Impressum

Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik Ausgabe 2015

Bestell-Nr.: Z201 2015 00

Copyright:

© Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin, 2015

Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Fotos:

Titel: Landesmarketing Mecklenburg-Vorpommern
Seite 1: privat

Herausgeber:

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Lübecker Str. 287, 19059 Schwerin
Telefon: 0385 588-0 Telefax: 0385 588-56909
Internet: <http://www.statistik-mv.de>
E-Mail: statistik.post@statistik-mv.de

Redaktionsschluss:

Ende Mai 2015

In dieser Veröffentlichung werden - soweit vorhanden - geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet, ansonsten wird von der Benennung beider Geschlechter abgesehen, um die Lesbarkeit der Texte, Tabellen und Grafiken zu erhalten. Die verwendeten Bezeichnungen sind als geschlechtsneutral zu interpretieren und gelten demnach gleichermaßen für Frauen und Männer.

Vertrieb:

Telefon: 0385 588-56714, E-Mail: statistik.vertrieb@statistik-mv.de

Erscheinungsfolge:

jährlich

Einzelheft:

EUR 7,50

Vorwort

Traditionsgemäß zur Jahresmitte veröffentlicht das Statistische Amt seinen Bericht „Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik“. Auch diesmal werden Daten der amtlichen Statistik für die aktuell vorliegenden Berichtsjahre kompakt dargestellt. Der Jahresbericht enthält im Anhang zahlreiche Grafiken, die Mecklenburg-Vorpommern mit den anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland vergleichen. Abgerundet wird die Veröffentlichung mit einer Übersicht zu ausgewählten Merkmalen und Indikatoren. Aus der Vielzahl der Zahlen und Fakten sind zu nennen:



Obwohl die Zahl der Erwerbstätigen und damit der Arbeitsplätze 2014 nur geringfügig anstieg, war die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2014 mit 93 067 so niedrig wie noch nie seit dem Bestehen des Landes.

Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Land blieben auch 2014 wieder bundesweit die niedrigsten, obwohl sie gegenüber 2013 um 3,8 Prozent (Bundesdurchschnitt: + 2,7 Prozent) angestiegen sind. Sie erreichten nur 78,9 Prozent des Bundesdurchschnitts. Das Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent (nach - 0,6 Prozent im Jahr 2013).

Im Jahr 2014 gab es erstmals seit 1998 einen Bevölkerungszuwachs. Gegenüber 2013 hat sich die Einwohnerzahl um 0,1 Prozent erhöht. Ende 2014 lebten in Mecklenburg-Vorpommern annähernd 1 598 800 Einwohner. Der Bevölkerungsanstieg resultierte ausschließlich aus dem positiven Wanderungssaldo (+ 8 300). Der Gestorbenenüberschuss (rund - 6 000) ist deutlich gesunken.

Bei den Verbraucherpreisen fiel zum Ende des Jahres 2014 die Teuerungsrate im Jahresvergleich auf 0,4 Prozent und damit auf den niedrigsten Stand seit November 2009. Die konjunkturelle Entwicklung des Einzelhandels erholte sich mit einer realen Umsatzsteigerung von 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

An den allgemein bildenden Schulen ist das fünfte Jahr in Folge eine wachsende Schülerzahl zu verzeichnen, zurückzuführen auf die seit Mitte der 90er Jahre wieder steigenden Geburtenraten.

Der Tourismus übertraf mit 28,7 Millionen Übernachtungen im vergangenen Jahr wiederum das Vorjahresergebnis. 7,3 Millionen Ankünfte von Gästen waren ein neuer Spitzenwert.

Die Ernte der Zuckerrüben brachte 2014 eine durchschnittliche Flächenleistung von 791 Dezitonnen pro Hektar, wie sie im Land auch nur annähernd noch nie erreicht wurde: Dieser Ertrag liegt um rund ein Viertel über den bisherigen Spitzenwerten.

Die Industriebetriebe haben 2014 eine Umsatzsteigerung gegenüber 2013 um 5,0 Prozent erzielt. Gleichzeitig ist die Beschäftigung um 0,4 Prozent angestiegen. Mit dem Umsatzergebnis von 14,0 Milliarden EUR wurde der Stand vor der Wirtschaftskrise (2008: 13,4 Milliarden EUR) erstmals deutlich überschritten.

Die Anzahl der Insolvenzen von Unternehmen war mit 308 im Jahr 2014 die niedrigste seit Mitte der 90er Jahre.

Der Export Mecklenburg-Vorpommerns erreichte 2014 ein Volumen von 7,2 Milliarden EUR, das war 1 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Güterumschlag in den Seehäfen steigerte sich um 3,1 Prozent auf 26,4 Millionen Tonnen.

Das Unfallgeschehen auf den Straßen war 2014 im Vergleich zu 2013 durch gegensätzliche Entwicklungen gekennzeichnet: Die Anzahl der im Straßenverkehr verunglückten Personen verringerte sich um 2,2 Prozent auf 6 573. Erhöht hingegen hat sich die Anzahl der Getöteten, und zwar von 80 auf 92.

Die Nutzung der erneuerbaren Energiequellen wächst rasant. Insbesondere elektrischer Strom wird zunehmend aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen. Im Jahr 2013 war mit 6 817 Millionen Kilowattstunden Ökostrom ein neuer Höchststand erreicht. Damit hatten die regenerativen Energien einen Anteil von 61,1 Prozent an der Bruttostromproduktion im Land.

Bei den Kommunal финанzen wurde 2014 mit einem Finanzierungssaldo von - 10,2 Millionen EUR ein kassemäßig ausgeglichener Haushalt wie im Jahr 2013 jedoch nicht wieder erreicht.

Schwerin, im Mai 2015

Doris Petersen-Goes
Leiterin des Statistischen Amtes
Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik

Ausgabe 2015

Inhalt	Seite
Bevölkerung, Haushalte und Familien	5
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt.....	10
Preise	15
Verdienste und Arbeitszeiten	17
Gesundheit und Soziales	19
Bildung.....	25
Tourismus und Gastgewerbe	28
Landwirtschaft	32
Industrie, Baugewerbe, Handwerk und Bautätigkeit	36
Handel, Verkehr und weitere Dienstleistungen	41
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen	44
Umwelt und Energie	45
Öffentliche Finanzen und öffentlicher Dienst	49
Ausgewählte Merkmale und Indikatoren	52
Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich	56
Ansprechpartner	69

Bevölkerung, Haushalte und Familien

Bevölkerung

Nach ersten Schätzungen lebten Ende 2014 in Mecklenburg-Vorpommern annähernd 1 598 800 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Einwohnerzahl um zirka 2 300 Personen oder 0,1 Prozent erhöht. Damit hat sich erstmals seit 1988 ein Bevölkerungsanstieg ergeben. Der Bevölkerungsanstieg für das Land insgesamt resultiert ausschließlich aus dem Wanderungssaldo. Der Saldo der Zu- und Fortzüge hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert und liegt bei einem positiven Wert von 8 300. Im Vergleich zum Vorjahr ist der absolute Gestorbenenüberschuss deutlich gesunken.

Im Vergleich zum Ergebnis des Zensus mit Stichtag am 9.5.2011 hat sich die Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns bis zum 31.12.2014 um ungefähr 0,7 Prozent bzw. rund 11 000 Personen verringert. Die Einwohnerdichte hat sich gegenüber den Vorjahren nicht verändert, sie beträgt weiterhin 69 Einwohner je Quadratkilometer. Damit bleibt Mecklenburg-Vorpommern das am dünnsten besiedelte Land Deutschlands.

Die Bevölkerungsentwicklung in den **kreisfreien Städten und Landkreisen** zeigt trotz des kurzen Vergleichszeitraums Differenzen auf. Der aus Wanderungsverlusten und dem Gestorbenenüberschuss resultierende Bevölkerungsrückgang im Zeitraum vom 9.5.2011 bis zum 30.9.2014 betrug in den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte 2,1 Prozent, Vorpommern-Greifswald 1,7 Prozent, Ludwigslust-Parchim 0,8 Prozent, Nordwestmecklenburg und Vorpommern-Rügen jeweils 0,7 Prozent sowie im Landkreis Rostock 0,4 Prozent. In den kreisfreien Städten konnte im genannten Zeitraum für die Landeshauptstadt Schwerin ein Bevölkerungsplus von 0,9 Prozent und für die Hansestadt Rostock von 1,5 Prozent verzeichnet werden.

Im Jahr 2014 gab es, wie schon im Vorjahr, einen positiven Wanderungssaldo über die Landesgrenzen Mecklenburg-Vorpommerns. Der Saldo aus Zu- und Fortzügen für das Land insgesamt lag bei einem Wert von zirka 8 300 und konnte somit den sich abzeichnenden positiven Trend der letzten Jahre bestätigen (2013: + 2 869 Personen; 2012: - 615 Personen; 2011: - 1 694; 2010: - 3 630 Personen; 2009: - 7 844 Personen). Dieser Wanderungsgewinn resultierte zu über 80 Prozent aus dem Saldo der Zu- und Fortzüge nichtdeutscher Personen aus dem Ausland und lag bei 6 700. Der entsprechende Saldo deutscher Personen lag bei einem Wert von 1 600.

Insgesamt wurden zirka 42 000 **Zuzüge** und 33 700 **Fortzüge** über die Landesgrenze festgestellt. Die Zahl der Fortzüge sank gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent, die Zahl der Zuzüge stieg um 11,1 Prozent. Die stärkste Zunahme betraf die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland.

Im Jahr 2014 wurden nach ersten Schätzungen 12 500 **Lebendgeborene** registriert. Das entspricht etwa dem Vorjahresniveau. Das Geburtenniveau (7,9 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner) hat sich nicht verändert und lag damit im Vergleich zum Vorjahr weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt (2013: 8,5). Der Anteil der Lebendgeborenen von unverheirateten Müttern, der 1998 erstmals über 50 Prozent lag, betrug 2014 rund 63 Prozent (Bundesdurchschnitt 2013: 34,8 Prozent).

Den Geburten stehen nach ersten Schätzungen 18 500 **Sterbefälle** gegenüber, etwa 1 300 weniger als im Vorjahr. Damit ist der Sterbefallüberschuss von rund 6 000 Personen, bedingt durch das Geburtendefizit und die Altersstruktur Mecklenburg-Vorpommerns, im Jahr 2014 weiterhin ein negativer Faktor bei der Bevölkerungsentwicklung.

Die Zahl der **Eheschließungen** hat sich nach ersten Schätzungen 2014 im Vergleich zum Vorjahr um rund 3,8 Prozent erhöht. Insgesamt wurden zirka 10 700 Ehen geschlossen, fast 400 mehr als im Vorjahr. Die Eheschließungsziffer liegt mit rund 6,7 Eheschließungen je 1 000 Einwohner weiter über dem Bundesdurchschnitt, der 2013 bei 4,6 lag.

Eine Auswertung des Ausländerzentralregisters ergab, dass am 31.12.2014 insgesamt 45 363 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Mecklenburg-Vorpommern registriert waren; 19,9 Prozent bzw. 7 536 Personen mehr als im Vorjahr. Nach Kontinenten betrachtet liegen Europäer (30 235 Personen) mit einem Anteil von 66,7 Prozent an der Gesamtausländerzahl deutlich an der Spitze, 19 506 Personen kommen aus den anderen 27 Ländern der Europäischen Union (darunter aus Polen: 8 280 Personen; Rumänien: 1 712; Bulgarien: 1 022; Ungarn: 1 001; Litauen: 889) und 10 729 Personen aus den übrigen europäischen Staaten (darunter aus Russland: 3 616 Personen; der Ukraine: 2 907; der Türkei: 1 307).

Es folgen die Kontinente Asien mit 23,4 Prozent und Afrika mit 5,8 Prozent am Anteil der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Aus Amerika und Australien einschließlich Ozeanien kommen 2,6 Prozent der ausländischen Bevölkerung. Der Anteil der Staatenlosen bzw. der Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit oder ohne Angabe liegt bei 1,5 Prozent.

Bevölkerungsstand und -veränderung				
Jahr	Bevölkerung am 31.12.	Veränderung ¹⁾ insgesamt	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Lebendgeborenen- (+) bzw. Gestorbenen- (-) überschuss
1989	1 963 909	- 14 917	- 20 089	+ 5 172
1990	1 923 959	- 39 950	- 42 307	+ 1 054
1994	1 832 298	- 11 157	- 256	- 10 901
1995	1 823 084	- 9 214	+ 198	- 9 412
2000	1 775 703	- 13 619	- 9 478	- 4 141
2005	1 707 266	- 12 387	- 7 352	- 5 027
2007	1 679 682	- 14 088	- 9 279	- 4 809
2008	1 664 356	- 15 326	- 10 612	- 4 720
2009	1 651 216	- 13 140	- 7 844	- 5 328
2010	1 642 327	- 8 889	- 3 630	- 5 401
2011 ²⁾	1 606 899	.	- 1 694	- 5 934
2012 ²⁾	1 600 327	- 6 572	- 615	- 6 197
2013 ²⁾	1 596 505	- 3 822	+ 2 869	- 7 270
2014 ³⁾	1 598 800	+ 2 300	+ 8 300	- 6 000
Lebendgeborene			Gestorbene	
absolut		je 1 000 Einwohner	absolut	je 1 000 Einwohner
1989	26 403	13,4	21 231	10,7
1990	23 503	12,2	22 449	11,6
1994	8 934	4,9	19 835	10,8
1995	9 878	5,4	19 290	10,6
2000	13 319	7,5	17 460	9,8
2005	12 357	7,2	17 384	10,1
2007	12 786	7,6	17 595	10,5
2008	13 098	7,8	17 818	10,6
2009	13 014	7,9	18 342	11,1
2010	13 337	8,1	18 738	11,4
2011	12 638	r 7,8	18 572	11,5
2012	12 715	7,9	18 912	11,8
2013	12 560	7,9	19 830	12,4
2014 ³⁾	12 500	...	18 500	...

1) ab 2000: unter Berücksichtigung der Korrekturmeldungen der Standesämter und Meldebehörden

2) Bei der Berechnung der Bevölkerungsveränderung wurden nur die Ergebnisse mit Daten nach dem 9.5.2011 (Zensusstichtag) berücksichtigt. Die vorliegenden Bevölkerungsbewegungen können deshalb in den Ergebnissen von denen der Geburten-, Sterbefall- und Wanderungsstatistik abweichen.

3) Schätzung/vorläufige Ergebnisse

77,0 Prozent (34 921 Personen) von den in Mecklenburg-Vorpommern lebenden Ausländern sind 20 bis unter 65 Jahre alt, der höchste Anteil liegt mit 24,2 Prozent in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen. 18,1 Prozent (8 213 Personen) sind jünger als 20 Jahre und 4,9 Prozent (2 229 Personen) sind 65 Jahre und älter. Der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung des Landes insgesamt betrug 2014 zirka 2,8 Prozent (Bundesdurchschnitt 2014: 10,1 Prozent).

Privathaushalte

Seit 1991 wird mit der jährlichen Erhebung des Mikrozensus ein für die neuen Länder typischer und besonders umfassend verlaufender Prozess der quantitativen und strukturellen Veränderung der Privathaushalte und damit des sozialen Lebensgefüges dokumentiert. Anzahl und Struktur der Privathaushalte Mecklenburg-Vorpommerns haben sich gegenüber 1991 umfassend verändert und zwar zu Lasten der größeren Privathaushalte.

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen ¹⁾ gab es im Jahresdurchschnitt 2014 in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 828 900 Privathaushalte. Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag bei 1,92 Personen je Haushalt und scheint sich, mit Blick auf die Vorjahre, auf diesem Niveau zumindest zu stabilisieren. Damit bleibt die durchschnittliche Haushaltsgröße in Mecklenburg-Vorpommern weiter deutlich unter 2 Personen je Haushalt (Deutschland 2013: 2,02 Personen je Haushalt; neue Länder 2013: 1,88 Personen je Haushalt; früheres Bundesgebiet ohne Berlin 2013: 2,05 Personen je Haushalt).

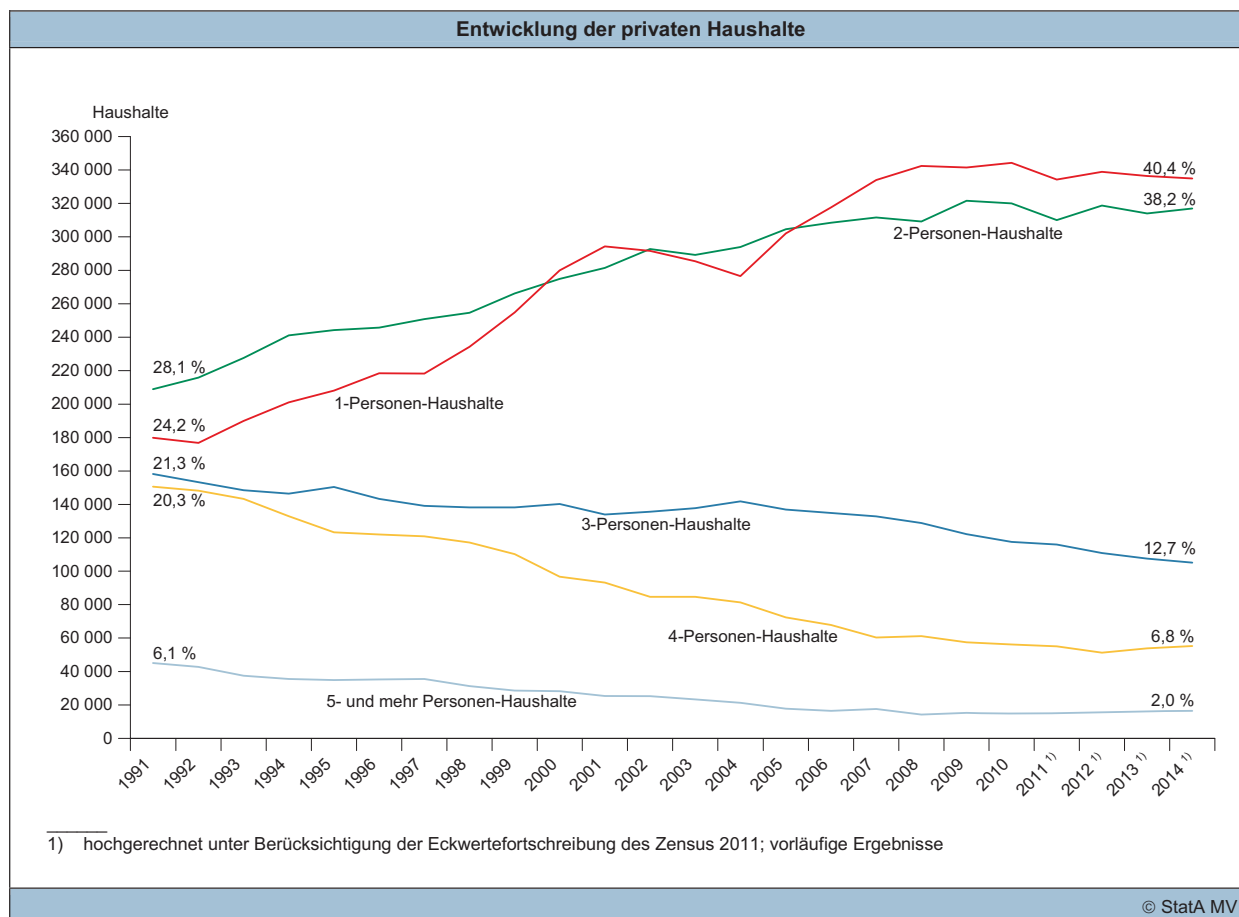
Entwicklung der privaten Haushalte						
Haushaltsgröße	April 1991	2011 ¹⁾	2012 ¹⁾	2013 ¹⁾	2014 ¹⁾	Veränderung 2014/2013
		Jahresdurchschnitt				%
1 Person	179 800	334 300	338 800	336 300	334 900	- 0,4
2 Personen	208 800	309 900	318 700	313 900	317 000	+ 1,0
3 Personen	158 100	115 900	110 900	107 600	105 100	- 2,3
4 und mehr Personen	195 700	70 300	67 100	70 100	71 900	+ 2,6
Insgesamt	742 500	830 400	835 500	827 900	828 900	+ 0,1
Nachrichtlich Haushaltsmitglieder je Haushalt	2,58	1,93	1,92	1,92	1,92	x

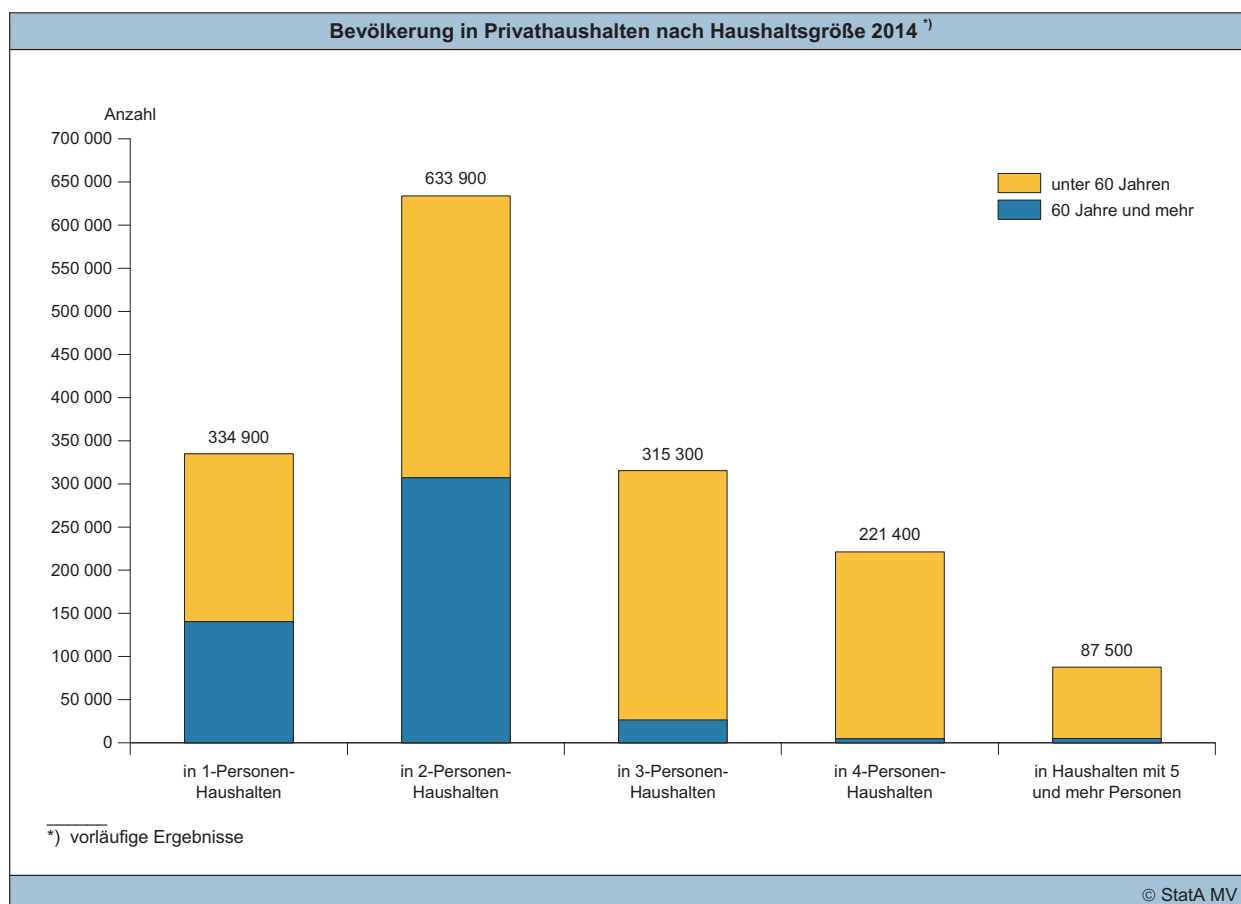
Abweichungen in den Summen erklären sich aus den Auf- und Abrundungen der Einzelwerte.
 1) hochgerechnet an der Bevölkerungsfortschreibung am 31.12. vor der Erhebung unter Berücksichtigung der Eckwertefortschreibung des Zensus 2011; vorläufiges Ergebnis

Ein- und Zweipersonenhaushalte stellten 2014 insgesamt 78,6 Prozent aller Privathaushalte Mecklenburg-Vorpommerns. Beide Haushaltsgrößen waren ähnlich stark vertreten: 40,4 Prozent aller Privathaushalte waren Haushalte von Alleinlebenden und in 38,2 Prozent aller Privathaushalte wohnten und wirtschafteten 2 Personen gemeinsam.

Damit waren 968 900 Personen - das entspricht 60,8 Prozent der in Privathaushalten lebenden Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns - wohnhaft in Ein- oder Zweipersonenhaushalten (1991: 597 400 Personen bzw. 31,2 Prozent).

Mit einem Anteil von 12,7 Prozent an allen Privathaushalten waren **Dreipersonenhaushalte** deutlich weniger stark vertreten. Für 19,8 Prozent der Bevölkerung (315 300 Personen) war ein Dreipersonenhaushalt 2014 der aktuelle private Lebensrahmen (1991: 24,8 Prozent bzw. 474 400 Personen).





Privathaushalte mit 4 oder mehr Personen sind in Mecklenburg-Vorpommern seltener geworden. Seit 2013 ist aber wieder eine leichte Zunahme dieser größeren Haushalte zu verzeichnen (2013: + 3 000 und 2014: + 1 800). Diese seit 1991 erste positive Entwicklung der größeren Privathaushalte ist jedoch bei weitem nicht ausreichend, um ihre Bedeutung in der privaten Haushaltsstruktur Mecklenburg-Vorpommerns deutlich zu erhöhen. Haushalte ab 4 Personen hatten 2014 einen Anteil an allen Privathaushalten Mecklenburg-Vorpommerns von lediglich 8,7 Prozent. Die 71 900 größeren Privathaushalte des Jahres 2014 ergaben sich aus 55 300 Vierpersonenhaushalten und nur 16 600 Haushalten mit 5 und mehr Personen. Insgesamt lebten 2014 308 900 Personen in Haushalten mit 4 und mehr Personen: Das entsprach lediglich 19,4 Prozent der Bevölkerung in Privathaushalten (1991: 840 600 Personen bzw. 44,0 Prozent der Bevölkerung).

In 240 700 Privathaushalten bzw. in 29 Prozent aller Privathaushalte Mecklenburg-Vorpommerns war 2014 der Haupteinkommensbezieher 65 Jahre oder älter (bei Einpersonenhaushalten: 34,1 Prozent).

Familien

„Familie ist dort, wo (aktuell) Kinder sind.“ - Nach dieser Abgrenzung des Familienbegriffs im Mikrozensus lebten in den Privathaushalten Mecklenburg-Vorpommerns nach vorläufigen Ergebnissen 2014 insgesamt 209 700 Familien. Dazu gehörten 113 700 Ehepaare mit Kindern (ohne Altersbegrenzung), 34 700 Lebensgemeinschaften mit Kindern (ohne Altersbegrenzung) sowie 61 400 Alleinerziehende (darunter: 54 300 alleinerziehende Frauen).

Bei allen Familientypen dominierten 2014 Formen mit nur einem aktuell im Haushalt lebenden Kind (ohne Altersbegrenzung): Das traf zu auf 56,4 Prozent der Ehepaare mit Kindern im Haushalt, auf 67,4 Prozent der erziehenden Lebensgemeinschaften und auf 69,9 Prozent der Alleinerziehenden.

Je Familie gab es durchschnittlich 1,48 Kinder (ohne Altersbegrenzung; 2013: 1,47 Kinder je Familie). Die durchschnittliche Kinderzahl erziehender Ehepaare lag bei 1,55 (2013: 1,53), die erziehender Lebensgemeinschaften bei 1,39 (2013: 1,44) und bei Alleinerziehenden lebten 2014 ebenfalls durchschnittlich 1,39 Kinder (2013: 1,38).

Diese familienstrukturellen Daten ¹⁾ ordnen sich logisch ein in die gegenüber 1991 stark veränderten Haushaltsstrukturen.

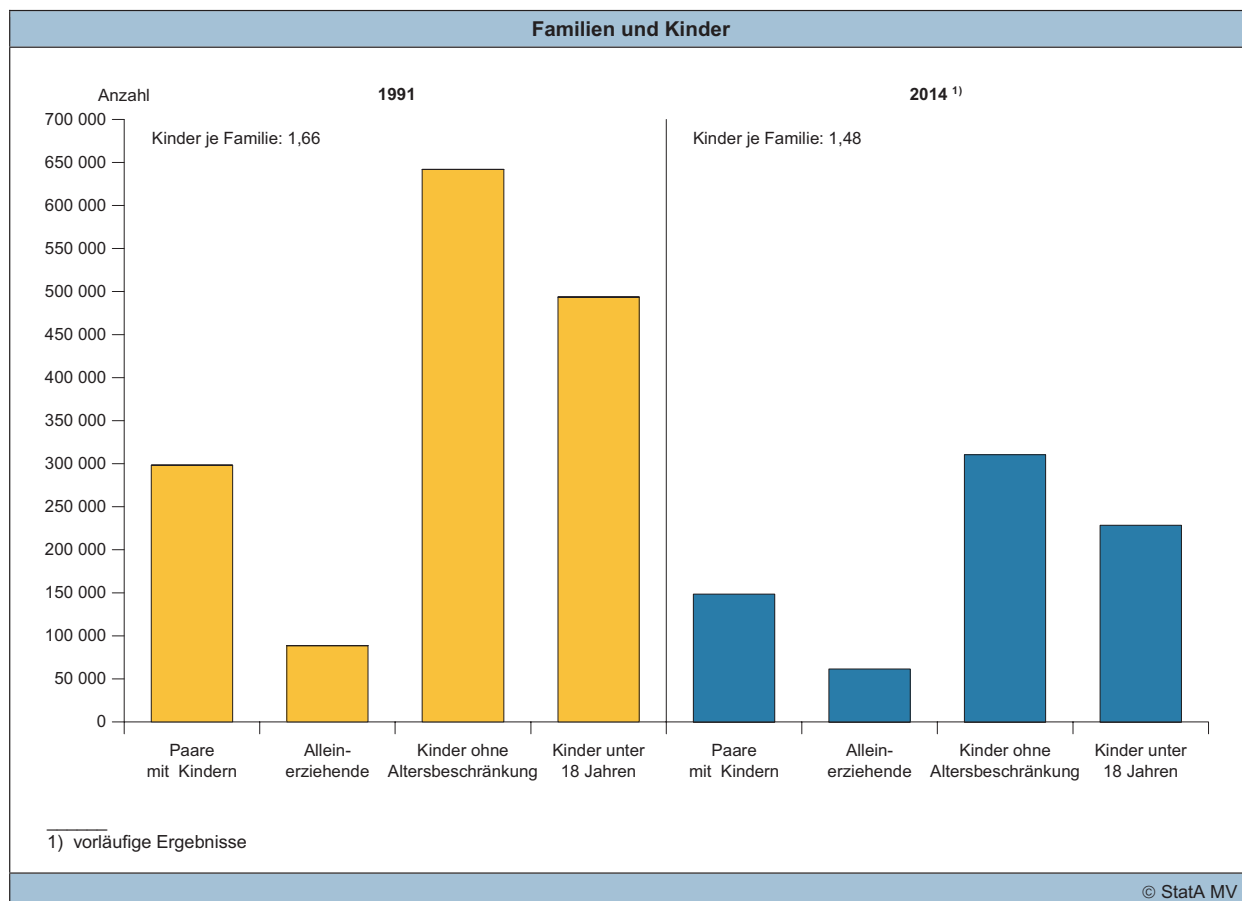
Entwicklung der Familien mit Kindern im Haushalt						
Familien mit ... im Haushalt	April 1991	2011 ¹⁾	2012 ¹⁾	2013 ¹⁾	2014 ¹⁾	Veränderung 2014/2013
		Jahresdurchschnitt				%
1 Kind	183 200	140 600	138 500	129 100	130 300	+ 0,9
2 Kindern	162 500	61 000	58 200	62 600	62 400	- 0,3
3 und mehr Kindern	40 900	15 500	15 700	15 300	17 000	+ 11,1
Insgesamt	386 700	217 100	212 400	207 000	209 700	+ 1,3
Nachrichtlich						
Kinder in Familien	641 900	313 500	308 500	304 700	310 300	+ 1,8
darunter unter 18 Jahre alt	493 300	214 400	219 600	223 900	228 300	+ 2,0

Abweichungen in den Summen erklären sich aus den Auf- und Abrundungen der Einzelwerte.
¹⁾ hochgerechnet an der Bevölkerungsfortschreibung am 31.12. vor der Erhebung unter Berücksichtigung der Eckwertefortschreibung des Zensus 2011; vorläufiges Ergebnis

Gegenüber 1991 gab es 2014 insgesamt 45,8 Prozent weniger Familien (- 177 000 Familien) und 51,7 Prozent weniger Kinder in den Familien (- 331 600 Kinder). Durch den überproportionalen Rückgang der Zahl der Kinder sank auch die durchschnittliche Kinderzahl je Familie deutlich von 1,66 (1991) auf nunmehr 1,48 im Jahresdurchschnitt 2014 (Deutschland 2013: 1,61 Kinder je Familie; neue Länder 2013: 1,52 Kinder je Familie; früheres Bundesgebiet ohne Berlin: 1,63 Kinder je Familie).

Gegenüber dem Vorjahr erfreulich ist die leicht positive Entwicklung der Zahl der Familien insgesamt (+ 1,3 Prozent) und der Zahl der Kinder in Familien (+ 1,8 Prozent).

- ¹⁾ Für die Ergebnisse des Mikrozensus ab 2011 erfolgte unter Nutzung der zwischenzeitlich verfügbaren Zensusergebnisse eine Hochrechnung an der Bevölkerungsfortschreibung am 31.12. vor der jeweiligen Jahreserhebung unter Berücksichtigung der Eckwertefortschreibung des Zensus 2011. Insbesondere die Niveauerkenntnisse des Zensus zum Bevölkerungsstand konnten somit berücksichtigt und die für den Datennutzer gewünschte Passfähigkeit der umfassenden sozioökonomischen Ergebnisse des Mikrozensus zu Privathaushalten und Familien hergestellt werden.



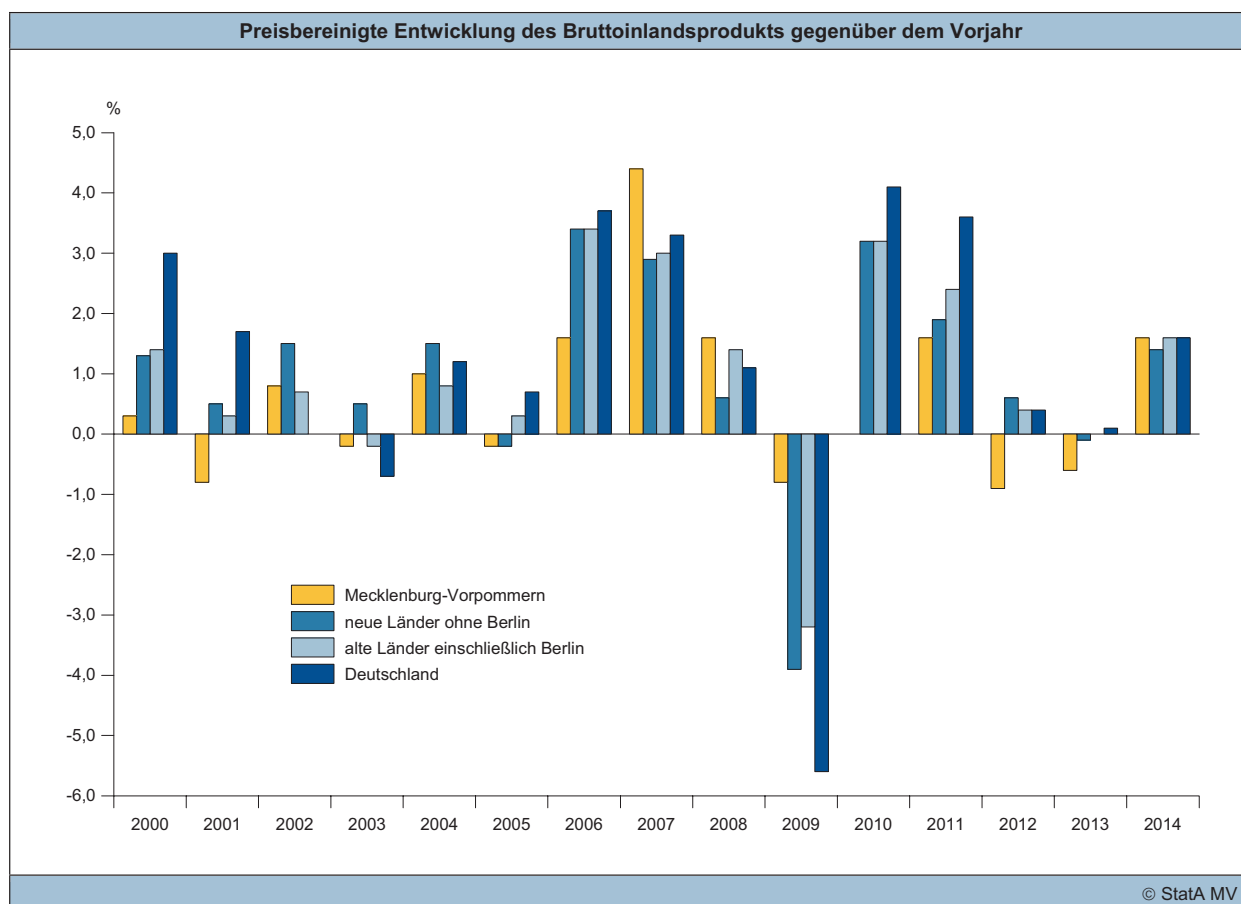
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt

In Mecklenburg-Vorpommern entstand im Jahr 2014 eine volkswirtschaftliche Gesamtleistung von 38 477 Millionen EUR, das entsprach 1,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts Deutschlands (Anteil an der Bevölkerung: 2,0 Prozent). Gemessen auf Basis der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen waren es 34 607 Millionen EUR. Unter Ausschaltung des Preiseinflusses stieg das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent (nach - 0,6 Prozent im Jahr 2013). Im gesamtdeutschen Durchschnitt stieg das Bruttoinlandsprodukt 2014 ebenfalls um 1,6 Prozent, nach + 0,1 Prozent im Vorjahr. Im Durchschnitt der EU betrug das Wirtschaftswachstum + 1,3 Prozent. Im Durchschnitt der neuen Länder stieg das Bruttoinlandsprodukt 2014 um 1,4 Prozent, im früheren Bundesgebiet um 1,6 Prozent.

An der wirtschaftlichen Gesamtleistung Mecklenburg-Vorpommerns, gemessen auf Basis der **Bruttowertschöpfung**, waren die Wirtschaftsbereiche unterschiedlich stark beteiligt. Eine Betrachtung der Hauptbereiche der Wirtschaft zeigt, dass der Bereich der öffentlichen und sonstigen Dienstleister einschließlich Erziehung und Gesundheit sowie Private Haushalte 2014 den größten Beitrag zur Bruttowertschöpfung von insgesamt 34 607 Millionen EUR erbrachte (33,5 Prozent; 2013: 33,5 Prozent), dessen Bedeutung im gesamtdeutschen Durchschnitt allerdings wesentlich geringer ist (22,4 Prozent). Hier stieg die Bruttowertschöpfung preisbereinigt nur geringfügig (+ 0,2 Prozent; Deutschland: + 1,1 Prozent). Dieser Bereich setzt sich auf Landesebene zusammen aus den Wirtschaftsbereichen O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), der im Land fast zwei Fünftel der Bruttowertschöpfung des Gesamtbereichs erwirtschaftet, sowie P (Erziehung und Unterricht; 16 Prozent), Q (Gesundheits- und Sozialwesen; 32 Prozent), und R-T (Sonstige Dienstleister; 15 Prozent). Dabei sank die Wirtschaftsleistung jedoch gegenüber dem Vorjahr in den Unterbereichen O und P.

Der zweitgrößte Anteil der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes entfiel auf den Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister einschließlich Grundstücks- und Wohnungswesen (22,6 Prozent; Deutschland: 26,0 Prozent), dessen Bruttowertschöpfung ein preisbereinigtes Wachstum von 0,7 Prozent (Deutschland: + 1,4 Prozent) auswies.

Den drittgrößten Anteil an der Wirtschaftsleistung hatte in Mecklenburg-Vorpommern das Produzierende Gewerbe mit 22,4 Prozent (aber Deutschland: 30,7 Prozent). Die Bruttowertschöpfung stieg hier allerdings überdurchschnittlich um 4,7 Prozent (Deutschland: + 1,7 Prozent). Innerhalb dieses Bereichs wies das Verarbeitende Gewerbe im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt ein kräftiges Wachstum aus (+ 8,1 Prozent bei



einem Anteil von 11,8 Prozent), das sich damit vom bundesdeutschen Durchschnitt (+ 2,2 Prozent; bei einem fast doppelt so hohen Anteil von 22,2 Prozent) signifikant unterschied. Das Wachstum unterschied sich hier auch wesentlich vom Durchschnitt der neuen Länder (+ 3,2 Prozent). Im Baugewerbe, einem weiteren Unterbereich des Produzierenden Gewerbes, stieg die Bruttowertschöpfung um 2,4 Prozent (aber Bundesdurchschnitt: + 3,7 Prozent), und damit schwächer als im Durchschnitt der neuen Länder (+ 3,8 Prozent).

Der Bereich Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation hatte 2014 einen Anteil an der Gesamtwirtschaftsleistung Mecklenburg-Vorpommerns von 18,4 Prozent (Deutschland: 20,2 Prozent). Hier kam es nur zu einem geringfügigen Wachstum (+ 0,3 Prozent; jedoch Deutschland: + 1,6 Prozent).

Die Wirtschaftsleistung des kleinsten Bereichs, der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei (3,1 Prozent Anteil; Deutschland: 0,8 Prozent), stieg 2014 preisbereinigt um 3,5 Prozent, im gesamtdeutschen Durchschnitt war die Entwicklung aber etwas stärker positiv (+ 5,8 Prozent).

Die **Arbeitsproduktivität** (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) stieg 2014 real um 1,3 Prozent (Deutschland: + 0,7 Prozent), sodass sich der Produktivitätsabstand zum Bundesdurchschnitt leicht verringerte. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erreichte 2014 somit eine Angleichung an den Bundesdurchschnitt von 77,3 Prozent (2013: 76,9 Prozent). Je Erwerbstätigen wurde damit eine Wirtschaftsleistung von 52 595 EUR (Bundesdurchschnitt: 68 081 EUR) erarbeitet, das war jedoch nur die zweitniedrigste Produktivität aller Länder. Nur in Thüringen war sie noch niedriger (51 845 EUR), am höchsten in Hamburg (86 430 EUR).

Am weitesten fortgeschritten war im Jahr 2014 in Mecklenburg-Vorpommern der Stand der Angleichung der Produktivität an das gesamtdeutsche Niveau im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei. Hier wurde der Bundesdurchschnitt sogar um 49,1 Prozentpunkte überschritten. Um 0,3 Prozentpunkte überschritten wurde der Bundesdurchschnitt auch bei der Produktivität im Bereich der öffentlichen und sonstigen Dienstleister, Erziehung und Gesundheit einschließlich privater Haushalte. Am geringsten war die erreichte Angleichung dagegen im Bereich Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation mit 68,2 Prozent sowie im Verarbeitenden Gewerbe mit 69,1 Prozent des Bundesdurchschnitts.

Je Stunde geleisteter Arbeitszeit der Erwerbstätigen wurde 2014 ein Wert von 36,80 EUR (2013: 36,21 EUR) geschaffen. Die **Stundenproduktivität** erreichte damit 74,1 Prozent des Bundesdurchschnitts (49,66 EUR; 2013: 74,2 Prozent), gegenüber dem Vorjahr stieg sie preisbereinigt um nur 0,1 Prozent (Deutschland: gleichfalls + 0,1 Prozent). Die niedrigste Stundenproduktivität hatte Thüringen (35,65 EUR), die höchste wiederum Hamburg (61,53 EUR).

Die durchschnittlichen **Bruttolöhne und -gehälter** waren in Mecklenburg-Vorpommern auch 2014 mit 24 915 EUR je Arbeitnehmer wieder bundesweit die niedrigsten. Sie erreichten nur 78,9 Prozent (2013: 78,0 Prozent; 2000: 76,1 Prozent) des Bundesdurchschnitts. In den anderen neuen Ländern lag der erreichte Angleichungsstand an den Bundesdurchschnitt jeweils über 80 Prozent. Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter waren somit je Arbeitnehmer 2014 um 6 663 EUR niedriger als im Bundesdurchschnitt. Im Durchschnitt der neuen Länder wurden je Arbeitnehmer 25 758 EUR gezahlt (81,6 Prozent des Bundesdurchschnitts), im früheren Bundesgebiet waren es dagegen 32 506 EUR (102,9 Prozent des Bundesdurchschnitts). Gegenüber 2013 sind sie je Arbeitnehmer allerdings um 3,8 Prozent bzw. 916 EUR angestiegen (Bundesdurchschnitt: + 2,7 Prozent bzw. + 823 EUR).

Von den drei Hauptbereichen der Wirtschaft verfügten in Mecklenburg-Vorpommern die Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes über die höchsten durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer (28 591 EUR; Bundesdurchschnitt: 40 763 EUR). Die niedrigsten Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter erhielten die Arbeitnehmer im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei (21 679 EUR; Bundesdurchschnitt: 17 977 EUR). Ebenfalls unter dem Landesdurchschnitt lagen die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in den Dienstleistungsbereichen (24 159 EUR; Bundesdurchschnitt: 28 590 EUR).

Den geringsten Angleichungsstand der Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter an den Bundesdurchschnitt wies im Jahr 2014 das Produzierende Gewerbe mit nur 70,1 Prozent (2013: 68,8 Prozent) aus. Den höchsten Angleichungsstand erreichten die Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei, die sogar 20,6 Prozent über dem Bundesdurchschnitt lagen (2013: 119,7 Prozent).

Im vor allem durch Klein- und Mittelbetriebe geprägten Verarbeitenden Gewerbe wurden durchschnittlich 28 244 EUR Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer gezahlt. Das waren allerdings nur 66,2 Prozent des Bundesdurchschnitts (42 692; 2013: 65,6 Prozent) und zugleich die mit Abstand niedrigsten aller Länder (Fehlen von Großindustrie in Mecklenburg-Vorpommern).

Im Gegensatz zu den Bruttolöhnen und -gehältern schließt das Arbeitnehmerentgelt zusätzlich auch den von den Arbeitgebern geleisteten Anteil der Sozialbeiträge mit ein. Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer wird auch als **Lohnkosten** bezeichnet. Die durchschnittlichen Lohnkosten betrugen im Jahr 2014 30 191 EUR je Arbeitnehmer und waren damit um 8 473 EUR je Arbeitnehmer niedriger als im Bundesdurchschnitt bzw. um 1 103 EUR höher als 2013.

Von den Arbeitgebern wurden 2014 durchschnittlich 5 276 EUR je Arbeitnehmer an Sozialbeiträgen gezahlt, im Bundesdurchschnitt waren es 7 086 EUR.

Die durchschnittlichen **Bruttolöhne und -gehälter** der Arbeitnehmer betrugen in der Gesamtwirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns 2014 nur 18,20 EUR je Stunde, das waren 75,0 Prozent (2013: 74,7 Prozent) des Bundesdurchschnitts. In keinem der anderen Länder waren 2014 die Stundendurchschnittslöhne niedriger. Am höchsten waren die durchschnittlichen Stundenlöhne in Hamburg mit 28,43 EUR (117,2 Prozent des Bundesdurchschnitts) und von den neuen Ländern in Brandenburg (19,01 EUR; 78,4 Prozent).

Nach Hauptwirtschaftsbereichen betrachtet, waren in Mecklenburg-Vorpommern die Stundenlöhne im Produzierenden Gewerbe mit 18,93 EUR je Stunde (67,2 Prozent des Bundesdurchschnitts) am höchsten, am niedrigsten dagegen in der Landwirtschaft mit 14,01 EUR (aber 104,4 Prozent des Bundesdurchschnitts). In den Dienstleistungsbereichen wurden im Durchschnitt 18,19 EUR je Stunde gezahlt, das waren 79,6 Prozent des Bundesdurchschnitts. Die Angleichung der Stundendurchschnittslöhne an den Bundesdurchschnitt betrug 2014 im Verarbeitenden Gewerbe, einem Unterbereich des Produzierenden Gewerbes, gerade einmal 63,1 Prozent (18,84 EUR) und war damit auch von den neuen Ländern die mit Abstand niedrigste. Ein langfristiger Vergleich zeigt zudem, dass sich die Schere zwischen den Bruttolöhnen und -gehältern, die in Mecklenburg-Vorpommern bzw. im Bundesdurchschnitt je Arbeitsstunde im Verarbeitenden Gewerbe gezahlt werden, stetig vergrößert. Betrug der Abstand zum Bundesdurchschnitt z. B. im Jahr 2008 noch 9,62 EUR pro Stunde, so waren es 2014 nunmehr bereits 11,00 EUR.

Die durchschnittlichen **Lohnkosten einer Arbeitsstunde** (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitsstunde) lagen 2014 im Land bei 22,06 EUR je Stunde (Bundesdurchschnitt: 29,70 EUR), das waren 74,3 Prozent des Bundesdurchschnitts. Damit sind auch die durchschnittlichen Kosten einer Arbeitsstunde für die Arbeitgeber im Land bundesweit am niedrigsten.

Die **Lohnstückkosten**, bei gesamtwirtschaftlicher Betrachtung als Relation zwischen dem Arbeitnehmerentgelt je beschäftigten Arbeitnehmer zum Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen berechnet, betrugen 2014 für die Gesamtwirtschaft 57,3 Prozent. Die Lohnstückkosten der gesamten Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns lagen damit im Jahr 2014 um 0,5 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (56,8 Prozent; neue Länder: 57,3 Prozent). Die Lohnstückkosten waren die dritthöchsten der neuen Länder (dort am niedrigsten: Brandenburg 55,2 Prozent). Die im Gesamtländervergleich niedrigsten gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten hatte Hamburg mit 54,2 Prozent, die höchsten Thüringen mit 60,6 Prozent. Auf Stundenproduktivitätsbasis betrugen sie 59,8 Prozent (Deutschland: 59,8 Prozent; neue Länder: 60,1 Prozent). Die Lohnstückkosten auf Stundenbasis lagen somit 2014 im Bundesdurchschnitt.

Im Jahr 2014 stieg die jahresdurchschnittliche **Zahl der Erwerbstätigen** mit Arbeitsort in Mecklenburg-Vorpommern geringfügig gegenüber dem Vorjahr (+ 0,2 Prozent; Deutschland: + 0,9 Prozent). Somit hatten 731 600 Erwerbstätige einen Arbeitsplatz im Land. Damit kam es 2014 zum ersten Mal seit 2009 zu keinem Verlust an Arbeitsplätzen, ebenso zeigt die tiefere Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen erstmals auch kein negatives Bild.

Im Produzierenden Gewerbe stagnierte die Erwerbstätigenzahl (+ 0,1 Prozent; aber 2013: - 3,5 Prozent). Innerhalb des Produzierenden Gewerbes kam es dabei im Verarbeitenden Gewerbe zu einem Arbeitsplatzzuwachs von 0,5 Prozent (Deutschland: + 0,4 Prozent). Es wurden hier rund 300 Arbeitsplätze geschaffen. Auch im Baugewerbe nahm die Beschäftigung leicht zu (+ 0,2 Prozent), es entstanden 100 Arbeitsplätze (jedoch Deutschland: + 0,7 Prozent).

Im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei stieg die Erwerbstätigenzahl um 1,8 Prozent, etwas mehr als im deutschen Durchschnitt (+ 1,5 Prozent).

Auch im Dienstleistungsbereich entstanden 2014 rund 1 200 Arbeitsplätze (+ 0,2 Prozent; jedoch Deutschland: + 1,0 Prozent). Hier stieg die Beschäftigung im Unterbereich Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation um 0,4 Prozent bzw. 800 Arbeitsplätze (Deutschland: + 1,1 Prozent). In den Unterbereichen der öffentlichen und sonstigen Dienstleister, Erziehung und Gesundheit einschließlich privater Haushalte sowie Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister einschließlich Grundstücks- und Wohnungswesen stagnierte die Zahl der Arbeitsplätze (jeweils + 0,1 Prozent; Bundesdurchschnitt: + 0,9 Prozent bzw. + 1,2 Prozent).

Die Zahl der Arbeitnehmer mit Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern stieg 2014 um 0,4 Prozent auf 662 500 (Deutschland: + 1,1 Prozent; neue Länder: + 0,4 Prozent). Die Arbeitnehmer haben damit einen Anteil an den Erwerbstätigen von 90,6 Prozent (Deutschland: 89,7 Prozent; neue Länder: 89,3 Prozent). Von den Arbeitnehmern arbeiteten allerdings 81 600 als nur marginal Beschäftigte. Oder anders ausgedrückt: 11,2 Prozent aller Erwerbstätigen mit Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern waren marginal Beschäftigte. Die Zahl der Selbstständigen/mithelfenden Familienangehörigen ging in Mecklenburg-Vorpommern um 1,4 Prozent, zurück (Deutschland: - 1,2 Prozent; neue Länder ohne Berlin: - 1,5 Prozent). Die Selbstständigen/mithelfenden Familienangehörigen hatten 2014 einen Anteil an den Erwerbstätigen von 9,4 Prozent (Bundesdurchschnitt: 10,3 Prozent), der damit um über einen Prozentpunkt niedriger als der der marginal Beschäftigten war.

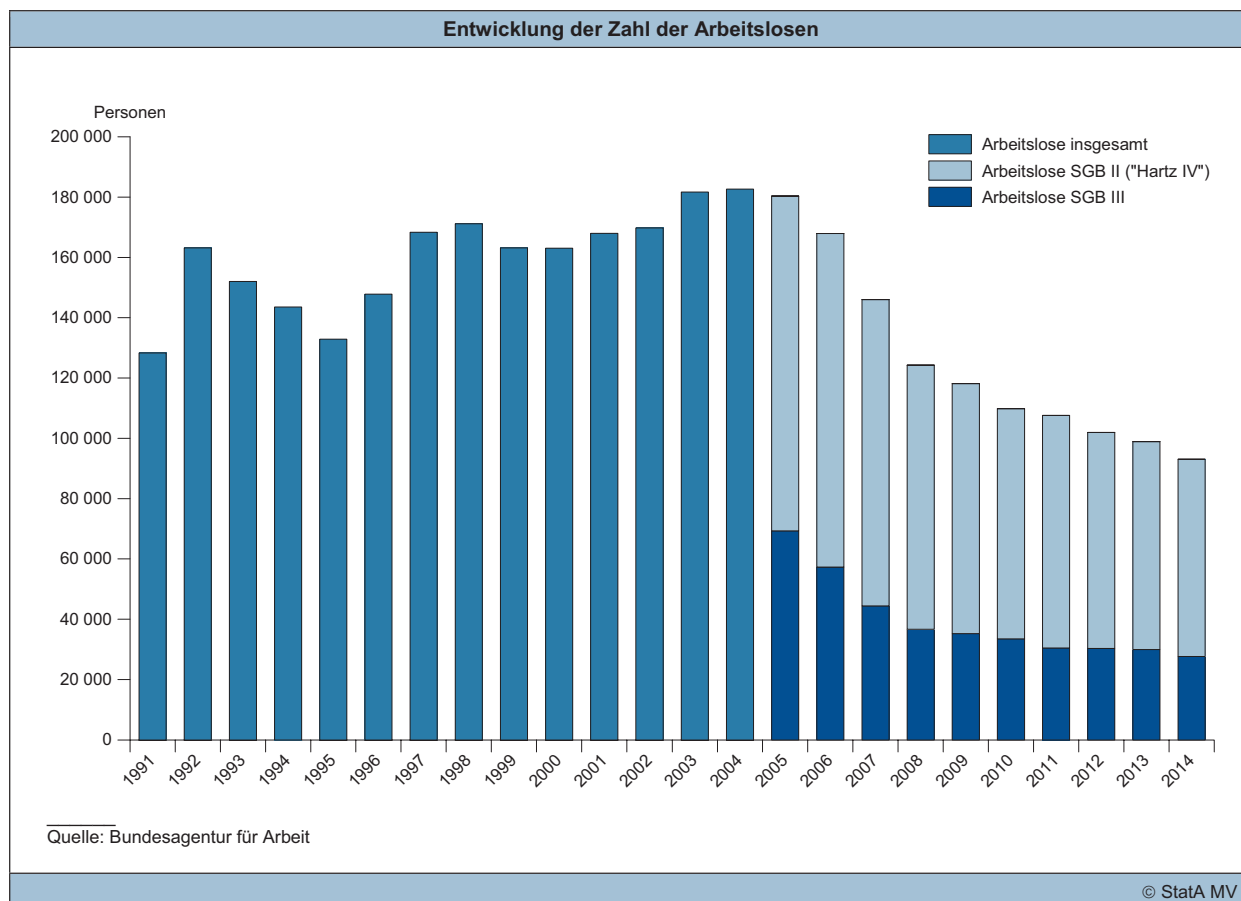
Die 731 600 Erwerbstätigen in Mecklenburg-Vorpommern arbeiteten 2014 insgesamt 1 045,6 Millionen Stunden, 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Je Erwerbstätigen waren es im Durchschnitt 1 429 Stunden (Deutschland: 1 371 Stunden), 17 Stunden weniger als 2013. Von den Arbeitnehmern wurden 2014 insgesamt 906,8 Millionen Stunden Arbeit geleistet (1,9 Prozent mehr als 2013). Je Arbeitnehmer waren das 1 369 Stunden, 20 Stunden mehr als im Vorjahr.

Die Arbeitszeit je Erwerbstätigen war damit 2014 um 4,2 Prozent bzw. 58 Stunden länger als im deutschen Durchschnitt, je Arbeitnehmer sogar um 5,1 Prozent bzw. 67 Stunden. Dabei ist aber, neben z. B. tarifvertraglichen Unterschieden bei der Arbeitszeitregelung in den Ländern, auch der unterschiedliche Anteil von marginaler, Teil- und Vollzeitbeschäftigung der Erwerbstätigen an der insgesamt geleisteten Arbeitszeit in den einzelnen Regionen zu beachten. Aber auch in Abhängigkeit von der jeweiligen Wirtschaftsstruktur in den Ländern unterscheidet sich die geleistete Pro-Kopf-Arbeitszeit erheblich.

Die höchste Pro-Kopf-Arbeitszeit hatten die Selbstständigen/mithelfenden Familienangehörigen mit 2 007 Stunden (Deutschland: 1 973 Stunden). Sie arbeiteten 2014 im Durchschnitt genauso lange wie 2013.

Obwohl die Zahl der Erwerbstätigen und damit der Arbeitsplätze 2014 nur geringfügig anstieg, war die **Zahl der registrierten Arbeitslosen** im Jahresdurchschnitt 2014 in Mecklenburg-Vorpommern mit 93 067 (darunter: 44,0 Prozent Frauen und 3,4 Prozent Ausländer) so niedrig wie noch nie seit dem Bestehen des Landes. Im Vergleich dazu waren 2013 noch insgesamt 98 952 Männer und Frauen als arbeitslos registriert gewesen. Zurückzuführen war dieser positive Tatbestand jedoch auf den demografischen Faktor: Die Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern altert. So betrug der Anteil der 65jährigen und älteren Personen an der Gesamtbevölkerung 2013 schon 22,4 Prozent (2000: 15,2 Prozent). Bei gleichzeitig stagnierender Bevölkerungszahl betrug der Anteil der Personen über 15 und unter 65 Jahren 2013 nur noch 65,6 Prozent (2000: 71,0 Prozent).

8,0 Prozent der 2014 insgesamt registrierten Arbeitslosen waren 25 Jahre und jünger (2013: 9,1 Prozent). Weitere 22,5 Prozent der Arbeitslosen waren 55 Jahre bis unter 65 Jahre alt (2013: 21,3 Prozent). Von den insgesamt 93 067 registrierten Arbeitslosen gehörten 2014 27 679 Personen (29,7 Prozent; 2013: 30,3 Prozent) zum Rechtskreis des SGB III (Arbeitslosengeld), aber mit 65 387 Personen (70,3 Prozent; 2013: 69,7 Prozent) der überwiegende Teil zum Rechtskreis SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende - „Hartz IV“).



23 339 Frauen und Männer (25,1 Prozent; Deutschland: 45,0 Prozent) der insgesamt registrierten Arbeitslosen hatten keine Berufsausbildung, davon waren 88,7 Prozent (Deutschland: 83,7 Prozent) zum Rechtskreis SGB II („Hartz IV“) zu zählen.

Von den **Erwerbstätigen am Wohnort** Mecklenburg-Vorpommern waren per 30.6.2014 45 436 Personen auf zusätzliche Leistungen nach SGB II angewiesen. Von diesen Erwerbstätigen arbeiteten 93,1 Prozent als abhängig Beschäftigte und 6,9 Prozent als Selbstständige. Die erwerbstätigen Leistungsbezieher stellten damit fast ein Drittel (32,5 Prozent; Deutschland: 29,7 Prozent) aller erwerbsfähigen Leistungsbezieher nach SGB II. Von den abhängig beschäftigten Leistungsbeziehern nach SGB II hatten per 30.6.2014 48,9 Prozent ein Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit von nur 450 Euro und weniger (Bundesdurchschnitt: 53,2 Prozent; höchster Anteil: Nordrhein-Westfalen mit 59,8 Prozent; niedrigster Anteil: Berlin mit 45,6 Prozent). Weitere 14,2 Prozent von ihnen hatten mehr als 1 200 EUR Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit (Bundesdurchschnitt: 12,8 Prozent; niedrigster Anteil: Saarland mit 11,0 Prozent; höchster Anteil: Bayern mit 15,0 Prozent).

Von den erwerbstätigen Leistungsbeziehern nach SGB II waren 55,0 Prozent Frauen (Deutschland: 54,3 Prozent), 5,5 Prozent Ausländer (jedoch Deutschland: 24,5 Prozent) sowie 6,4 Prozent unter 25-Jährige (Deutschland: 8,6 Prozent). Von den abhängig beschäftigten Leistungsbeziehern nach SGB II unterlagen 20,8 Prozent der Sozialversicherungspflicht und waren gleichzeitig vollzeitbeschäftigt (Deutschland: 15,0 Prozent), 42,6 Prozent davon waren Frauen (Deutschland: 33,7 Prozent).

Die **Arbeitslosenquote** - bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen - betrug im Jahresdurchschnitt 2014 im Land 11,2 Prozent (2013: 11,7 Prozent) und war damit die höchste aller Länder. Im Bundesdurchschnitt lag sie bei 6,7 Prozent (2013: 6,9 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Frauen (10,3 Prozent) war 2014 niedriger als die der Männer (12,0 Prozent). Die Quote der Arbeitslosen nach SGB III lag bei 3,3 Prozent (2013: 3,5 Prozent) und war damit von allen Ländern am höchsten (Deutschland: 2,2 Prozent). Die Arbeitslosenquote nach SGB II betrug jedoch 7,8 Prozent (2013: 8,2 Prozent). Nur in Berlin und Bremen (jeweils 8,8 Prozent) war sie noch höher, im Bundesdurchschnitt lag sie bei 4,5 Prozent.

Die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen war in Mecklenburg-Vorpommern 2014 mit 12,6 Prozent (2013: 13,4 Prozent) von allen Ländern am höchsten (Deutschland: 7,9 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Ausländer lag bei 20,1 Prozent. In Bremen, Berlin und Sachsen-Anhalt war sie noch höher. Im Bundesdurchschnitt betrug sie 14,3 Prozent.

Rund 75 Prozent der Erwerbstätigen am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern sind **sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**. Am 30.6.2014 waren das 549 479 Personen, 51,6 Prozent von ihnen waren Frauen (Deutschland: 46,2 Prozent). 8,0 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren Jugendliche unter 25 Jahren (Deutschland: 10,3 Prozent), weitere 36,3 Prozent waren 50 Jahre und älter (Deutschland: 30,7 Prozent). 71,7 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern gingen einer Vollzeitbeschäftigung nach (Deutschland: 73,2 Prozent), von den Frauen waren es 56,9 Prozent (Deutschland: 54,1 Prozent). Am 30.6.2014 lag der Frauenanteil der Teilzeitbeschäftigten mit 81,0 Prozent deutlich über dem Anteil der Männer (19,0 Prozent). Mit 75,3 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern übte die Mehrheit eine Beschäftigung im Dienstleistungsbereich aus (Deutschland: 69,8 Prozent). Darüber hinaus waren zum 30.6.2014 am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern 88 680 Personen **geringfügig entlohnt** beschäftigt. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 Absatz 1 Nummer 1 SGB IV lag 2014 vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat 450 Euro nicht überschritten hatte. Von den geringfügig entlohnt Beschäftigten waren 77,4 Prozent ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt (Deutschland: 67,7 Prozent). Von diesen 68 639 ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten im Land waren 54,1 Prozent Frauen (Deutschland: 64,2 Prozent). Von den ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten im Land hatten weiterhin 13,1 Prozent keinen beruflichen Ausbildungsabschluss (Deutschland: 21,1 Prozent), weitere 5,3 Prozent jedoch einen akademischen Abschluss (Deutschland: 4,7 Prozent).

Am 30.6.2014 waren am Wohnort Mecklenburg-Vorpommern 595 363 Beschäftigte sozialversicherungspflichtig, also mehr als hier arbeiteten. Das Land hatte somit einen Auspendlerüberschuss. So pendelten am 30.6.2014 72 507 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort Mecklenburg-Vorpommern zur Arbeit in ein anderes Land, darunter 82,9 Prozent in das frühere Bundesgebiet einschließlich Berlin. Gleichzeitig zog es 23 851 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum Arbeiten nach Mecklenburg-Vorpommern, darunter 58,9 Prozent aus dem früheren Bundesgebiet einschließlich Berlin. Der Auspendlerüberschuss des Landes betrug am 30.6.2014 48 656 Personen (2013: 49 466). Die Frauen hatten bei den Auspendlern einen Anteil von 29,7 Prozent und bei den Einpendlern von 35,7 Prozent. 522 812 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten am 30.6.2014 in Mecklenburg-Vorpommern sowohl ihren Wohn- als auch ihren Arbeitsort (2013: 518 077), 52,4 Prozent davon waren Frauen.

Preise

Verbraucherpreise

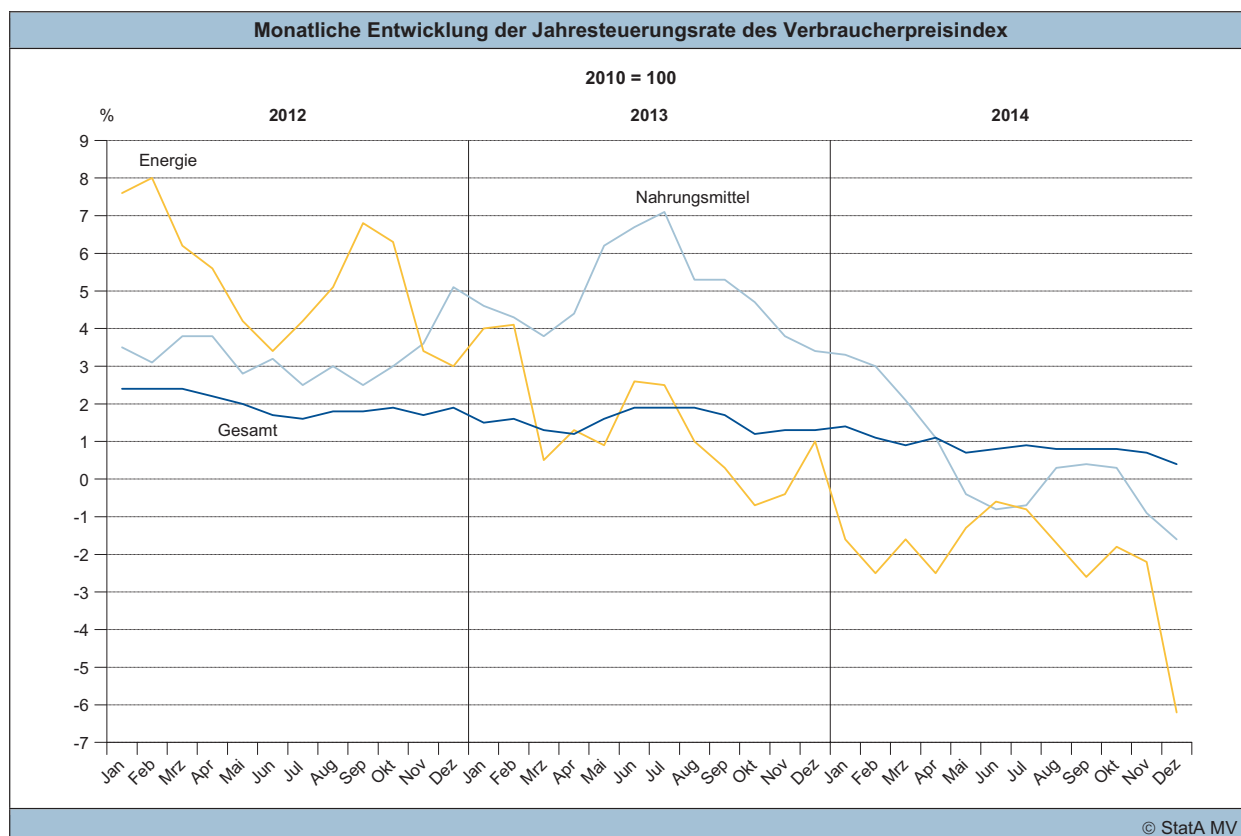
Die Entwicklung der Verbraucherpreise war im Jahr 2014 so ruhig wie lange nicht mehr. Zum Ende des Jahres fiel die **Teuerungsrate im Jahresvergleich** auf 0,4 Prozent und damit auf den niedrigsten Stand seit November 2009. Der durchschnittliche Warenkorb des Verbrauchers kostete im Jahr 2014 nur 0,8 Prozent mehr als im Jahr 2013. Der Gesamtindex zum Basisjahr 2010 (= 100) lag bei 106,8 Prozent. Mit dieser Entwicklung war der Jahresdurchschnitt das dritte Jahr in Folge rückläufig. Lag er 2011 noch bei 2,4 Prozent, so verringerte er sich über 1,8 Prozent im Jahr 2012 und 1,6 Prozent im Jahr 2013 auf 0,8 Prozent im Jahr 2014.

Im Jahr 2013 waren **Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke** mit einer preislichen Steigerungsrate von 4,4 Prozent gegenüber 2012 die Preistreiber. Im Laufe des Jahres 2014 gaben die durchschnittlichen Preise für diese Warengruppe spürbar nach. Im Dezember drückten sie mit - 1,0 Prozent die Inflationsrate und kamen im Jahresmittel 2014 auf 0,5 Prozent. Auffallend verbraucherfreundlich war u. a. das gesamte Gemüse-sortiment mit einer Preisentwicklung von - 3,5 Prozent zum Vorjahr, darunter Kartoffeln mit - 11,6 Prozent.

Noch stärker als in den Vormonaten wirkten sich Ende des IV. Quartals die Preisnachlässe bei **Energie** dämpfend auf die Inflationsrate aus, die im Jahresvergleich ohne Berücksichtigung der Energie bei 1,1 Prozent und insgesamt bei 0,8 Prozent lag. Für Energie, d. h. für Haushaltsenergie und Kraftstoffe zusammen, brauchten im Jahresdurchschnitt 2,1 Prozent weniger als im Vorjahr aufgewendet werden. Damit war Energie so billig wie schon seit Jahren nicht mehr. Während die Stromkosten im Jahr 2014 mit einem Anstieg um 0,8 Prozent relativ stabil blieben, war Heizöl im Jahresdurchschnitt um 7,1 Prozent günstiger als 2013 zu beschaffen. **Kraftstoffe**, die am Warenkorb mit immerhin fast 4 Prozent beteiligt sind, waren jahresdurchschnittlich um 4,1 Prozent günstiger als 2013.

Bei einigen wichtigen Hauptgruppen blieb die spezifische Teuerungsrate noch unter der ohnehin niedrigen Gesamtinflation des Jahres 2014, so beim **Wohnen**, mit einem Anteil von 32 Prozent am Warenkorb, mit 0,4 Prozent und bei Bekleidung und Schuhen mit 0,5 Prozent. Für **alkoholische Getränke und Tabakwaren** jedoch mussten 2,6 Prozent mehr ausgegeben werden als im Jahr 2013.

Eine im Durchschnitt des Jahres **auffallende Einzelposition** war u. a. das Entgelt für den Kinderkrippenbesuch, das um 17,2 Prozent stieg. Bei langlebigen Konsumgütern hingegen fielen die Preise für Fernsehgeräte um 14,5 Prozent, für DVD-Player um 11,7 Prozent und für tragbare Computer um 10,1 Prozent.



Kaufwerte für Bauland

Die Anzahl der Kauffälle für Bauland ist 2013 auf den bisher niedrigsten Stand in Mecklenburg-Vorpommern seit Einführung dieser Statistik im Jahr 1991 zurückgegangen. Die Finanzämter des Landes meldeten für 2013 nur noch 1 796 Kauffälle für unbebaute Grundstücke, 13 Prozent weniger als für das Jahr 2012. Drei Viertel dieser Kauffälle beziehen sich auf **baureifes Land**. Sein durchschnittlicher Kaufpreis lag im Jahr mit 48,25 EUR je Quadratmeter nur geringfügig über dem Wert des Jahres 2012 mit 47,94 EUR, dem niedrigsten seit 2007.

Im **Gebietsvergleich der Flächenländer** war im Jahr 2013 baureifes Land in Bayern mit einem Quadratmeterpreis von 223,59 EUR am teuersten, gefolgt von Hessen mit 190,51 EUR und Baden-Württemberg mit 184,08 EUR. Ungleich günstiger war 2013 baureifes Land in Sachsen-Anhalt mit 37,20 EUR je Quadratmeter und in Thüringen mit 38,35 EUR. Das Preisgefälle im Ost-West-Vergleich blieb auch 2013 erheblich: So lagen die ostdeutschen Flächenländer durchweg unter dem westlichen Preisniveau, das in Niedersachsen mit 72,81 EUR je Quadratmeter am niedrigsten war.

Verdienste und Arbeitszeiten

Verdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

Im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer (einschließlich Beamte) 2014 **durchschnittlich 2 679 EUR** im Monat (Brutto ohne Sonderzahlungen) und damit 1,6 Prozent mehr als 2013. Für die teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer erhöhte sich der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) von 1 709 EUR im Jahr 2013 auf 1 727 EUR 2014 (+ 1,1 Prozent). Zusammengefasst verdienen die Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten (ohne geringfügig Beschäftigte) im Jahr 2014 durchschnittlich pro Stunde 15,22 EUR brutto und ohne Sonderzahlungen (+ 1,3 Prozent im Vergleich zu 2013).

Ein **Bruttostundenverdienst** einschließlich Sonderzahlungen von unter 10,00 EUR wurde 2014 für voll- und teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer im Bereich Gastgewerbe (9,58 EUR; + 0,1 Prozent) gezahlt. Für die Teilzeitbeschäftigten im Bereich Gastgewerbe betrug der Bruttostundenverdienst einschließlich Sonderzahlungen sogar nur 8,58 EUR (+ 0,4 Prozent), für vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer 9,72 EUR (+ 0,1 Prozent). Insgesamt betrug der durchschnittliche Bruttostundenverdienst (ohne Sonderzahlungen) der Voll- und Teilzeitbeschäftigten 15,22 EUR in Mecklenburg-Vorpommern gegenüber dem Bundesdurchschnitt von 20,02 EUR.

Fast die Hälfte (49,6 Prozent) der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer in Mecklenburg-Vorpommern waren Frauen. Der Abstand des **Bruttostundenverdienstes** (ohne Sonderzahlungen) zwischen Frauen und Männern hat 2014 weiter zugenommen. Betrug er 2013 noch 94 Cent je Stunde, so erhöhte er sich 2014 auf nunmehr 1,17 EUR je Arbeitsstunde. Damit verdienten die Frauen 14,60 EUR (+ 0,6 Prozent) und die vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Männer 15,77 EUR (+ 2,0 Prozent) brutto je Stunde (ohne Sonderzahlungen).

Die **Monatsverdienste** in den einzelnen **Wirtschaftsbereichen** des Produzierenden Gewerbes sowie des Dienstleistungsbereiches umfassten 2014 bei den vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmern eine Spannbreite von 1 538 EUR (- 0,2 Prozent) Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) im Gastgewerbe bis 3 842 EUR (+ 3,8 Prozent) im Bereich Energieversorgung. Im Vorjahresvergleich verdienten alle voll- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer durchschnittlich nur 0,9 Prozent mehr gegenüber 2013. Verringert hat sich im Jahresvergleich der Bruttomonatsverdienst bei den Arbeitnehmern, insbesondere in den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen (- 5,0 Prozent), Gesundheits- und Sozialwesen (- 1,8 Prozent) und Verkehr und Lagerei (- 1,6 Prozent).

Der Bruttojahresverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) erhöhte sich 2014 für die vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer durchschnittlich von 30 523 EUR im Jahr 2013 auf 30 813 EUR (+ 0,9 Prozent bzw. 290 EUR).

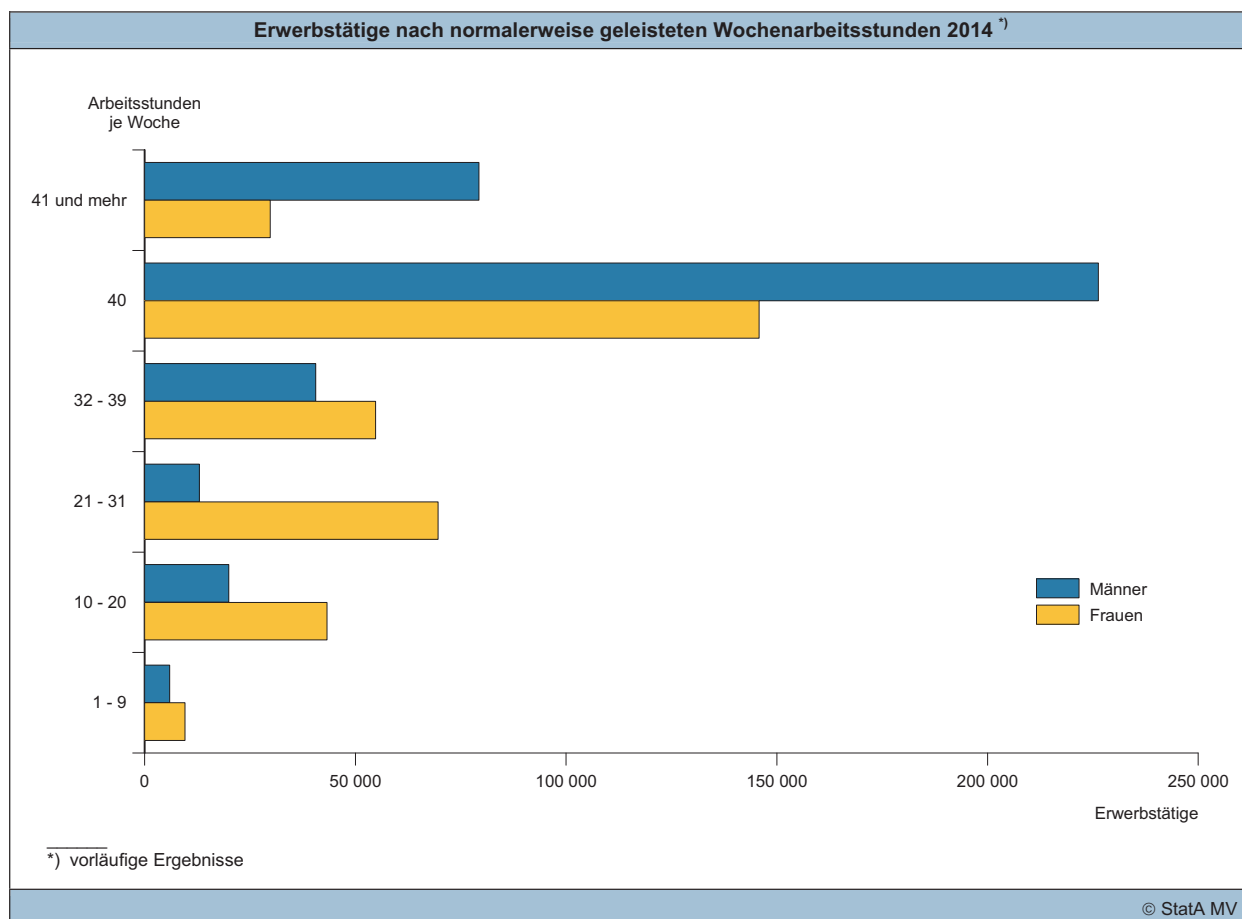
Der Bruttojahresverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer lag 2014 bei durchschnittlich 33 870 EUR (+ 1,7 Prozent), bei den teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmern bei 21 713 EUR (+ 0,8 Prozent). Die Höhe der **Sonderzahlungen** hat sich 2014 differenziert entwickelt. Bei den Vollzeitbeschäftigten wurden Sonderzahlungen in Höhe von 1 724 EUR (+ 4,3 Prozent) gezahlt. Dagegen war bei den Teilzeitbeschäftigten ein Rückgang auf 985 EUR zu verzeichnen (- 4,1 Prozent).

Vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Männer in der Leistungsgruppe I (Führungs- und Leitungskräfte, i. d. R. mit Hochschulabschluss) hatten 2014 einen Bruttojahresverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) von 68 102 EUR (+ 5,4 Prozent), Frauen in der Leistungsgruppe I dagegen 52 574 EUR (+ 3,4 Prozent).

Für alle vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich wurde für 2014 ein durchschnittlicher Bruttojahresverdienst einschließlich Sonderzahlungen von 27 869 EUR (+ 1,4 Prozent) ausgewiesen. Die männlichen Arbeitnehmer hatten 30 343 EUR (+ 0,1 Prozent) zur Verfügung, die weiblichen hingegen 25 355 EUR (+ 2,7 Prozent).

Arbeitszeiten der Erwerbstätigen

In Mecklenburg-Vorpommern ist die deutliche Mehrheit der Erwerbstätigen in **Vollzeit** tätig. Nach ersten vorläufigen Ergebnissen arbeiteten 2014 insgesamt 481 200 Erwerbstätige in einer normalen Arbeitswoche 40 oder mehr Stunden. Vollzeitbeschäftigte stellten damit 65,2 Prozent der insgesamt 738 000 Erwerbstätigen. Für Männer traf die so abgegrenzte Vollbeschäftigung auf 79,4 Prozent, für Frauen auf 49,8 Prozent zu.



In **Vollzeit**, also mit einer Wochenarbeitszeit von 40 und mehr Stunden, arbeiteten insgesamt 481 200 Erwerbstätige, davon 305 600 Männer (63,5 Prozent) und 175 600 Frauen (36,5 Prozent). Entsprechend häufiger als männliche Erwerbstätige arbeiten Frauen in **Teilzeit**. Das für Frauen auch 2014 häufigste Teilzeitmodell beinhaltete 21 bis 31 Wochenarbeitsstunden: 19,7 Prozent der erwerbstätigen Frauen, aber nur 3,4 Prozent der erwerbstätigen Männer nutzten diese Teilzeitform. Mit einer Wochenarbeitszeit von 1 bis 20 Wochenstunden, also weniger als der Hälfte der Vollzeit, arbeiteten insgesamt 6,7 Prozent der erwerbstätigen Männer und 15,0 Prozent der erwerbstätigen Frauen.

Gesundheit und Soziales

Gesundheit

Für die Behandlung von Krankheiten ist eine quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige medizinische Versorgung notwendig. Am Jahresende 2013 gab es nach den Meldungen der Berufskammern in Mecklenburg-Vorpommern 7 033 Ärzte. Der weitere Bevölkerungsrückgang im Jahr 2013 in Höhe von 3 822 Personen führte bei einem gleichzeitigen Anstieg der Zahl der berufstätigen Ärzte dazu, dass 2013 jeder berufstätige Arzt durchschnittlich 227 Einwohner versorgte. Im Vorjahr lag die vergleichbare Quote noch bei 232 Einwohnern.

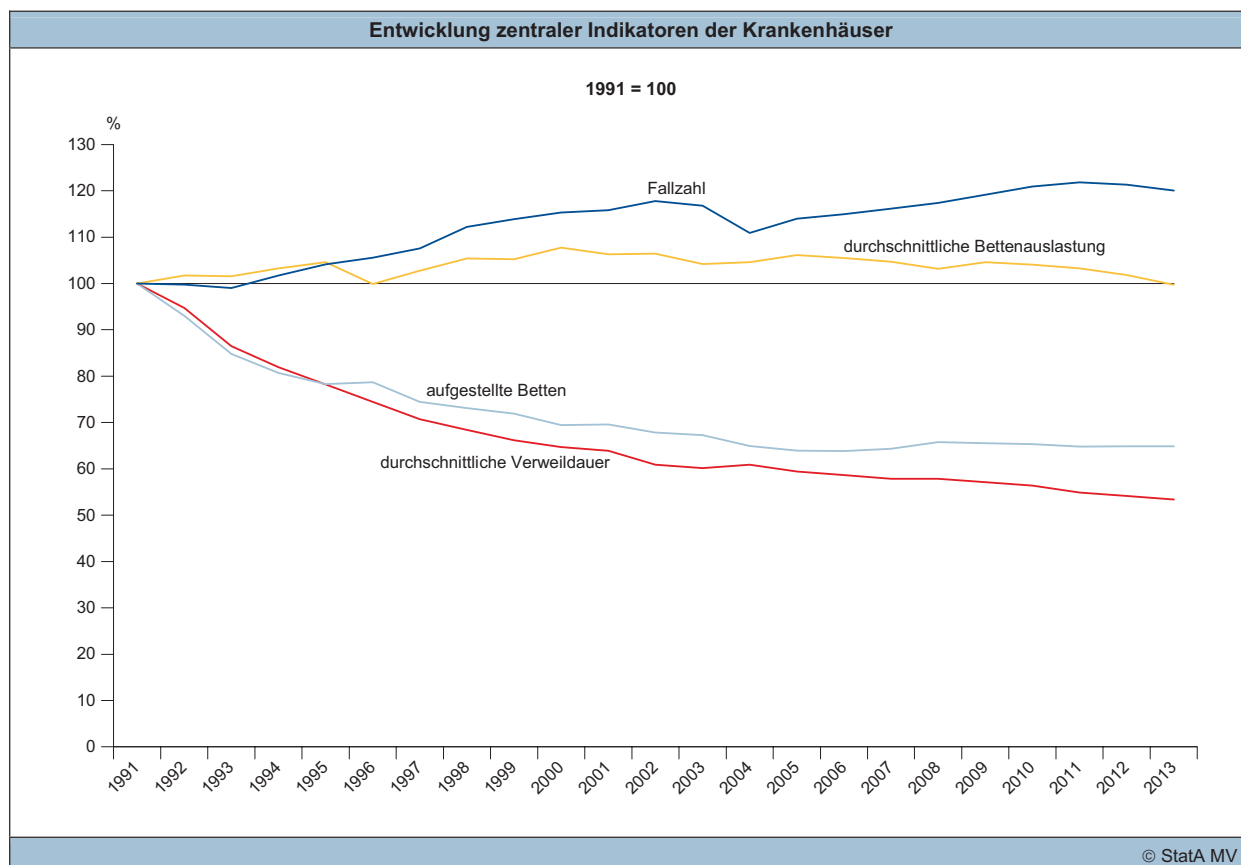
Die Zahl der **niedergelassenen Ärzte** stieg im Vergleich zum Vorjahr um 5 auf 2 371 an. Damit übten 33,7 Prozent der 7 033 Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern ihren Beruf in einer eigenen Praxis aus.

In der Berufsgruppe der **Zahnärzte** war 2013 ein leichter Anstieg auf 1 485 zu verzeichnen. Damit sinkt die Relation Einwohner je Zahnarzt im Vergleich zum Vorjahr auf 1 075 (2012: 1 098).

Im Jahr 2013 waren in den 39 **Krankenhäusern** Mecklenburg-Vorpommerns 3 515 Ärzte und damit 2,9 Prozent (+ 99 Ärzte) mehr als 2012 tätig. Der Umfang des nichtärztlichen Personals in den Krankenhäusern stieg in Jahresfrist um 2,7 Prozent auf insgesamt 17 783 Beschäftigte.

Im Jahr 2013 wurden in den Krankenhäusern 404 226 Patienten vollstationär behandelt, das war im Vorjahresvergleich ein Minus von 4 216 Fällen. Die Anzahl der Berechnungs- und Belegungstage sank im gleichen Zeitraum um 70 359, sodass die durchschnittliche Verweildauer der Patienten in den Krankenhäusern bei 7,1 Tagen lag. Auch die Bettenauslastung fiel 2013 mit 76,2 Prozent (Bundesdurchschnitt: 77,3 Prozent) niedriger aus als im Vorjahr (77,8 Prozent). Die Bettendichte mit 65,0 Betten je 10 000 Einwohner hat sich gegenüber 2012 (64,8) leicht verbessert (Bundesdurchschnitt: 62,1 Betten je 10 000 Einwohner).

Von den 412 922 ausgewerteten Diagnosen der Patienten in den Krankenhäusern entfielen 2013 allein 15,2 Prozent auf Krankheiten des Kreislaufsystems, worunter auch die Herzerkrankungen fallen. Krankheiten des Verdauungssystems wurden mit 9,9 Prozent am zweithäufigsten festgestellt, gefolgt von den Verletzungen, Vergiftungen und anderen Folgen äußerer Ursachen mit 9,7 Prozent sowie den Neubildungen, die 2012 noch am zweithäufigsten waren, mit ebenfalls 9,7 Prozent. In den Krankenhäusern wurden mit 50,9 Prozent mehr Frauen, wobei 4,6 Prozent auf die Diagnosen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett entfallen, als Männer versorgt.



Anhand der ausgewerteten Krankenhausstatistik lässt sich auch der Wohnort der Patienten feststellen. Demnach kamen 5,9 Prozent der Patienten aus den anderen Ländern Deutschlands und 0,3 Prozent aus dem Ausland.

Die Krankenhäuser und deren Ausbildungsstätten verursachten im Jahr 2013 Gesamtkosten von 1,83 Milliarden EUR. Gegenüber 2012 ergab sich dadurch ein Kostenanstieg von 48,7 Millionen EUR. Die durchschnittlichen Aufwendungen je Behandlungsfall stiegen um 71 EUR auf 3 838 EUR an. Im Bundesdurchschnitt lagen die Aufwendungen für eine stationäre Krankenhausbehandlung je Patient 2013 bei 4 152 EUR (ohne Aufwendungen für den Ausbildungsfonds). Auch die Kosten für einen Berechnungs- bzw. Belegungstag nahmen 2013 in Mecklenburg-Vorpommern weiter um 3,3 Prozent auf 537 EUR zu; ebenso stiegen die Kosten je Krankenhausbett in Jahresfrist auf 149 395 EUR (+ 0,8 Prozent) an.

In den 60 **Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen** des Landes erhöhte sich die Zahl der hauptamtlich tätigen Ärzte von 422 im Jahr 2012 auf 437. Die Beschäftigtenzahl beim nichtärztlichen Personal stieg ebenfalls (um 151 auf 4 769 Personen). Die Zahl der Vollkräfte beim ärztlichen Personal ging aber 2013 im Vergleich zu 2012 um 3 Stellen zurück.

Im Jahr 2013 wurden in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 129 565 Patienten versorgt, das waren 0,4 Prozent weniger als 2012. Die Zahl der Pflégetage hat sich im gleichen Zeitraum um 0,1 Prozent verringert. Die Verweildauer der Patienten in den Einrichtungen ist im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr mit 23,8 Tagen (2012: 23,7 Tage) nahezu konstant geblieben; im Jahr 2000 lag dieser Wert noch bei 25,1 Tagen.

Die Zahl der in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen zur Verfügung stehenden Betten sank gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 18 auf 10 417 Betten. In diesem Zusammenhang blieb in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen die Bettendichte mit 65,2 Betten je 10 000 Einwohner fast unverändert (2012: 65,1). Dem steht eine gestiegene Bettenauslastung von 81,2 Prozent (2012: 80,8 Prozent) gegenüber.

Von den 117 208 ausgewerteten Diagnosen der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen litten 23,5 Prozent (2,9 Prozent mehr als 2012) der Patienten an psychischen Problemen und Verhaltensstörungen. 21,1 Prozent der Patienten wurden an Krankheiten des Muskel-Skelettsystems und des Bindegewebes, 12,2 Prozent an Krankheiten des Atmungssystems und weitere 11,8 Prozent wegen Neubildungen behandelt.

Der Anteil der Frauen an den Patienten in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen dominierte mit 61,7 Prozent. Über 76 Prozent der Patienten kamen aus den anderen Ländern Deutschlands zur Vorsorge oder Rehabilitation nach Mecklenburg-Vorpommern.

Sozialleistungen

Transferleistungen der **sozialen Mindestsicherungssysteme** sind finanzielle Hilfen des Staates, die zur Sicherung des grundlegenden Lebensunterhalts dienen. Dazu zählen folgende Leistungen:

- Arbeitslosengeld II/Sozialgeld nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II „Grundsicherung für Arbeitsuchende“),
- Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und
- Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz.

Am Jahresende 2013 waren in Mecklenburg-Vorpommern 219 423 Menschen auf Transferleistungen der sozialen Mindestsicherungssysteme angewiesen. Die Zahl der Leistungsbezieher entwickelte sich damit das sechste Jahr in Folge rückläufig. Mit nur 0,3 Prozent zum Vorjahr war es aber zugleich auch die schwächste Absenkung seit 2007. 13,7 Prozent der Bevölkerung oder jeder siebente Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns kam 2013 nicht ohne eine Existenz sichernde finanzielle Hilfe des Staates aus. Der Bundesdurchschnitt lag zum Vergleich bei 9,1 Prozent der Bevölkerung. Die Mindestsicherungsquote war nur in Berlin (19,4 Prozent), Bremen (17,1 Prozent) und Sachsen-Anhalt (13,9 Prozent) höher als in Mecklenburg-Vorpommern. Die geringste Inanspruchnahme von sozialen Transferleistungen verzeichneten Bayern (4,5 Prozent) und Baden-Württemberg (5,1 Prozent).

Die mit Abstand größte Personengruppe, die Mindestsicherungsleistungen bezog, war **Empfänger von Arbeitslosengeld II oder von Sozialgeld**, zusammen dem sogenannten Hartz IV. Arbeitslosengeld II erhalten erwerbsfähige Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können. Ihre im Haushalt lebenden nicht erwerbsfähigen Familienangehörigen, darunter auch Kinder, erhalten Sozialgeld.

Empfänger von Leistungen der sozialen Mindestsicherung am Jahresende								
Leistungsart	Insgesamt						Veränderung 2013 zu 2012	
	2007	2009	2010	2011	2012	2013	%	absolut
Leistungen nach dem SGB II	260 823	226 729	213 238	199 756	193 898	189 658	- 2,2	- 4 240
davon								
Arbeitslosengeld II	202 341	174 911	163 450	151 650	146 076	142 076	- 2,7	- 4 000
Sozialgeld	58 482	51 818	49 788	48 106	47 822	47 582	- 0,5	- 240
darunter								
Kinder unter 15 Jahren	56 523	49 945	47 861	45 962	44 316	45 561	+ 2,8	+ 1 245
Mindestsicherungsleistungen im Rahmen der Sozialhilfe nach dem SGB XII	17 515	18 750	19 734	21 160	22 589	24 988	+ 10,6	+ 2 399
davon								
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (außerhalb von Einrichtungen)	1 880	2 431	2 833	3 311	3 509	3 979	+ 13,4	+ 470
Grundsicherung im Alter und bei Er- werbsminderung	15 635	16 319	16 901	17 849	19 080	21 009	+ 10,1	+ 1 929
darunter								
65 Jahre und älter	5 774	5 388	5 365	5 605	5 933	6 517	+ 9,8	+ 584
Regelleistungen nach dem Asylbewer- berleistungsgesetz	3 001	2 302	2 589	2 781	3 125	4 367	+ 39,7	+ 1 242
Laufende Leistungen der Kriegsopfer- fürsorge ¹⁾	692	545	474	474	410	410	x	x
Insgesamt	282 031	248 326	236 035	224 171	220 022	219 423	- 0,3	- 599

1) Erhebung wird nur alle zwei Jahre durchgeführt.

2013 bekamen hierzulande 142 076 Personen Arbeitslosengeld II und weitere 47 582 Personen Sozialgeld. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung im Alter von unter 65 Jahren war fast jeder siebente Bürger (15,3 Prozent) Mecklenburg-Vorpommerns auf Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld angewiesen. Kinder unter 15 Jahren waren besonders häufig betroffen, so lebten 23,9 Prozent der Kinder dieses Alters von Hartz IV. Insgesamt fiel die Zahl der Personen, die 2013 Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld erhielten, um 2,2 Prozent unter den Vorjahreswert.

Ein weiterer Baustein der Existenz sichernden Leistungen des Staates ist die **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung**. Personen, die die Altersgrenze erreicht haben oder wegen dauerhafter Erwerbsminderung aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können, erhalten damit eine finanzielle Unterstützung, um das soziokulturelle Existenzminimum abdecken zu können.

21 009 Menschen erhielten Ende 2013 diese Leistung, darunter 14 492 Personen (69,0 Prozent) wegen dauerhaft voller Erwerbsminderung. Weitere 6 517 Personen, die 65 Jahre und älter waren, bezogen entsprechende Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter, um der so genannten versteckten oder verschämten Altersarmut vorzubeugen. Die Zahl der Grundsicherungsempfänger insgesamt hat sich innerhalb eines Jahres um rund 2 000 Personen oder um 10,1 Prozent erhöht. Das war der stärkste jährliche Anstieg seit 2006 und betraf gleichermaßen sowohl die dauerhaft Erwerbsgeminderten (+ 10,2 Prozent) als auch die Rentner (+ 9,8 Prozent).

Laufende Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Rahmen der Sozialhilfe nach dem SGB XII bezogen am Jahresende 2013 3 979 Menschen in Haushalten (außerhalb von Einrichtungen). Davon war fast jeder Vierte (23,1 Prozent) ein minderjähriges Kind.

Die Hilfe zum Lebensunterhalt ist eine staatliche Transferleistung und hat die gleiche Aufgabe wie die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, jedoch für einen anderen Personenkreis. Sie bildet das soziale Auffangnetz für bedürftige Menschen und deckt den Grundbedarf der Empfänger insbesondere an Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Heizung ab („soziokulturelles Existenzminimum“). Zum Empfängerkreis gehören zum Beispiel vorübergehend Erwerbsunfähige und längerfristig Erkrankte.

In Mecklenburg-Vorpommern stieg die Zahl der Sozialhilfeempfänger außerhalb von Einrichtungen 2013 mit 13,4 Prozent erneut wesentlich stärker an als im Bundesdurchschnitt (+ 8,7 Prozent).

Die Mehrheit der Leistungsbezieher sind Männer und Jungen. 2013 stellten sie 56 Prozent der Empfänger, bei einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 49 Prozent. Der Vergleich der Empfängerquoten bestätigt, dass Männer und Jungen außerhalb von Einrichtungen häufiger auf laufende Leistungen zum Lebensunter-

halt angewiesen sind als Frauen und Mädchen: So bezogen am Jahresende 2013 von 10 000 der weiblichen Bevölkerung 21,6 Personen diese Hilfe, von 10 000 der männlichen Bevölkerung waren es demgegenüber 28,4 Personen.

Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch erhalten Personen, die Hilfe und Unterstützung in besonderen Lebenslagen benötigen. Dazu zählen folgende fünf Leistungsarten: Hilfe zur Gesundheit, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege, Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfe in anderen Lebenslagen.

Im Laufe des Jahres 2013 erhielten insgesamt 38 144 Personen besondere Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl dieser Leistungsempfänger um 5,6 Prozent bzw. 2 022 Personen an. Dagegen war von 2011 zu 2012 ein geringfügiger Rückgang der Hilfebezieher (- 1,1 Prozent) zu verzeichnen. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung kamen 2013 239 Leistungsbezieher auf 10 000 Einwohner. Das ist die höchste Empfängerquote der vergangenen 20 Jahre.

Die wichtigste Hilfeart im Rahmen der besonderen Leistungen ist die **Eingliederungshilfe für behinderte Menschen**. Insgesamt 27 116 Personen, 6,8 Prozent mehr als 2012, nahmen diese unterstützende Hilfe in Anspruch. Das waren 71 Prozent aller Empfänger besonderer Leistungen im Jahr 2013.

Die im 6. Kapitel des SGB XII geregelte Hilfe hat die Aufgabe, eine drohende Behinderung zu verhüten, eine vorhandene Behinderung oder deren Folgen zu beseitigen und Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft einzugliedern. 2013 gaben die öffentlichen Träger der Sozialhilfe Mecklenburg-Vorpommerns rund 247 Millionen EUR netto für die Eingliederungshilfe behinderter Menschen aus. Mit einem Anteil von 57 Prozent an den gesamten Nettoaussgaben für Sozialhilfeleistungen insgesamt (3. bis 9. Kapitel des SGB XII) von zusammen 431 Millionen EUR, war die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen auch finanziell die mit Abstand bedeutendste Hilfeart.

Im Rahmen der besonderen Sozialleistungen ist die **Hilfe zur Pflege** (7. Kapitel SGB XII) die zweitwichtigste Leistung. Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die in Folge von Krankheit oder Behinderung bei den gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf fremde Unterstützung angewiesen sind und die die Pflegeleistungen finanziell weder selbst tragen können noch sie von anderen - etwa der Pflegeversicherung - erhalten.

Im Laufe des Jahres 2013 bezogen rund 9 745 Personen, nochmals 6,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor, Hilfe zur Pflege. 74 Prozent der Leistungsbezieher befanden sich ausschließlich in stationärer Pflege, rund 26 Prozent wurde die Hilfe zu Hause gewährt. Bei den Empfängern überwogen die Frauen mit einem Anteil von 55,1 Prozent. Sie waren im Durchschnitt 74,4 Jahre alt und damit deutlich älter als die männlichen Hilfebezieher mit durchschnittlich 62,7 Jahren. Die Sozialhilfeträger gaben 2013 für die Hilfe zur Pflege rund 44 Millionen EUR netto aus. Das waren 6,7 Prozent mehr als 2012.

Ende 2013 lebten in Mecklenburg-Vorpommern 173 237 **schwerbehinderte Menschen**. Gegenüber der letzten statistischen Erhebung im Jahr 2011 ist die Zahl der Menschen mit Handicap um 7 187 beziehungsweise um 4 Prozent angestiegen. Damit ist jeder neunte Einwohner des Landes schwerbehindert.

Die meisten Behinderungen entstanden im Verlauf des Lebens durch Krankheiten (76 Prozent). So ist im Vergleich zu 2011 die Zahl der krankheitsbedingten Ursachen auch am deutlichsten angestiegen. 6 Prozent der Behinderungen waren angeboren und weitere 2 Prozent wurden durch Unfälle oder Berufskrankheiten hervorgerufen. Die übrigen 15 Prozent der Behinderungen waren auf sonstige, mehrere oder nicht benannte Ursachen zurückzuführen.

Die überwiegende Zahl der Menschen mit Handicap leiden unter körperlichen Beeinträchtigungen: Bei gut jedem Vierten waren die inneren Organe bzw. Organsysteme geschädigt, bei 16 Prozent die Gliedmaßen in der Funktionsfähigkeit eingeschränkt, bei weiteren 9 Prozent Wirbelsäule und Rumpf. Auf zerebrale Störungen und geistig-seelischen Behinderungen entfielen zusammen 25 Prozent der Fälle. Im Vergleich zu 2011 ist die Zahl der Menschen mit Behinderungen aufgrund von Funktionsstörungen der Wirbelsäule bzw. des Rumpfes sowie wegen zerebraler Störungen und geistig-seelischer Behinderungen mit 9 bzw. 6 Prozent am stärksten angestiegen.

Im Dezember 2013 waren 72 445 Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns **pflegebedürftig**, 4 886 Personen mehr als bei der vorherigen Umfrage vor zwei Jahren. Damit erhielten 4 von 100 Einwohnern Pflegeleistungen auf der Grundlage des Pflegeversicherungsgesetzes.

Die Mehrzahl der Pflegebedürftigen, nämlich 74 Prozent bzw. 53 848 Personen, wurden 2013 zu Hause betreut. Von ihnen erhielten 34 788 Personen ausschließlich Pflegegeld, da sie in der Regel allein durch Angehörige in ihrer gewohnten Umgebung versorgt wurden. Weitere 19 060 Personen wurden zwar auch zu Hause betreut, aber durch einen der 452 ambulant tätigen Pflegedienste. 18 597 Personen bzw. 26 Prozent lebten Ende 2013 in einem der insgesamt 349 Pflegeheime Mecklenburg-Vorpommerns.

Die Zahl der Pflegegeldempfänger stieg innerhalb der vergangenen zwei Jahre um 7,8 Prozent an, das ist gegenüber 2011 ein Plus von 2 514 Leistungsempfängern. Aber auch die Nachfrage nach ambulanter Un-

terstützung bei Pflegebedürftigkeit hat weiter zugenommen: So erhöhte sich die Zahl der Personen, die 2013 Leistungen ambulanter Pflegedienste in Anspruch nahmen, um 1 874 Pflegebedürftige bzw. um 10,9 Prozent. In den Pflegeheimen fiel der Anstieg der betreuten Personen mit 2,8 Prozent oder 498 Pflegebedürftigen demgegenüber geringer aus.

23 699 Personen oder jeder dritte Pflegebedürftige bezogen Pflegeleistungen aufgrund einer erheblich eingeschränkten Alltagskompetenz. Diese liegt vor, wenn Personen infolge demenzbedingter Fähigkeitsstörungen, geistiger Behinderung oder psychischer Erkrankungen in der Ausführung der Aktivitäten des täglichen Lebens auf Dauer beeinträchtigt sind und deshalb regelmäßig und dauerhaft beaufsichtigt und betreut werden müssen. Seit dem 1. Januar 2013 haben Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz Anspruch auf zusätzliche Leistungen aus der Pflegeversicherung.

Von den 18 597 Pflegebedürftigen in den stationären Pflegeeinrichtungen zeigten zwei Drittel bzw. 12 295 Personen eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz. Bei den Pflegebedürftigen, die in ihrer häuslichen Umgebung von ambulanten Pflegediensten (6 014 Personen) und/oder ausschließlich von Angehörigen (5 390) betreut wurden, war jeder Fünfte in seiner Alltagskompetenz deutlich eingeschränkt und auf dauerhafte Betreuung und Beaufsichtigung angewiesen.

Kinder- und Jugendhilfe

Im März 2014 wurden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 102 840 Kinder unter 14 Jahren in **Kindertageseinrichtungen (einschließlich Hort) oder in Kindertagespflege** betreut. Das waren 2 289 Kinder oder 2,3 Prozent mehr als im Vorjahr.

Gut jedes zweite Kind unter 3 Jahren (56,2 Prozent) besuchte im März 2014 eine Kindertagesstätte oder eine Tagespflegeperson, das ist ein Plus von 1,7 Prozent gegenüber 2013. Das Konzept der Kindertagespflege fand besonders häufig bei den Eltern von Kleinstkindern Zuspruch. So wurde von den insgesamt 21 562 Kindern unter 3 Jahren jedes Fünfte (21,3 Prozent) außerhalb des Elternhauses von einer Tagesmutter bzw. einem Tagesvater umsorgt.

In der Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen hat sich die Zahl der betreuten Kinder gegenüber März 2013 um 1,4 Prozent auf insgesamt 38 296 Mädchen und Jungen erhöht. Die Besuchsquote verblieb mit 95,0 Prozent auf dem Niveau der Vorjahre, da in dieser Altersgruppe bereits eine nahezu flächendeckende Kindertagesbetreuung erreicht ist. Bei den 3- bis unter 6-Jährigen wurde das Betreuungsangebot durch eine Tagesmutter oder einen Tagesvater im Vergleich zu den Kleinstkindern nur noch im geringen Umfang (612 Kinder) angenommen.

Die Eltern von 42 501 Kindern im Alter von 6 bis unter 11 Jahren nutzten die Möglichkeit der erzieherischen Betreuung und Versorgung außerhalb des Elternhauses in einer Kindertagesstätte, in Kindertagespflege oder in einem Hort. Die Zahl der betreuten Kinder dieses Alters hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Prozent erhöht. Damit nahmen 67,1 Prozent der 6- bis unter 11-Jährigen jeweils eine Form der Kindertagesbetreuung in Anspruch.

Im Bereich der Kindertagesbetreuung waren hierzulande im März 2014 insgesamt 14 408 Personen beschäftigt, dazu zählen Pädagogen und Erzieher, aber auch Leitungs-, Verwaltungs-, hauswirtschaftliches und technisches Personal. Das waren 2,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Aufstockung des Personals erfolgte ausschließlich in den Kindertagesstätten, und zwar um 2,9 Prozent bzw. 368 Personen innerhalb eines Jahres. Demgegenüber ging die Zahl der Tagesmütter und -väter von März 2013 bis März 2014 erneut (- 64 Personen) zurück.

Erzieherische Hilfen (einschließlich Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige) decken ein breites Spektrum individueller und/oder therapeutischer **Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe** ab. Zu den Hilfen zur Erziehung zählen Familien unterstützende Hilfen (wie Erziehungsberatung, sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistände), aber auch Familien ergänzende Hilfen (z. B. Erziehung in einer Tagesgruppe) sowie Familien ersetzende/ergänzende Hilfen (wie Pflegefamilien, Heimerziehung).

Von den Trägern der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe 2013 insgesamt 11 974 (+ 7,0 Prozent) durchgeführten Hilfen/Beratungen (Aufsummierung am 31.12. andauernde und im Jahr beendeter Hilfen) hatte die Erziehungsberatung mit einem Anteil von 30 Prozent die höchsten Fallzahlen, gefolgt von Heimerziehung und sonstige betreute Wohnform (23 Prozent) sowie Vollzeitpflege (17 Prozent) und Einzelbetreuung durch einen Erziehungsbeistand oder Betreuungshelfer (16 Prozent).

In fast zwei Drittel der Fälle (63 Prozent) waren die Herkunftsfamilie oder die jungen Menschen selbst auf staatliche Transferleistungen, wie Hartz IV, Grundsicherung wegen dauerhafter Erwerbsminderung oder Hilfe zum Lebensunterhalt, angewiesen.

Erzieherische Hilfen insgesamt wurden häufiger von Jungen bzw. männlichen Jugendlichen (56 Prozent) als von Mädchen in Anspruch genommen. Die drei Hauptursachen für die Hilfestellung waren seit Jahren unverändert: eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern, unzureichende Förderung, Betreuung und/oder Versorgung in der Familie und Gefährdung des Kindeswohls.

2013 wurden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 965 Kinder und Jugendliche, die in einer akuten Krisen- und Gefährdungssituation Hilfe benötigten, zu ihrem Schutz von den Jugendämtern in **Obhut** genommen. Das waren lediglich 8 Fälle mehr als im Vorjahr. Rein rechnerisch wurden fast täglich drei Minderjährige von den Behörden aufgenommen und vorübergehend an einem sicheren Ort untergebracht.

Eine Hauptursache für das Auslösen von akuten Krisen- und Gefährdungssituationen, die zur Inobhutnahme von Minderjährigen führte, war die Überforderung der Eltern oder eines Elternteils. Das betraf Kinder oder Jugendliche aller Altersgruppen, besonders aber Kinder unter 9 Jahren. An zweiter Stelle rangierten Beziehungsprobleme der Minderjährigen mit den Eltern oder dem sozialen Umfeld bzw. der Eltern untereinander. Diese Schwierigkeiten traten bei Mädchen, insbesondere in der Pubertät, deutlich häufiger auf als bei Jungen. Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen war ein weiterer Hauptgrund für die Einleitung von vorübergehenden Schutzmaßnahmen. Vor allem jüngere Kinder bis 6 Jahre wurden aus diesem Grund in Obhut genommen.

Jeder dritte minderjährige Jugendliche (32 Prozent) lebte vor der Inobhutnahme bei einem alleinerziehenden Elternteil, weitere 27 Prozent in einer „Patchworkfamilie“. 22 Prozent der Kinder und Jugendlichen wohnten zum Zeitpunkt der Einleitung der Schutzmaßnahme bei ihren Eltern.

Die Inobhutnahmen endeten überwiegend mit der Rückkehr des Kindes oder Jugendlichen zu den Eltern/Erziehungsberechtigten. Darüber hinaus wurde im Ergebnis der Schutzmaßnahme auch häufig eine ambulante oder stationäre erzieherische Hilfe eingeleitet.

Bildung

Die **Zahl der Schüler an den allgemein bildenden Schulen** Mecklenburg-Vorpommerns entwickelte sich 16 Jahre in ununterbrochener Folge rückläufig. Ursache hierfür war der Geburtenknick nach der Wende. Das Schuljahr 2009/10 markierte mit nur noch 127 472 von einst 298 204 (1993/94) Schülern den bisherigen Tiefpunkt. 2010/11 kam die Abwärtsspirale erstmals zum Stillstand. Seitdem können sich die Schulen hierzulande wieder über steigende Schülerzahlen freuen. Im Schuljahr 2014/15 besuchten vorläufigen Angaben zu Folge 139 754 Mädchen und Jungen eine allgemein bildende Schule, das waren 2 981 Schüler bzw. 2,2 Prozent mehr als im Schuljahr 2013/14. In nahezu allen Jahrgangsstufen hatte sich im Vergleich zum Vorjahr die Schülerzahl weiter erhöht. Besonders bei den Schülern der Jahrgangsstufen eins bis vier konnte ein moderates Plus festgestellt werden. Vom Schuljahr 2013/14 bis zum Schuljahr 2014/15 stieg die Zahl der Schüler in diesen Klassenstufen um 1,2 Prozent auf 52 141 an. Das sind 643 Schüler mehr als im Jahr zuvor. Deutlich positiv entwickelte sich auch die Zahl der Schüler in den oberen Klassen. Insgesamt wurden 20 715 Schüler in den Jahrgangsstufen 10 bis 12 unterrichtet. Das ist ein Zuwachs gegenüber 2013/14 von 5,4 Prozent bzw. 1 055 Schülern. Von den Zehn- bis Zwölflässlern haben wiederum mehr junge Menschen (+ 915; 6,2 Prozent) Schularten gewählt, die zum Abitur führen. Mit einem Anstieg von 13,9 Prozent bzw. 573 Jugendlichen in der zwölften Jahrgangsstufe werden im Sommer 2015 mehr Abiturienten als 2014 die Schule beenden und für eine berufliche Ausbildung bzw. für ein Hochschulstudium zur Verfügung stehen.

Bei den **Absolventen/Abgängern allgemein bildender Schulen** leitete das Jahr 2012 die Trendwende ein, indem erstmals seit 2003 wieder mehr Jugendliche das allgemein bildende Schulsystem verließen. Eine Ausnahme bildete das Schuljahr 2007/08 als der doppelte Abiturjahrgang die Schule abschloss. 2014 gingen 10 896 Jugendliche von der Schule, das war ein Plus von 5,1 Prozent gegenüber 2013. Von allen Schulabsolventen bzw. -abgängern erwarb jeder Dritte die allgemeine Hochschulreife. Damit stieg die Zahl der Abiturienten im Vergleich zu 2013 um 10,5 Prozent. Rund 41 Prozent der Absolventen erreichten die Mittlere Reife. Die Zunahme der potentiellen Auszubildenden übertraf den Vorjahreswert um weitere 3,8 Prozent. Jeder achte Schüler verließ mit der Berufsreife das allgemein bildende Schulsystem, das waren sogar 12,9 Prozent mehr als 2013.

Schüler an allgemein bildenden Schulen														
Jahr	Insgesamt	Darunter Jahrgangsstufe ¹⁾												
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1991	287 696	29 651	28 895	28 507	29 106	29 877	30 618	29 516	28 269	23 740	17 931	5 296	3 155	-
1995	294 340	26 007	27 952	27 662	28 268	27 774	27 652	28 882	29 497	29 125	22 972	7 810	7 256	107
2000	227 420	10 581	11 010	12 746	19 072	23 665	26 044	27 514	28 367	28 516	22 223	6 371	6 663	222
2005	157 409	13 222	12 540	11 932	10 657	9 829	10 170	11 567	13 786	20 704	20 701	6 438	6 978	6 484
2010	129 444	13 778	12 818	12 725	12 395	12 079	12 024	12 037	11 948	11 178	8 062	4 178	3 502	217
2011	132 677	13 401	13 307	12 449	12 517	12 684	12 451	12 122	12 407	12 166	8 864	4 316	3 773	217
2012	134 876	13 088	13 068	12 836	12 403	12 520	12 772	12 469	12 509	12 590	9 913	4 666	3 772	238
2013	136 773	13 330	12 748	12 640	12 780	12 416	12 642	12 776	12 771	12 717	10 311	5 214	4 135	218
2014 ²⁾	139 754	13 903	13 059	12 521	12 658	12 811	12 601	12 758	13 091	13 291	10 515	5 492	4 708	221

1) ohne Schüler in Vorklassen und in Schulen zur individuellen Lebensbewältigung
2) vorläufige Angaben

Absolventen/Abgänger								
Jahr	Insgesamt	Weiblich	Davon					
			mit allgemeiner Hochschulreife	mit Fachhochschulreife	mit Mittlerer Reife ¹⁾	mit Berufsreife ²⁾	mit Förderschulabschluss	ohne Abschluss
1992	17 842	8 647	2 945	-	10 314	2 802	.	1 781
1995	27 651	13 688	6 533	47	13 321	4 893	1 251	1 606
2000	28 543	14 249	6 425	426	12 819	5 750	1 275	1 848
2005	23 540	11 555	5 739	271	10 896	4 086	1 392	1 156
2010	10 486	5 103	3 666	328	3 870	1 188	945	489
2011	9 452	4 520	3 092	294	3 678	1 043	910	435
2012	10 184	4 916	3 332	381	4 048	1 157	882	384
2013	10 366	4 993	3 328	391	4 313	1 179	721	434
2014	10 896	5 388	3 678	448	4 478	1 331	493	468

1) bis 2007: Realschulabschluss
2) bis 2007: Hauptschulabschluss

4,5 Prozent der Schüler erwarben einen Abschluss an einer Förderschule. Gegenüber dem vorherigen Schuljahr schrumpfte die Zahl der Förderschulabsolventen infolge der Einführung des freiwilligen zehnten Schuljahres ab 2015/16 um rund ein Drittel. Damit ergriffen viele Mädchen und Jungen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“, deren Entwicklung erwarten lässt, dass sie mit zusätzlicher Unterstützung den Abschluss der Berufsreife erreichen, die Chance, durch ein freiwilliges Jahr an der Förderschule einen bundesweit anerkannten Schulabschluss zu erreichen.

Der Anteil der Jugendlichen, die ohne einen Abschluss von der Schule abgingen, blieb gegenüber dem Vorjahr fast unverändert (4,3 Prozent).

Zu Beginn des Schuljahres 2013/14 befanden sich 33 738 Schüler in **einem beruflichen Bildungsgang**. Das waren nochmals 2 024 Schüler oder 5,7 Prozent weniger als im Schuljahr 2012/13.

Rückläufige Schülerzahlen zeigten sich bei nahezu allen beruflichen Schularten, wenn auch unterschiedlich stark. So fiel die Zahl der Schüler, die den theoretischen Teil ihrer Ausbildung an einer Berufsschule und den praktischen Teil in einem Ausbildungsbetrieb absolvierten, auf den tiefsten Stand seit 1991. Nach einem Minus von 12,2 Prozent in 2012/13 verloren die Berufsschulen nochmals 7,5 Prozent bzw. 1 660 Schüler. Insgesamt lassen sich nur noch 20 367 Schüler an einer Berufsschule ausbilden. Im Vergleich dazu waren es im Jahr 2000 noch über 50 000 Jugendliche.

Weitere 6 575 Schüler besuchten eine Berufsfachschule bzw. eine Höhere Berufsfachschule. Hier war (- 3,3 Prozent; - 223 Schüler) wieder ein etwas stärkerer Rückgang der Schülerzahl als im Jahr zuvor (- 2,0 Prozent) zu verzeichnen. An den Fachschulen, als Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung, blieb die Schülerzahl mit 2 330 auf dem Vorjahresniveau (+ 11 Jugendliche bzw. 0,5 Prozent). Auch an den Fachgymnasien veränderte sich die absolute Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig, und zwar um 35 (+ 1,8 Prozent) auf 2 029 Jugendliche. Fachoberschulen, die wie die Fachgymnasien auf ein Hochschulstudium vorbereiten, besuchten 320 Schüler, das entspricht einem Rückgang von fast einem Drittel (- 148 Schüler, - 31,6 Prozent). Die Zahl der Teilnehmer berufsvorbereitender Maßnahmen ging im Schuljahr 2013/14 lediglich um 39 (- 1,8 Prozent) auf insgesamt 2 117 Schüler zurück.

Im Wintersemester 2014/15 begannen 5 607 Studierende ihre akademische Laufbahn an einer der sieben Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns. Insgesamt waren 38 935 junge Menschen an einer Hochschule des Landes immatrikuliert und damit nur unwesentlich weniger (- 0,9 Prozent) als im Wintersemester 2013/14.

Die Zahl der Studienanfänger an den hiesigen Hochschulen ging gegenüber dem Herbst 2013 um 6,1 Prozent zurück. An den Universitätsstandorten Rostock und Greifswald schrieben sich insgesamt 3 378 Studienanfänger ein, das waren 96 Erstimmatrikulierte (- 2,8 Prozent) weniger als im Vorjahr. Die Fachhochschulen in Neubrandenburg, Stralsund, Wismar und Güstrow verloren deutlich mehr Studienanfänger. Hier ging die Zahl der 2014 erstmals immatrikulierten Studierenden um 12,2 Prozent (- 296 Studierende) auf insgesamt 2 136 zurück.

36 Prozent der Studienanfänger hatten in Mecklenburg-Vorpommern das Abitur abgelegt und setzten ihre akademische Ausbildung an einer hiesigen Hochschule fort. Demgegenüber waren noch vor fünf Jahren 44 Prozent der Erstsemester Landeskinder.

Im Studienjahr 2014/15 erwarben 13 Prozent der Studierenden ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland, vor allem in einem anderen europäischen Land oder in Asien. Besonders beliebt bei den ausländischen Studienanfängern waren die Universität Rostock und die Hochschule Wismar. Zwei Drittel der Ausländer hatten sich vergangenen Herbst an diesen beiden Einrichtungen eingeschrieben. Aus Schleswig-Holstein kamen mit 9 Prozent nach den einheimischen die meisten Studienanfänger, gefolgt von Brandenburg und Niedersachsen mit jeweils 8 Prozent. Der Anteil der Berliner und der Nordrhein-Westfalen an den Erstsemestern lag immerhin bei 5 Prozent.

Im **Prüfungsjahr 2013** beendeten 6 844 Absolventen erfolgreich ein Hochschulstudium in Mecklenburg-Vorpommern. Das waren erneut 5 Prozent mehr als im Vorjahr.

Mit der Einführung international anschlussfähiger Bachelor- bzw. Masterstudiengänge zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Studienraumes wird das Hochschul-Diplom zunehmend durch Bachelor- und Masterabschlüsse abgelöst. So hat sich die Zahl der Bachelor- (+ 7 Prozent) und Masterabschlüsse (+ 48 Prozent) gegenüber 2012 weiter deutlich erhöht. Demgegenüber sank die Zahl der Studierenden, die mit einem Diplom das Studium beendeten an den Universitäten um 18 Prozent und an Fachhochschulen um 27 Prozent. So lag der Anteil der Hochschulabsolventen mit einem Universitäts- oder Fachhochschuldiplom an allen Absolventen 2013 nur noch bei 22 Prozent. Weitere 41 Prozent erwarben einen Bachelor- und 23 Prozent einen Masterabschluss. Außerdem verließen rund 7 Prozent als angehende Lehrer die Hochschulen. 499 Promotionsverfahren (7 Prozent) wurden 2013 mit der Verleihung des Dokortitels beendet. Die Zahl der bestandenen Lehramtsprüfungen sank im Vergleich zu 2012 erneut um 4 Prozent, während die der Promotionen um 2 Prozent anstieg.

Bestandene Prüfungen nach Abschlussarten							
Prüfungsjahr	Insgesamt	Davon					
		Universitätsabschluss - Diplom und entsprechende Abschlussprüfungen	Promotionen	Lehramtsprüfungen ¹⁾	Fachhochschulabschluss - FH-Diplom und sonstiger FH-Abschluss	Bachelor	Master
1992	1 642	1 000	117	525	-	-	-
1995	2 184	1 123	239	470	352	-	-
2000	2 767	1 242	376	172	977	-	-
2005	4 220	1 754	395	262	1 270	364	175
2007	4 544	1 665	408	300	1 089	787	295
2008	5 094	1 702	419	395	1 135	1 029	414
2009	5 171	1 531	469	412	990	1 246	523
2010	5 736	1 615	450	450	831	1 714	676
2011	6 194	1 537	473	481	620	2 257	826
2012	6 515	1 426	491	464	425	2 636	1 073
2013	6 844	1 174	499	445	309	2 825	1 592

¹⁾ keine Lehramtsprüfungen als Bachelor oder Master

Das Durchschnittsalter der Studierenden bei Abschluss des Erststudiums lag im Prüfungsjahr 2013 mit 28,2 Jahren etwas höher als im Vorjahr (27,6 Jahren). Von 92 Prozent der Hochschulabsolventen lagen Angaben zur Regelstudienzeit vor. So schlossen 40 Prozent von ihnen das Studium fristgemäß innerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit ab bzw. schafften es 60 Prozent der Hochschulabsolventen nicht in der vorgegebenen Zeit.

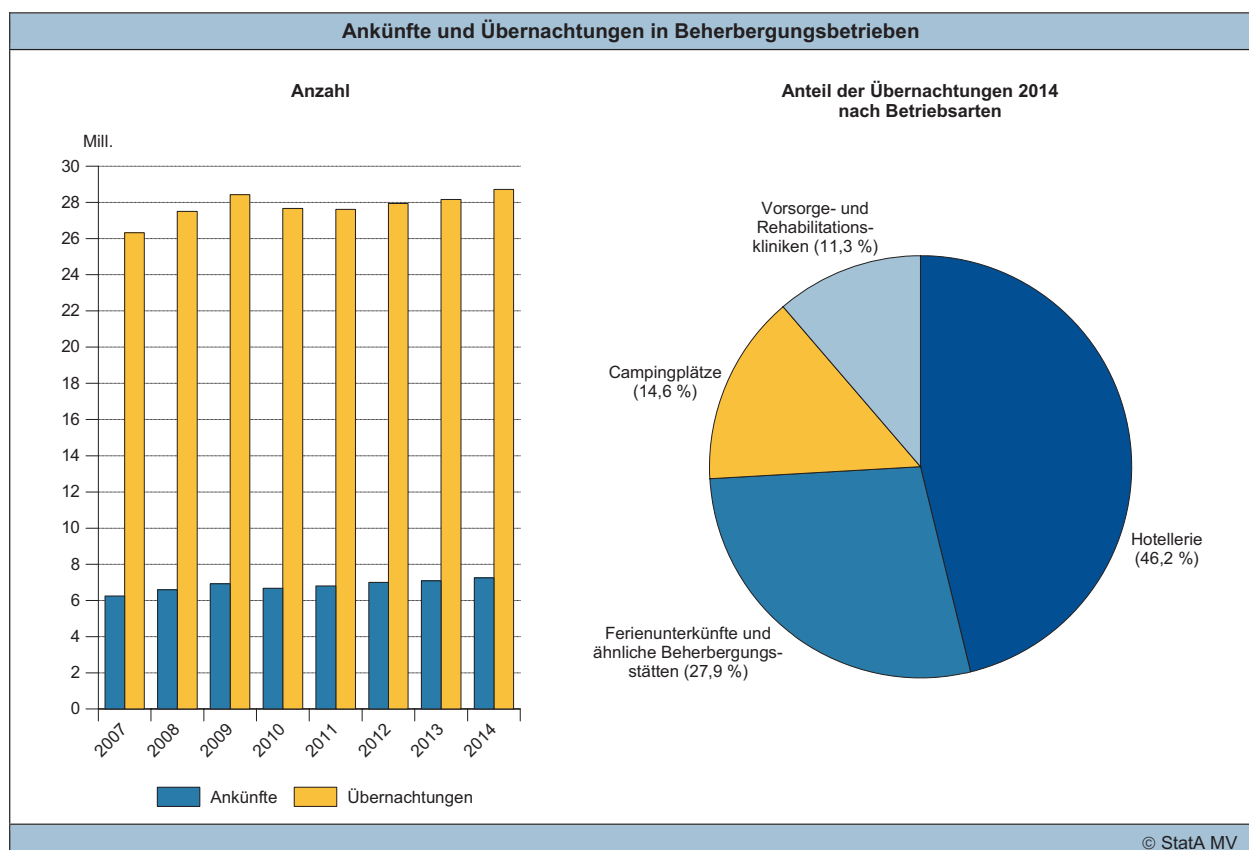
Tourismus und Gastgewerbe

Tourismus

Die Beherbergungsbetriebe (einschließlich der Campingplätze) Mecklenburg-Vorpommerns konnten im Jahr 2014 rund 7,3 Millionen Gäste begrüßen, die der Branche rund 28,7 Millionen Übernachtungen einbrachten. Das entspricht einem Anstieg von 2,4 Prozent bei den Gästeankünften und 2,0 Prozent bei den Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr. Dieses Ergebnis ist zugleich das bisher höchste bei den Gästeankünften. Bei den Übernachtungen lag das Jahresergebnis über dem bisher erreichten Rekordergebnis von 28,4 Millionen Übernachtungen im Jahr 2009. Im Bundesdurchschnitt stieg die Anzahl der Gästeankünfte um 3,6 Prozent und die der Übernachtungen um 3,0 Prozent an. In der Beherbergungsstatistik werden alle Betriebe erfasst, die über 10 oder mehr Betten/Schlafgelegenheiten bzw. über 10 oder mehr Stellplätze (Campingplätze) verfügen.

Im Juli 2014, also in der touristischen Hochsaison, hatten 2 906 Betriebe (- 3,7 Prozent) geöffnet mit einer **Beherbergungskapazität** von insgesamt rund 280 000 angebotenen Betten/Schlafgelegenheiten, was einem Rückgang von 3,2 Prozent gegenüber dem Angebot des Vorjahres entspricht. Zu den geöffneten Betrieben zählten auch die 199 touristischen Campingplätze, nicht jedoch Dauercampingplätze, mit einem Angebot von insgesamt rund 103 000 Schlafgelegenheiten, wobei laut einer EU-Vorgabe ein Stellplatz als 4 Schlafgelegenheiten gezählt wird. Auf die 1 384 Betriebe der Hotellerie (Hotels, Gasthöfe und Pensionen) entfielen rund 86 000 angebotene Betten/Schlafgelegenheiten. Die 1 275 Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten (Heime, Ferienzentren, Ferienhäuser und -wohnungen sowie Jugendherbergen und Hütten) hatten mit rund 81 000 angebotenen Betten/Schlafgelegenheiten eine etwas geringere Kapazität. Auf die 48 Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, deren Patienten in der Regel tagsüber nicht stationär untergebracht sind und touristische Einrichtungen in Anspruch nehmen können, entfielen schließlich rund 10 000 Schlafgelegenheiten.

47 Prozent der Beherbergungskapazitäten (einschließlich der Campingplätze) des Landes, das entspricht rund 132 900 Schlafgelegenheiten, wurden im Juli von den 1 233 Betrieben in den 30 See- und Seeheilbädern angeboten. Sie meldeten für das Jahr 2014 insgesamt mit 16,1 Millionen Übernachtungen mehr als die Hälfte (56,2 Prozent) aller Übernachtungen in Mecklenburg-Vorpommern. Dies unterstreicht die besondere Bedeutung der Küstenregion und des „Bädertourismus“ für Mecklenburg-Vorpommern als Reise- und Urlaubsland.



Spitzenreiter unter den **See- und Seeheilbädern** waren auch 2014 wieder das Seeheilbad Heringsdorf (Zusammenschluss der ehemaligen selbstständigen Gemeinden Ahlbeck, Bansin und Heringsdorf, die auch als „Dreikaiserbäder“ bekannt sind) mit 2,2 Millionen Übernachtungen (- 4,4 Prozent) und die Seebäder Binz auf Rügen mit 1,8 Millionen Übernachtungen (+ 5,3 Prozent), Kühlungsborn mit 1,7 Millionen Übernachtungen (+ 2,9 Prozent) sowie Warnemünde mit 1,2 Millionen Übernachtungen (+ 5,5 Prozent).

Unterschieden nach **Betriebsarten** verbuchte die Hotellerie 2014 rund 13,3 Millionen Übernachtungen (+ 3,6 Prozent). Das entspricht einem Anteil an allen Übernachtungen von rund 46 Prozent. Darunter entfielen allein 11,7 Millionen Übernachtungen (+ 3,7 Prozent) auf die Hotels und Hotels garnis. Sowohl die Pensionen, als auch die Gasthöfe meldeten einen Anstieg bei den Übernachtungen von 2,6 Prozent. Der Bereich der Ferienunterkünfte und ähnlichen Beherbergungsstätten verbuchte insgesamt 8,0 Millionen Übernachtungen, was einem Rückgang von 1,9 Prozent entspricht. Darunter meldeten die Ferienhäuser und Ferienwohnungen 4,7 Millionen Übernachtungen (- 4,7 Prozent). Auf die Ferienzentren des Landes entfielen 1,6 Millionen Übernachtungen (+ 6,4 Prozent). Die Jugendherbergen und Hütten verpassten das Vorjahresergebnis bei rund 868 000 Übernachtungen um 4,5 Prozent.

Mit 4,2 Millionen Übernachtungen erreichten die Campingplätze (ohne Dauercamping) 2014 einen Anteil an allen Übernachtungen von 14,6 Prozent. Deutliche Schwankungen bei den Übernachtungszahlen sind in dieser Betriebsart nicht ungewöhnlich und spiegeln die besondere Abhängigkeit des Campingtourismus vom Wetter wider, das besonders an den Küsten über die Jahre sehr unterschiedlich ausfallen kann. Das Wetter des Jahres 2014 war den Campingtouristen jedoch wieder wohlgesonnen und bescherte den Campingplätzen überdurchschnittliche Zuwächse sowohl bei den Gästeankünften (+ 5,4 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (+ 5,5 Prozent).

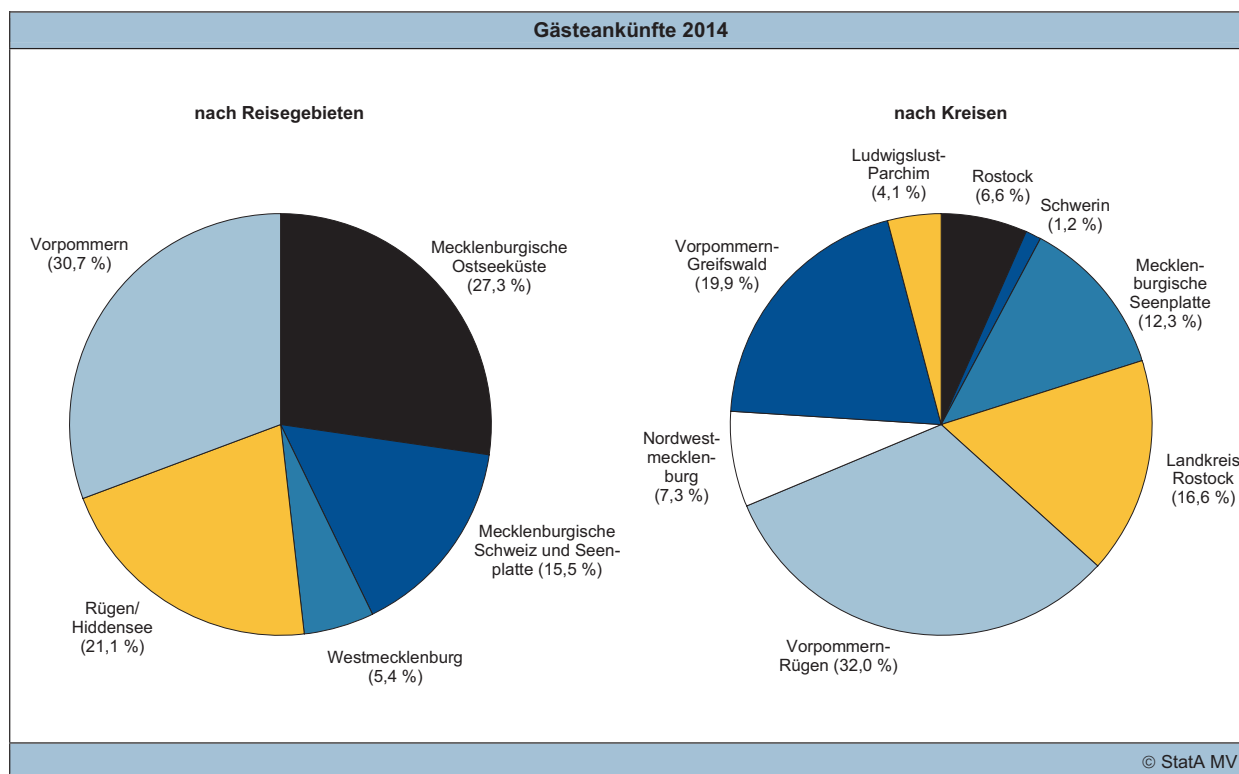
Auch die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken schlossen das Jahr 2014 sowohl bei den Gästeankünften (+ 0,7 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (+ 1,3 Prozent) wieder mit einem Plus gegenüber dem Vorjahr ab.

Die **Auslastung der angebotenen Betten/Schlafgelegenheiten** lag 2014 in der Hotellerie insgesamt im Jahresdurchschnitt mit 44,3 Prozent leicht über dem Vorjahreswert von 42,3 Prozent. Darunter erreichten die Hotels (ohne Hotel garnis) mit 46,9 Prozent (2013: 45,2 Prozent) zugleich den höchsten durchschnittlichen Auslastungsgrad unter den Betriebsarten (ausgenommen der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken). Im Sommerhalbjahr 2014 (Mai bis Oktober) lag die durchschnittliche Auslastung in der Hotellerie mit 58,0 Prozent (Sommerhalbjahr 2013: 56,0 Prozent) deutlich höher als im Jahresdurchschnitt. Die durchschnittliche Auslastung in den Ferienunterkünften und ähnlichen Beherbergungsstätten lag mit 29,9 Prozent über dem Vorjahreswert von 29,0 Prozent. Darunter erreichten die Ferienzentren mit 40,9 Prozent einen deutlich höheren Auslastungsgrad als im Vorjahr (2013: 37,3 Prozent). Die Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten auf den Campingplätzen lag 2014 im Jahresdurchschnitt mit 15,6 Prozent über dem Vorjahreswert von 13,5 Prozent und für das Sommerhalbjahr 2014 mit 21,9 Prozent leicht über dem vergleichbaren Vorjahreswert von 21,3 Prozent.

Die durchschnittliche Auslastung aller angebotenen Schlafgelegenheiten insgesamt (einschließlich der Campingplätze) stieg 2014 um 2,1 Prozentpunkte auf 32,9 Prozent. Für das Sommerhalbjahr 2014 lag dieser Wert mit 42,2 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert von 40,8 Prozent. Der Auslastungsgrad im Juli 2014 lag mit 53,5 Prozent deutlich unter dem Wert des Vorjahresmonats von 58,0 Prozent, wobei auch berücksichtigt werden muss, dass die Sommerferien 2014 in Mecklenburg-Vorpommern erst Mitte Juli begannen. Sichtbar werden hier aber auch die saisonalen Schwankungen über das Jahr verteilt. Die Konzentration der übernachtungsintensiven Zeit auf die Sommermonate ist typisch für den Tourismus Mecklenburg-Vorpommerns und der anderen Küstenländer, der traditionell durch den Bädertourismus und Familienurlaub geprägt ist.

In den fünf **Reisegebieten** Mecklenburg-Vorpommerns verlief die Entwicklung 2014 bei den Übernachtungen unterschiedlich: Einen Rückgang bei den Übernachtungen mussten die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst (- 3,7 Prozent) und Vorpommern (- 0,7 Prozent) hinnehmen. In den Reisegebieten Rügen/Hiddensee (+ 3,0 Prozent) und Westmecklenburg (+ 2,9 Prozent) stieg die Anzahl der Übernachtungen an und auch die Insel Usedom erreichte bei den Übernachtungen ein leichtes Plus von 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Überdurchschnittliche Zuwächse meldeten dagegen die Mecklenburgische Schweiz und Seenplatte (+ 3,7 Prozent) und die Mecklenburgische Ostseeküste (+ 3,3 Prozent).

Die Verteilung auf die sechs **Landkreise** und zwei **kreisfreien Städte** des Landes zeigt folgende Struktur: Deutliche Zuwächse bei den Übernachtungen erreichten die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte (+ 3,4 Prozent), Rostock (+ 3,3 Prozent), Ludwigslust-Parchim (+ 3,2 Prozent) und Nordwestmecklenburg (+ 2,9 Prozent). Leichte Zuwächse konnten die Landkreise Vorpommern-Rügen (+ 1,0 Prozent) und Vorpommern-Greifswald (+ 0,4 Prozent) verbuchen. Bei den kreisfreien Städten erreichte die Hansestadt Rostock (zu der auch das Seebad Warnemünde zählt) ein Plus bei den Übernachtungen von 4,4 Prozent und die Landeshauptstadt Schwerin von 1,7 Prozent.



Etwas mehr als die Hälfte aller Übernachtungen in Mecklenburg-Vorpommern entfielen 2014 auf die Landkreise Vorpommern-Rügen (32 Prozent; 9,2 Millionen Übernachtungen) und Vorpommern-Greifswald (20 Prozent; 5,7 Millionen Übernachtungen). Auf die Hansestadt Rostock, die zugleich die einzige Großstadt des Landes ist, entfiel mit 1,9 Millionen Übernachtungen ein Anteil von 6,6 Prozent.

Der Anteil der **ausländischen Gäste**, die im Jahr 2014 Mecklenburg-Vorpommern zum Reiseziel hatten, stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 5,1 Prozent an. Im Bundesdurchschnitt erreichten die ausländischen Gäste einen Anteil von rund 21 Prozent. Insgesamt meldeten die Beherbergungsbetriebe in Mecklenburg-Vorpommern rund 370 000 Ankünfte von Gästen aus dem Ausland, das sind 8,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Sie buchten insgesamt rund 1,0 Millionen Übernachtungen (+ 5,8 Prozent). Die meisten ausländischen Gäste kamen aus den Nachbarländern Schweden (71 800; + 0,4 Prozent) und Dänemark (57 900; + 10,1 Prozent) sowie aus den Niederlanden (53 200; + 15,5 Prozent), der Schweiz (48 200; + 7,0 Prozent) und aus Österreich (21 500; + 4,4 Prozent).

Mecklenburg-Vorpommern weist auch 2014 mit 17 982 Übernachtungen auf 1 000 Einwohner wieder die höchste **Tourismusintensität** unter den Ländern der Bundesrepublik Deutschland auf. Unter den Reisegebieten des Landes weist Rügen/Hiddensee mit weit über dem Durchschnitt liegenden 93 785 Übernachtungen je 1 000 Einwohner auch weiterhin den höchsten Wert auf (2013: 90 647 Übernachtungen je 1 000 Einwohner). Am geringsten war die Tourismusdichte wiederum in Westmecklenburg mit 5 094 Übernachtungen je 1 000 Einwohner (2013: 4 962 Übernachtungen je 1 000 Einwohner). Bei den Landkreisen weist Vorpommern-Rügen mit 41 091 Übernachtungen je 1 000 Einwohner den höchsten und Ludwigslust-Parchim mit 5 611 Übernachtungen je 1 000 Einwohner den niedrigsten Wert auf. Auf die kreisfreien Städte kamen auf 1 000 Einwohner in Rostock 9 328 Übernachtungen und in Schwerin 3 899 Übernachtungen.

Gastgewerbe

Die konjunkturelle Entwicklung im Gastgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns verlief 2014 insgesamt positiv. So stieg der Umsatz im Gastgewerbe nach vorläufigen Angaben nominal um 3,8 Prozent und real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl der Beschäftigten insgesamt erhöhte sich um 5,1 Prozent. Darunter stieg die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 4,1 Prozent und die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten um 7,2 Prozent. Im Bundestrend stieg der Umsatz im Gastgewerbe insgesamt 2014 nach vorläufigen Angaben nominal um 3,2 Prozent und real um 1,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr an.

Die Entwicklung in den beiden großen Wirtschaftsbereichen des Gastgewerbes, Beherbergung und Gastronomie, zeigte sich unterschiedlich. Die Unternehmen des **Beherbergungsgewerbes** setzten im Jahr 2014 nominal 6,2 Prozent und real 3,9 Prozent mehr um als im Vorjahr. Darunter verbuchte die Hotellerie (Hotels, Gasthöfe und Pensionen) ein überdurchschnittliches Umsatzplus von nominal 6,9 Prozent und real 4,5 Prozent. Die Anzahl der Beschäftigten insgesamt stieg in der Beherbergung um 3,9 Prozent. Im Bundestrend stieg der Umsatz im Beherbergungsgewerbe 2014 nach vorläufigen Angaben nominal um 3,1 Prozent und real um 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr an.

In der **Gastronomie** des Landes, zu der das Gaststättengewerbe (Restaurants, Gaststätten, Cafés, Schankwirtschaften, Bars und Ähnliches) und die Caterer zählen, sank der Umsatz jedoch nominal um 1,1 Prozent und real um 3,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Darunter meldete das Gaststättengewerbe ein Umsatzminus von nominal 2,5 Prozent und real 4,6 Prozent. Der Umsatz der Caterer und sonstigen Verpflegungsdienstleister legte hingegen nominal um 4,2 Prozent und real um 2,3 Prozent zu. Die Anzahl der Beschäftigten insgesamt stieg in der Gastronomie um 7,0 Prozent. Im Bundesdurchschnitt stieg der Umsatz in der Gastronomie 2014 nach vorläufigen Angaben nominal um 3,2 Prozent und real um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr an.

Landwirtschaft

Gesamterzeugung, Struktur und Bodennutzung

Die 4 700 Landwirtschaftsbetriebe Mecklenburg-Vorpommerns erwirtschafteten 2012 mit pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen sowie landwirtschaftlichen Dienstleistungen einen **Produktionswert zu Herstellungspreisen** von insgesamt rund 2,9 Milliarden EUR, den höchsten im Vergleich der ostdeutschen Länder. Dieses Ergebnis entsprach im Vergleich zu 2011 einem Anstieg von 9,2 Prozent bzw. 244 Millionen EUR. Im Saldo aus Produktionswert und Vorleistungen ergab sich ein Anstieg der Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft im Jahr 2012 gegenüber 2011 um 18,3 Prozent auf 996 Millionen EUR. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an der **Bruttowertschöpfung** insgesamt lag 2012 in Mecklenburg-Vorpommern mit 3,9 Prozent so hoch wie in keinem anderen Land der Bundesrepublik Deutschland. (Ergebnisse zur Gesamterzeugung für die Jahre 2013 und 2014 liegen derzeit noch nicht vor.)

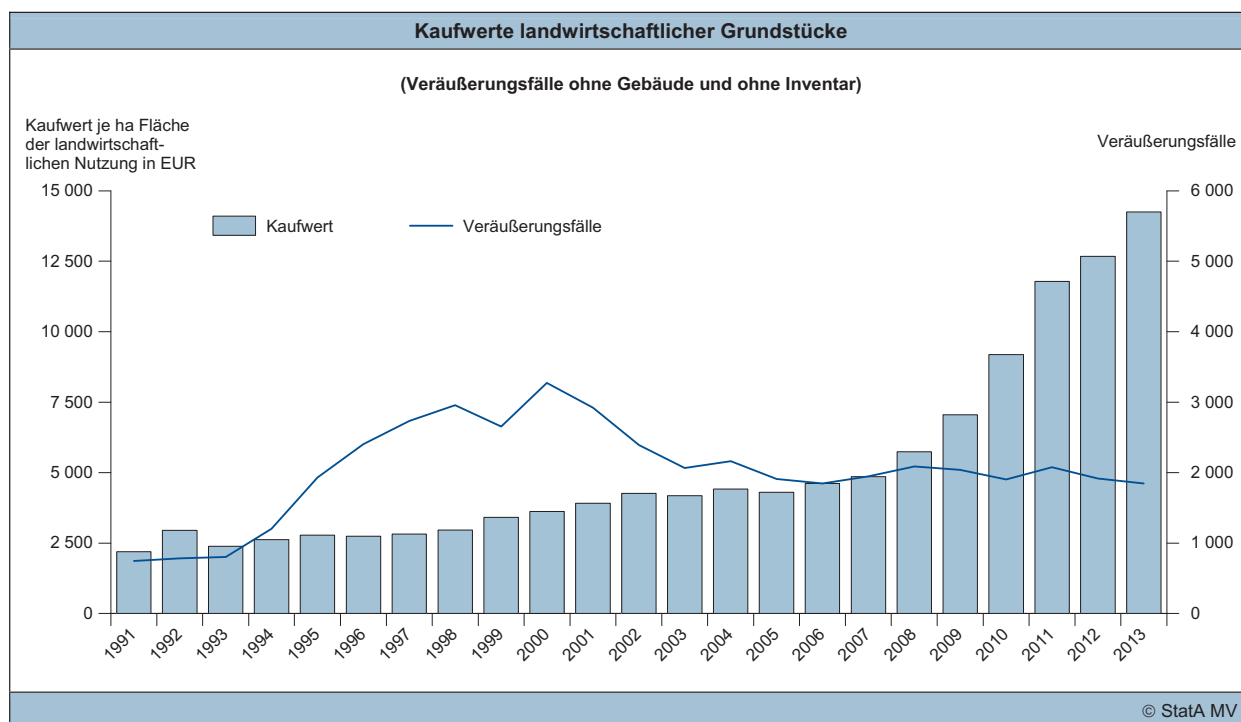
Betriebsstrukturell dominierend sind die gut 800 Betriebe der Rechtsform juristische Person mit 40 Prozent der Fläche. Jeweils 30 Prozent entfallen auf Familienbetriebe bzw. auf Personengemeinschaften und -gesellschaften. Von den rund 3 000 Familienbetrieben werden mit 57 Prozent mehr als die Hälfte im Nebenerwerb geführt.

Im Frühjahr 2013 waren in den Betrieben insgesamt 25 000 **Arbeitskräfte** beschäftigt, geringfügig weniger als 2010 (25 300), darunter 17 000 Männer. Von der Gesamtzahl der Arbeitskräfte waren 6 200 nur saisonal eingesetzt. Der Arbeitskräftebesatz als Maß für die Arbeitsleistungen bzw. den betrieblichen Arbeitsaufwand ist auch 2013 mit rund 1,3 Arbeitskräfteeinheiten je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche der niedrigste in Deutschland. Ausschlaggebend dafür ist neben den großbetrieblichen Strukturen die schwache Ausprägung arbeitskräfteintensiver Zweige der Landwirtschaft, besonders aber die geringe Intensität der Viehhaltung im Ländervergleich.

Der **ökologische Landbau** hat sich stabilisiert. Im Jahr 2013 wirtschafteten 700 Betriebe nach ökologischen Kriterien auf zusammen 120 400 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, somit durchschnittlich auf 163 Hektar.

Die **Besitzverhältnisse am Boden** in der Landwirtschaft veränderten sich auch 2013 weiter zu Gunsten des Eigenlandes, das einen Anteil von 35,5 Prozent erreichte (2010: 32,7 Prozent). Das durchschnittliche Jahrespachtentgelt stieg gegenüber 2010 um 38 Prozent auf 232 EUR je Hektar Ackerland und um 34 Prozent auf 111 EUR je Hektar Dauergrünland.

Die **Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke** ohne Gebäude und ohne Inventar verteuerten sich 2013 gegenüber 2012 im Landesmittel um 11,2 Prozent auf 14 255 EUR für einen Hektar. Damit befand sich Mecklenburg-Vorpommern mit erheblichem Abstand an der Spitze der neuen Länder.



Die Bodennutzung wird durch die, zusammen mit Sachsen-Anhalt, größte **Flächenausstattung der Betriebe** im Ländervergleich beeinflusst. Sie belief sich 2014 auf durchschnittlich 282 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche; für Deutschland lag dieser Wert bei 59 Hektar. 300 Betriebe bzw. 7,0 Prozent der Betriebe verfügten über jeweils 1 000 Hektar und mehr und hatten damit einen Anteil von 39,5 Prozent an den insgesamt 1,34 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche.

Nach **Hauptnutzungs- und Kulturarten** ist der Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlich genutzten Fläche mit 80,2 Prozent überdurchschnittlich hoch (Deutschland: 71,1 Prozent), der Grünlandanteil mit 19,5 Prozent vergleichsweise niedrig (Deutschland: 27,7 Prozent). Der Anteil der Dauerkulturen, wie Obstanlagen, Rebland und Baumschulen, ist mit 0,2 Prozent der bundesweit niedrigste.

Der **Anbau auf dem Ackerland** wird von Getreide und Raps bestimmt, die zusammen drei Viertel (75,0 Prozent) der Fläche einnehmen (Deutschland: 66,6 Prozent). Während der Getreideanteil mit 52,3 Prozent leicht unterdurchschnittlich ist (Deutschland: 54,5 Prozent), nimmt das Land bei Raps mit 22,7 Prozent die Spitzenstellung in Deutschland (11,7 Prozent) ein.

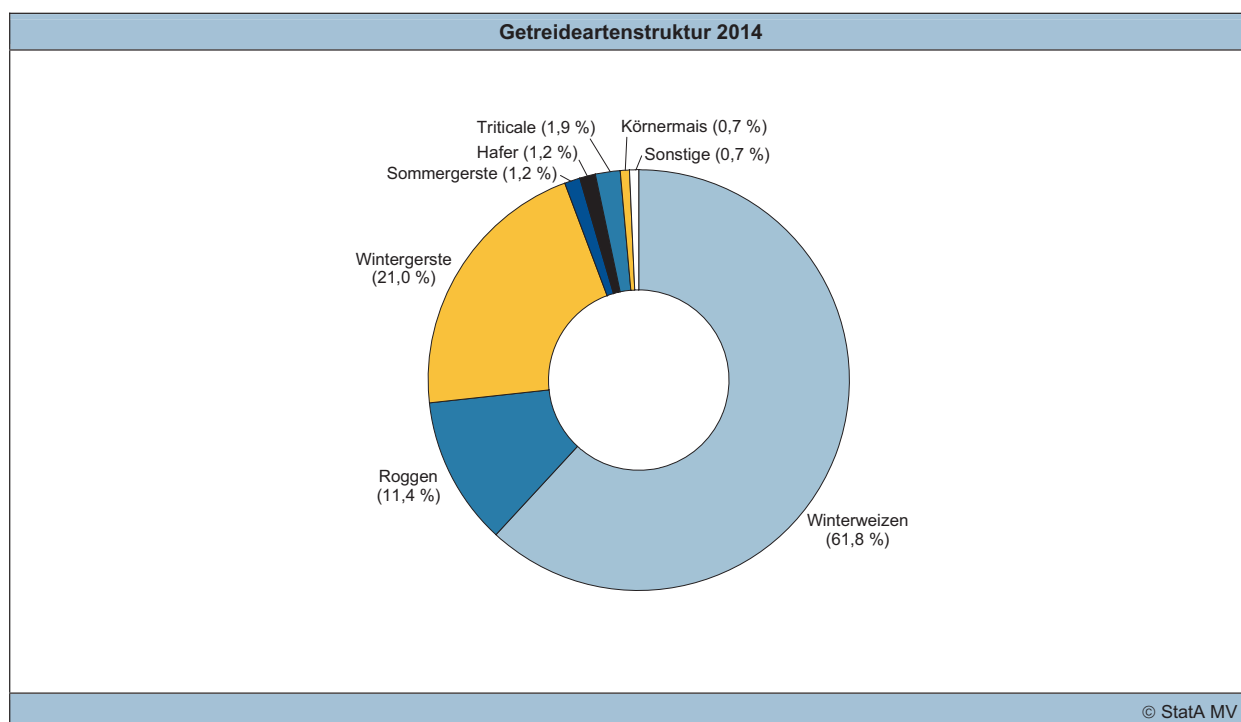
Pflanzliche Erzeugung

Der **Getreideanbau** zur Körnergewinnung erfolgte im Jahr 2014 auf 562 400 Hektar und lag damit um 2,6 Prozent unter dem mehrjährigen Durchschnitt. **Winterweizen** nahm mit 347 700 Hektar mehr als die Hälfte der Getreidefläche ein. Der **Getreideertrag** übertraf mit 84,0 Dezitonnen je Hektar im Jahr 2014 das bisherige Spitzenergebnis aus dem Jahr 2013 nochmals um 6,6 Prozent. Die Gesamterntemenge von 4,7 Millionen Tonnen Getreide war die bisher höchste in Mecklenburg-Vorpommern erreichte.

Winterraps, mit einem Anteil von 99,6 Prozent an den Ölfrüchten, war 2014 von 244 300 Hektar zu ernten. Der Ertrag blieb mit 44,6 Dezitonnen je Hektar nur geringfügig unter der bisherigen Bestmarke von 45,1 Dezitonnen (2004); auch die Erntemenge von 1,09 Millionen Tonnen verfehlte das Rekordergebnis vom Vorjahr nur knapp.

Die anhaltend rückläufige Entwicklung des Anbaus von **Kartoffeln** in den vergangenen Jahren setzte sich 2014 mit einer Fläche von 12 200 Hektar nicht fort. Jedoch blieb auch 2014 die Ertragsleistung mit 393,1 Dezitonnen je Hektar erheblich hinter dem Bundesdurchschnitt von 474,2 Dezitonnen zurück.

Der Anbau von **Zuckerrüben** erstreckte sich 2014 auf 24 300 Hektar und lag damit auf Vorjahresniveau. Wiederum sehr gute Wachstumsbedingungen während der gesamten Vegetationszeit und nahezu ideale Verhältnisse zur Rodung im Herbst führten zu einem bisher im Land noch nie erreichten Ertrag von 791 Dezitonnen pro Hektar, der um 24,5 Prozent höher war als der bisherige Spitzenwert aus dem Jahr 2013.



Grün- und **Silomais**, der zu einem großen Teil zur Versorgung der Biogasanlagen mit hochwertiger Maissilage angebaut wird, erholte sich 2014 vom Anbaurückgang in den vergangenen zwei Jahren und wurde von 147 000 Hektar geerntet, das sind knapp 14 Prozent des Ackerlandes.

Beim **Freilandgemüse** ist eine zunehmende Konzentration des Anbaus festzustellen. 2014 bauten nur noch landesweit 46 Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe Freilandgemüse an, 2013 waren es noch 58 Betriebe. Die Fläche blieb mit 1 787 Hektar auf dem Niveau des Vorjahres. Unverändert dominieren **Salate** den heimischen Gemüsebau. Ihr Anteil an der Gemüsefläche ist weiter auf nunmehr 37 Prozent gestiegen (Deutschland: 12 Prozent). 21 Betriebe hatten 2014 ihren Freilandgemüsebau vollständig auf **ökologische Bewirtschaftung** umgestellt. Das entsprach einer Fläche von 255 Hektar (2013: 262 Hektar). Am gesamten Gemüseanbau in Deutschland auf dem Freiland hat Mecklenburg-Vorpommern einen Anteil an der Fläche von 1,6 Prozent, an der Erntemenge von 1,0 Prozent.

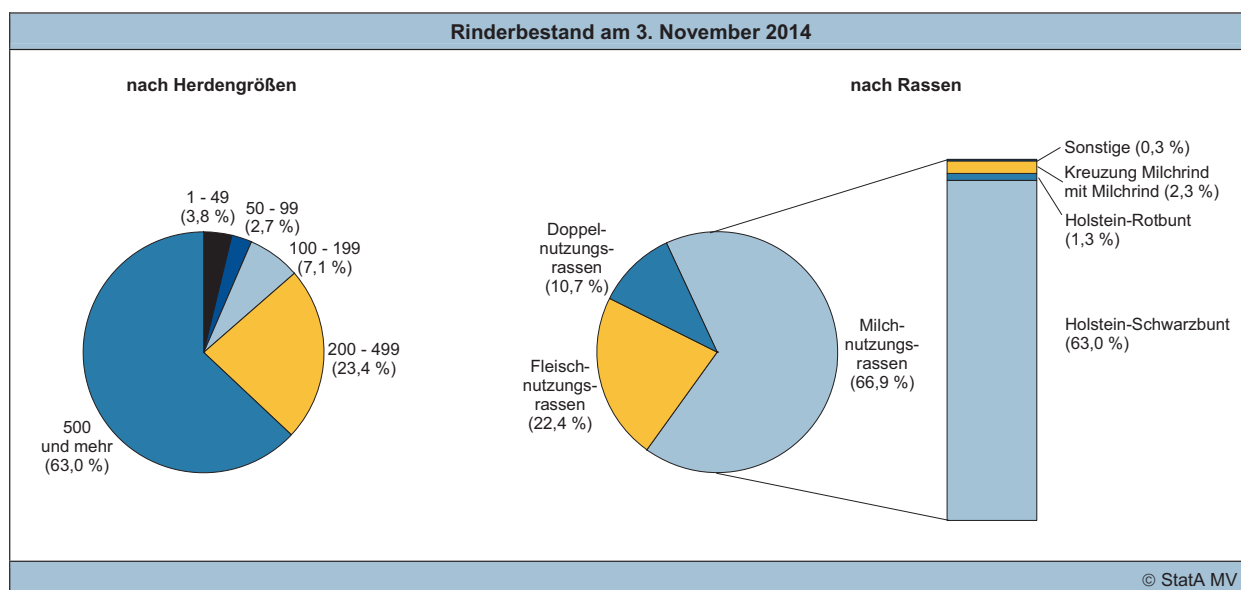
Die Obstbauern in Mecklenburg-Vorpommern ernteten 2014 **Baumobst, Strauchobst und Erdbeeren** auf einer Fläche von zusammen 3 125 Hektar. Mit 1 536 Hektar entfiel die Hälfte des Anbaus auf Äpfel und mit 804 Hektar ein Viertel auf Erdbeeren. Die Gesamternte an Obst von 46 871 Tonnen lag um rund ein Drittel über der des Jahres 2013. Auch daran hatten die Äpfel mit 36 436 Tonnen bzw. 78 Prozent den höchsten Anteil, gefolgt von Erdbeeren mit 8 376 Tonnen bzw. 18 Prozent. Der Anbau von Strauchobst hat sich weiter stabilisiert. Es war landesweit von 590 Hektar zu ernten, darunter allein Schwarze Johannisbeeren von 309 Hektar.

Viehhaltung und tierische Erzeugung

Zwei Drittel der Landwirtschaftsbetriebe Mecklenburg-Vorpommerns halten Tiere. Am 3. November 2014 gab es im Land 3 262 **Rinderhaltungen**, die bei durchschnittlich 173 Tieren über einen Bestand von 565 609 Rindern verfügten. Die 850 Milchkuhhaltungen hatten zusammen 182 508 Tiere bei einem Durchschnittsbestand von 215 Milchkühen je Haltung. Die Anzahl der Ammen- und Mutterkühe, einschließlich der Schlacht- und Mastkühe, betrug 68 125 Tiere in insgesamt 1 769 Haltungen. 63,0 Prozent der Rinder stehen in Herden bzw. Betrieben, die über jeweils 500 und mehr Tiere verfügen. Nach der **Rassenzugehörigkeit** sind rund zwei Drittel der Rinder im Land den Milchnutzungsrasen zuzuordnen, von denen wiederum 63 Prozent der Rasse Holstein-Schwarzbunt angehören. 22,4 Prozent der Rinder entstammen Fleischnutzungsrasen, 10,7 Prozent Doppelnutzungsrasen.

Während sich die Anzahl der Rinder gegenüber 2013 leicht um 1,6 Prozent erhöhte, bedeuten die 853 460 **Schweine** einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 Prozent. Einbezogen in diese Betrachtung sind die landesweit 180 Landwirtschaftsbetriebe, die jeweils 50 und mehr Schweine bzw. 10 und mehr Zuchtsauen halten.

Der **Schafbestand** belief sich Anfang November 2014 auf 68 800 Tiere, das waren 2,1 Prozent mehr als im November 2013. Rund 300 Betriebe im Land halten jeweils 20 und mehr Schafe.



Die 73 **Legehennenbetriebe** in Mecklenburg-Vorpommern mit einer Kapazität von jeweils mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen verfügten am 1. Dezember 2014 über 2,69 Millionen Haltungsplätze, das sind 1,5 Prozent mehr als 2013. Der Anteil der **Freilandhaltung** daran hat weiter zugenommen und liegt nunmehr bei knapp 48 Prozent. Die ökologische Erzeugung von Hühnereiern war 2014 das zweite Jahr in Folge rückläufig und sank auf 25,2 Prozent. Erzeugt wurden 2014 insgesamt 638,2 Millionen Hühnereier, pro Henne durchschnittlich 289 Stück. Rechnerisch stand damit jedem Einwohner des Landes **täglich mindestens ein frisches Ei** aus einheimischer Produktion zur Verfügung.

Aus **gewerblichen Schlachtungen** wurden 2014 im Land 85 583 Tonnen Fleisch erzeugt, 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr. An der Schlachtmenge hatten **Schweine** einen Anteil von 48,3 Prozent, **Rinder** von 51,4 Prozent. Für die gewerbliche Erzeugung von 41 309 Tonnen Schweinefleisch, was einen Rückgang von 6,6 Prozent zum Vorjahr bedeutet, wurden 435 908 Tiere geschlachtet, 7,3 Prozent weniger als im Jahr davor. Bei Rindern betrug die gewerblich erzeugte Fleischmenge 44 016 Tonnen, 10,5 Prozent mehr als 2013. Dafür wurden 148 002 Tiere geschlachtet, 10,2 Prozent mehr als 2013. Nur einen geringen Anteil von zusammen 0,3 Prozent an der gewerblichen Fleischerzeugung in Mecklenburg-Vorpommern haben Schafe, Ziegen und Pferde.

An der **gewerblichen Fleischerzeugung in Deutschland** hat Mecklenburg-Vorpommern bei Schweinefleisch einen Anteil von 0,7 Prozent, am Schweinebestand hingegen von 3,0 Prozent. Bei Rindfleisch beläuft sich der Anteil auf 3,9 Prozent, am Rinderbestand auf 4,4 Prozent.

Im Jahr 2014 produzierten 20 Betriebe der **Aquakultur** eine Fischmenge von 1 052,7 Tonnen, darunter 279,5 Tonnen in Teichen und 622,5 Tonnen in Kreislaufanlagen. Von der erzeugten Gesamtmenge entfielen 193,9 Tonnen auf den Gemeinen Karpfen und 89,6 Tonnen auf den Sibirischen Stör. Auf Grund der natürlichen Gegebenheiten hat die Seen- und Flussfischerei in Mecklenburg-Vorpommern eine weitaus größere wirtschaftliche Bedeutung als die heimische Aquakultur.

Industrie, Baugewerbe, Handwerk und Bautätigkeit

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Die Industriebetriebe in Mecklenburg-Vorpommern haben im Jahr 2014 eine Umsatzsteigerung gegenüber 2013 um 5,0 Prozent erzielt. Gleichzeitig ist die Beschäftigung in diesen Betrieben insgesamt um 0,4 Prozent angestiegen. In die Auswertung einbezogen sind alle Betriebe des Wirtschaftsbereiches Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

Im Jahr 2014 erwirtschafteten die Industriebetriebe ein **Umsatzvolumen** von insgesamt 14,0 Milliarden EUR. Im Jahr zuvor waren es 13,3 Milliarden EUR gewesen. Mit dem Umsatzergebnis 2014 wurde der Stand vor der Wirtschaftskrise (2008: 13,4 Milliarden EUR) erstmals deutlich überschritten.

Das Umsatzplus gegenüber 2013 von insgesamt 665,0 Millionen EUR resultiert vor allem aus der positiven Entwicklung des Auslandsgeschäfts (+ 469,6 Millionen EUR; + 12,2 Prozent). Die Exportquote ist auf 30,8 Prozent angestiegen (2013: 28,9 Prozent, 2008: 25,2 Prozent). Sie blieb aufgrund der Branchenstruktur in Mecklenburg-Vorpommern - wie in den anderen ostdeutschen Ländern - aber weiterhin vergleichsweise gering (Deutschland: 46,3 Prozent).

Besonders hohe Umsatzzuwächse im zweistelligen Bereich verzeichneten folgende Branchen:

- Schiff- und Bootsbau (+ 29,0 Prozent)
- Metallerzeugung und -bearbeitung (+ 28,4 Prozent)
- Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+ 23,8 Prozent)
- Herstellung von Metallerzeugnissen (+ 22,3 Prozent)
- Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+ 15,8 Prozent)

Von Umsatzrückgängen waren vor allem folgende Zweige betroffen:

- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (- 23,3 Prozent)
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (- 3,7 Prozent)

Den größten Anteil an der Umsatzsteigerung der Industrie um insgesamt 665,0 Millionen EUR hatte der Schiff- und Bootsbau (+ 158,1 Millionen EUR), gefolgt von den Herstellern von Metallerzeugnissen (+ 155,5 Millionen EUR), den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen (+ 125,3 Millionen EUR) und den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+ 110,8 Millionen EUR).

Das Ernährungsgewerbe, die mit Abstand umsatzstärkste Branche in Mecklenburg-Vorpommern, musste dagegen 2014 einen Umsatzrückgang von insgesamt 3,0 Prozent hinnehmen. Ihr Umsatzanteil ist auf 33,8 Prozent gesunken. Die Maschinenbaubetriebe im Land, mit einem Umsatzanteil von 11,0 Prozent auf Rang 2 der Branchenliste, verzeichneten 2014 ein Umsatzplus von 4,5 Prozent (+ 66,4 Millionen EUR).

Die **Beschäftigung** in den Industriebetrieben hat sich, nach deutlich rückläufigen Zahlen 2013, im Jahr 2014 wieder leicht erholt. Die Zahl der tätigen Personen (enthalten sind neben den Beschäftigten auch die tätigen Inhaber und Mitinhaber sowie die unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen) ist von rund 55 900 am 30. September 2013 auf 56 200 am 30. September 2014 um 0,4 Prozent leicht angestiegen.

Einen deutlichen Beschäftigungszuwachs verzeichneten folgende Branchen:

- Schiff- und Bootsbau (+ 17,7 Prozent)
- Herstellung von Metallerzeugnissen (+ 10,8 Prozent)
- Metallerzeugung und -bearbeitung (+ 5,1 Prozent)
- Maschinenbau (+ 4,5 Prozent)

Beschäftigungsrückgänge meldeten dagegen insbesondere die Betriebe folgender Wirtschaftszweige:

- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (- 13,1 Prozent)
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (- 4,4 Prozent)

Im Schiffbau waren Ende September 2014 knapp 3 100 Personen tätig, gegenüber 2 600 Personen im September 2013, 4 300 im September 2012 und 6 600 im September 2008. Ihr Anteil an den Industriebeschäftigten im Land war von 2008 bis 2013 von 11,3 auf 4,7 Prozent geschrumpft und erreichte 2014 wieder einen Anteil von 5,5 Prozent.

Im strukturprägenden Ernährungsgewerbe (Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie Getränkeherstellung) ging die Beschäftigung um 4,1 Prozent zurück. In dieser Branche arbeiteten Ende September 2014 16 300 Personen, das waren 29,1 Prozent der Industriebeschäftigten (2013: 30,4 Prozent, 2008: 28,4 Prozent).

Wirtschaftszweig gemäß WZ 2008 Abschnitt/Abteilung/Gruppe (H. v. = Herstellung von)		Betriebe	Tätige Personen	Verän- derung	Gesamt- umsatz	Verän- derung	Export- quote
		am 30.9.2014		2014/13	2014	2014/13	2014
		Anzahl		%	Mill. EUR	%	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	18	323	+ 2,5	81,0	+ 18,2	.
C	Verarbeitendes Gewerbe	678	55 855	+ 0,4	13 928,2	+ 4,9	.
	darunter						
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	153	15 078	- 4,4	4 327,2	- 3,7	13,5
11	Getränkeherstellung	10	1 249	- 0,5	402,8	+ 4,7	17,3
13	H. v. Textilien	6	338	+ 3,0	48,4	+ 6,4	.
16	H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren	29	2 929	+ 2,5	1 211,9	+ 9,7	32,3
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	4	415	- 15,5	116,9	- 0,6	26,7
18	H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	16	1 441	+ 1,6	177,1	+ 2,2	.
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	15	1 533	+ 1,8	988,2	- 0,1	62,8
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	33	2 251	- 3,1	369,4	+ 3,0	25,3
23	H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbei- tung von Steinen und Erden	79	2 320	+ 2,0	483,1	+ 9,6	7,7
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	6	1 341	+ 5,1	376,5	+ 28,4	72,9
25	H. v. Metallerzeugnissen	107	5 691	+ 10,8	853,0	+ 22,3	30,8
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektroni- schen und optischen Erzeugnissen	7	802	- 13,1	138,3	- 23,3	49,8
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	18	2 077	- 2,3	651,9	+ 23,8	36,0
28	Maschinenbau	53	6 436	+ 4,5	1 544,5	+ 4,5	51,0
29	H. v. Kraftwagen und -teilen	23	2 431	+ 2,7	812,7	+ 15,8	29,9
30	Sonstiger Fahrzeugbau	21	3 769	+ 11,5	782,0	+ 24,9	57,7
30.1	darunter Schiff- und Bootsbau	15	3 063	+ 17,7	703,4	+ 29,0	62,8
31	H. v. Möbeln	14	1 192	- 4,9	182,3	+ 1,1	4,5
32	H. v. sonstigen Waren	28	1 422	- 0,9	108,6	+ 10,2	44,6
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	52	2 595	- 1,1	300,5	+ 1,2	13,7
B, C	Insgesamt	696	56 178	+ 0,4	14 009,2	+ 5,0	30,8

Mit einer Industriedichte von 35 Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohner belegt Mecklenburg-Vorpommern vor Berlin weiterhin den zweitletzten Platz im Länderranking (Bundesdurchschnitt: 75 Industriebeschäftigte je 1 000 Einwohner). Dabei sind kleinere Betriebe hierzulande stärker als in den anderen Ländern vertreten. Von den 696 erfassten Industriebetrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen in Mecklenburg-Vorpommern Ende September 2014 hatten

- 56,1 Prozent weniger als 50 tätige Personen (Bundesdurchschnitt: 49,5 Prozent),
- 24,3 Prozent 50 bis 99 tätige Personen (Bundesdurchschnitt: 22,3 Prozent),
- 13,8 Prozent 100 bis 249 tätige Personen (Bundesdurchschnitt: 17,7 Prozent),
- 4,3 Prozent 250 bis 499 tätige Personen (Bundesdurchschnitt: 6,2 Prozent) und nur
- 1,6 Prozent 500 und mehr tätige Personen (Bundesdurchschnitt: 3,9 Prozent).

Den größten Anteil an der Beschäftigung und am Umsatzvolumen in der Industrie haben hierzulande die Betriebe mit 100 bis 249 tätigen Personen. Ende September 2014 arbeiteten in den Betrieben dieser Größenklasse 26,8 Prozent der Industriebeschäftigten. Sie erzielten 29,9 Prozent des Industrieumsatzes im Land.

Große Betriebe mit 500 und mehr tätigen Personen gibt es nur wenige in Mecklenburg-Vorpommern. Ihr Beitrag zur Industriebeschäftigung ist, nach permanentem Rückgang seit 2008, im Jahr 2014 immerhin wieder auf 15,6 Prozent (2013: 14,1 Prozent) angestiegen und ihr Anteil am Umsatzvolumen hat auf 21,1 Prozent (2013: 15,1 Prozent) zugenommen. Im Bundesdurchschnitt trugen die Großbetriebe im Jahr 2014 dagegen mit 41,5 Prozent zur Industriebeschäftigung bei (neue Länder einschließlich Berlin: 23,6 Prozent; alte Länder ohne Berlin: 44,3 Prozent) und erwirtschafteten 54,7 Prozent des Umsatzvolumens in der Industrie (neue Länder einschließlich Berlin: 36,3 Prozent; alte Länder ohne Berlin: 57,0 Prozent).

Der **Verkaufswert aller produzierten und zum Absatz bestimmten Industrieerzeugnisse** in Mecklenburg-Vorpommern belief sich im Jahr 2014 auf 12,0 Milliarden EUR. Das waren 4,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor (11,4 Milliarden EUR). Zugelegt hat vor allem der Produktionswert von Schiffen, Booten und Yachten (+ 49,3 Prozent; + 213,0 Millionen EUR; Anteil am Gesamtproduktionswert: 5,4 Prozent). Deutlich angestiegen ist aber auch der Produktionswert von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+ 14,8 Prozent; + 95,7 Millionen EUR; Anteil 6,3 Prozent), Maschinen (+ 6,4 Prozent, + 77,0 Millionen EUR; Anteil 10,7 Prozent) sowie Metallen (+ 27,6 Prozent, + 70,2 Millionen EUR).

Der Produktionswert von Nahrungs- und Futtermitteln ist dagegen 2014 im Vergleich zu 2013 um 1,6 Prozent bzw. 60,2 Millionen EUR gesunken. Ihr Anteil am Gesamtproduktionswert der Industriebetriebe in Mecklenburg-Vorpommern belief sich 2014 aber noch auf 30,4 Prozent.

Baugewerbe

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes erzielten im Jahr 2014 einen **Gesamtumsatz** von 1,9 Milliarden EUR. Dabei lag der Anteil des baugewerblichen Umsatzes am Gesamtumsatz nahezu unverändert bei 99,4 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr 2013 konnte in allen Bauarten eine durchweg positive Entwicklung beobachtet werden. Bedingt durch das niedrige Niveau des baugewerblichen Umsatzes 2013 ergibt sich eine recht hohe Zuwachsrate von 20,1 Prozent, das entspricht einem Volumen von 320 Millionen EUR. So konnte das Bauhauptgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns 2014 wieder an das Niveau der Jahre 2012 und 2011 anknüpfen. Der Vergleich des Wertes von 2014 mit dem Durchschnittswert der Jahre 2011 bis 2013 weist jedoch mit 7,8 Prozent eine deutlich geringere Zuwachsrate aus, bei einem absoluten Zuwachs von 138 Millionen EUR. Darunter zeigt der Wirtschaftsbau (gewerblicher Bau) sogar eine rückläufige Entwicklung des Umsatzes.

Der hauptsächliche Motor der positiven Entwicklung im Bauhauptgewerbe ist der Wohnungsbau, für den, nach den Daten der monatlichen Konjunkturerhebung im Baugewerbe (Monatsbericht), der Umsatz 2014 gegenüber dem Vorjahr um 231 Millionen EUR (+ 41,9 Prozent) gesteigert werden konnte. Auch im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2013 liegt der Zuwachs im Wohnungsbau mit 20 Prozent (+ 130,6 Millionen EUR) weit über dem Durchschnitt. Der Öffentliche und Straßenbau verzeichnete mit einer Zunahme von fast 64 Millionen EUR ein Umsatzplus von 12,5 Prozent zum Vorjahr.

Die Produktivität (hier: Gesamtumsatz je Beschäftigten = 121 400 EUR) erhöhte sich im Jahr 2014 um 19,5 Prozent. Der Anteil der **Entgelte** am Gesamtumsatz hat sich 2014 von 24,3 Prozent auf 21,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr verringert (2012: 20,8 Prozent).

Im Bauhauptgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns waren Ende Juni 2014 in 1 352 Betrieben insgesamt 16 017 Personen beschäftigt, das waren 10 Beschäftigte je 1 000 Einwohner. Seit Mitte der 1990er Jahre, dem Höhepunkt des Baubooms in Mecklenburg-Vorpommern, ist jede 3. Stelle im Bauhauptgewerbe weggefallen. Auch die Zahl der Beschäftigten je Betrieb sank gegenüber 1995 von 34 auf 12 Personen.

Im Jahr 2014 waren bei den Baubetrieben mit 20 und mehr Beschäftigten **Aufträge** von insgesamt 893,2 Millionen EUR eingegangen, das waren 10,4 Prozent bzw. 103 Millionen EUR weniger als im Vorjahr. Allerdings zeigt der Vergleich des Auftragseinganges 2014 im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2013 weniger extreme Veränderungsraten in allen Bauarten. Insbesondere im Wohnungsbau ergibt sich, trotz des Rückgangs zum Vorjahr (- 8,9 Prozent), eine positive Veränderungsrate (+ 10,2 Prozent) im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2013. Der Auftragsrückgang im Tiefbau, der fast 67 Millionen EUR (- 12,7 Prozent) ausmacht, resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Aufträge im Öffentlichen und Straßenbau (- 60 Millionen EUR).

Unter Zugrundelegung des baugewerblichen Umsatzes hatte der zum Jahresende 2014 vorliegende Auftragsbestand eine Reichweite von 3,2 Monaten (31.12.2013: 3,7 Monate).

Baugewerblicher Umsatz					
Merkmal	2014	2013	Durchschnitt 2011 - 2013	Veränderung gegenüber	
				2013	Durchschnitt von 2011 - 2013
		1 000 EUR			%
Insgesamt	1 918 181	1 597 807	1 779 947	+ 20,1	+ 7,8
Wohnungsbau	781 822	551 041	651 201	+ 41,9	+ 20,1
Wirtschaftsbau	564 293	538 257	582 836	+ 4,8	- 3,2
Öffentlicher und Straßenbau	572 066	508 509	545 910	+ 12,5	+ 4,8
Auftragseingang					
Merkmal	2014	2013	Durchschnitt 2011 - 2013	Veränderung gegenüber	
				2013	Durchschnitt 2011 - 2013
		1 000 EUR			%
Insgesamt	893 160	996 426	889 766	- 10,4	+ 0,4
Hochbau	429 954	466 096	420 602	- 7,8	+ 2,2
Tiefbau	463 206	530 330	469 164	- 12,7	- 1,3
nach Bauart...					
Wohnungsbau	224 853	246 800	204 106	- 8,9	+ 10,2
Wirtschaftsbau	334 109	355 752	338 625	- 6,1	- 1,3
Öffentlicher und Straßenbau	334 198	393 874	347 035	- 15,2	- 3,7

Im **Ausbaugewerbe** realisierten die 169 berichtspflichtigen Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten einen baugewerblichen Umsatz von 642,9 Millionen EUR, das entspricht 97,3 Prozent des Gesamtumsatzes. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Betriebe den Umsatz damit um 2,3 Prozent gesteigert. Im Jahresdurchschnitt waren in diesen Betrieben insgesamt 5 853 Personen beschäftigt, das waren 2,9 Prozent mehr als 2013. Der Wirtschaftsbereich Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation hatte mit 294,5 Millionen EUR bzw. 45,8 Prozent den größten Anteil am baugewerblichen Umsatz im Ausbaugewerbe, gefolgt vom Bereich Elektroinstallation mit 165,5 Millionen EUR bzw. 25,7 Prozent.

Der **Gesamtumsatz je Beschäftigten** lag 2014 mit 112 863 EUR unter dem Vorjahresniveau von 112 960 EUR und liegt damit weiterhin unter dem Niveau der alten Länder. Der Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz ist mit 23,1 Prozent höher als der des Vorjahres von 22,6 Prozent (2012: 20,7 Prozent). In den 360 erfassten Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten waren Ende Juni 2014 insgesamt 8 472 Personen im Ausbaugewerbe Mecklenburg-Vorpommerns tätig, das waren 5,3 Beschäftigte je 1 000 Einwohner, etwa so viele wie im früheren Bundesgebiet.

Handwerk

Das **zulassungspflichtige Handwerk** hat nach vorläufigen Angaben im Jahr 2014 mit rund 64 900 Beschäftigten einen Umsatz von 6,8 Milliarden EUR erwirtschaftet. Das entspricht einer **Umsatzsteigerung** gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Prozent.

Die Umsatzentwicklung verlief in allen Gewerbegruppen positiv. Überdurchschnittliche Wachstumsraten wurden im Bauhauptgewerbe (+ 8,1 Prozent) und im Gesundheitsgewerbe (+ 5,6 Prozent) erzielt.

Die **Beschäftigtenzahl** im zulassungspflichtigen Handwerk ist 2014 nach vorläufigen Angaben insgesamt (- 1,2 Prozent) und in fast allen Gewerbegruppen weiter gesunken. Besonders betroffen sind wie schon 2013 das Lebensmittelgewerbe (- 5,5 Prozent), darunter besonders Bäcker und Konditore, sowie Handwerke für den privaten Bedarf (- 3,2 Prozent), darunter vor allem Friseure (- 4,1 Prozent).

Zugenommen hat die Beschäftigtenzahl weiterhin im Gesundheitsgewerbe (+ 3,4 Prozent), darunter vor allem die Zahl der Orthopädietechniker (+ 13,3 Prozent). Auch im Ausbaugewerbe nahm die Beschäftigung 2014, nach Rückgängen in den Jahren 2012 und 2013, wieder leicht zu (+ 0,9 Prozent), darunter die Zahl der Maler und Lackierer um 1,3 Prozent und der Elektrotechniker um 1,2 Prozent.

Bautätigkeit

Im Jahr 2014 wurden von den Bauaufsichtsbehörden des Landes Mecklenburg-Vorpommern 4 153 Anträge für genehmigungspflichtige und genehmigungsfreie Bauvorhaben mit zusammen 4 750 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau angezeigt. Damit wurde zwar fast das Antragsvolumen des Jahres 2013 erreicht, allerdings hat sich gegenüber dem Vorjahr die Zahl Anträge auf Neubau eines Wohngebäudes um 3,4 Prozent verringert, der Anteil der Genehmigungen von Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden hingegen ist um 5 Prozent leicht gestiegen. Fast drei Viertel (74,0 Prozent) aller Bauvorhaben hatten die Genehmigung eines neuen Wohngebäudes zum Inhalt. So wurden 2014 über 2 500 neue Wohngebäude mit fast 4 300 Wohnungen genehmigt. Die Anzahl der Genehmigungen von Ein- und Zweifamilienhäusern ging in Mecklenburg-Vorpommern gegenüber 2013 um 1,8 Prozent leicht zurück (43 Ein- und Zweifamilienhäuser weniger). Die Struktur der beantragten neuen Wohngebäude blieb nahezu unverändert: 86 Prozent der genehmigten Wohngebäude waren Einfamilienhäuser. Ein durchschnittliches Einfamilienhaus ist 127 m² groß, verfügt über 5 Wohnräume und kostet rund 157 000 EUR.

Wurde 2013 noch der Bau von 248 Mehrfamilienhäusern genehmigt, so musste 2014 ein Rückgang bei der Genehmigung dieses Gebäudetyps von 17 Prozent festgestellt werden. Damit verbunden war ein Rückgang von 469 Wohnungen in Gebäuden dieser Größenklasse (- 20,4 Prozent). Die Gebäudegröße blieb mit durchschnittlich 9 Wohnungen je Mehrfamilienhaus jedoch konstant.

Eine Baugenehmigung für die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (z. B. Büro- und Verwaltungsgebäude, Handels- und Lagergebäude) wurde für 564 Gebäude erteilt. Damit werden zukünftig über 377 780 m² Nutzfläche neu entstehen. Gegenüber dem Vorjahr blieb die Anzahl der genehmigten Nichtwohngebäude nahezu konstant, doch die genehmigte Nutzfläche sank gegenüber 2013 um 19 Prozent. Die durchschnittliche Größe eines Nichtwohngebäudes verringerte sich somit von fast 830 m² im Jahr 2013 auf 670 m² in 2014. Die veranschlagten Baukosten für neu zu errichtende Nichtwohngebäude erreichten ein Kostenvolumen von fast 331 Millionen EUR.

Im Jahr 2014 wurden 2 274 Wohngebäude mit insgesamt 4 043 Wohnungen fertiggestellt. Die veranschlagten Baukosten der fertiggestellten Wohngebäude stellen einen Wert von über 496 Millionen EUR dar. Der

Anteil der fertiggestellten Ein- und Zweifamilienhäuser an den Wohngebäuden insgesamt betrug 91 Prozent. Jede zweite fertiggestellte Wohnung befand sich in einem Ein- bzw. Zweifamilienhaus.

In den 422 fertiggestellten Nichtwohngebäuden wurden 412 320 m² Nutzfläche realisiert, das entspricht der Fläche von fast 58 Fußballfeldern. Dabei nahmen landwirtschaftliche Betriebsgebäude mit 43 Prozent den größten Anteil an der geschaffenen Nutzfläche ein, gefolgt von Handels- und Lagergebäuden (22 Prozent).

Seit 2011 beruht die Datenbasis der jährlichen Fortschreibung des **Wohnungsbestands** auf der im Rahmen des Zensus 2011 durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ). Durch die Registrierung der Zugänge bzw. Abgänge aus dem System der Bautätigkeitsstatistiken wird der Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden fortgeschrieben. Zum Stichtag 31.12.2013 verfügte Mecklenburg-Vorpommern über einen Bestand von 861 866 Wohnungen, die sich in 383 081 Wohngebäuden (einschließlich Wohnheime) befanden. Mit den 24 420 Wohnungen, die sich in Nichtwohngebäuden befinden, ergibt sich ein Gesamtbestand von 886 286 Wohnungen. Eine Wohnung in Mecklenburg-Vorpommern verfügt im Durchschnitt über 4 Räume und 79,2 m² Wohnfläche. Jedem Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns standen am 31.12.2013 durchschnittlich 44 m² Wohnfläche zur Verfügung.

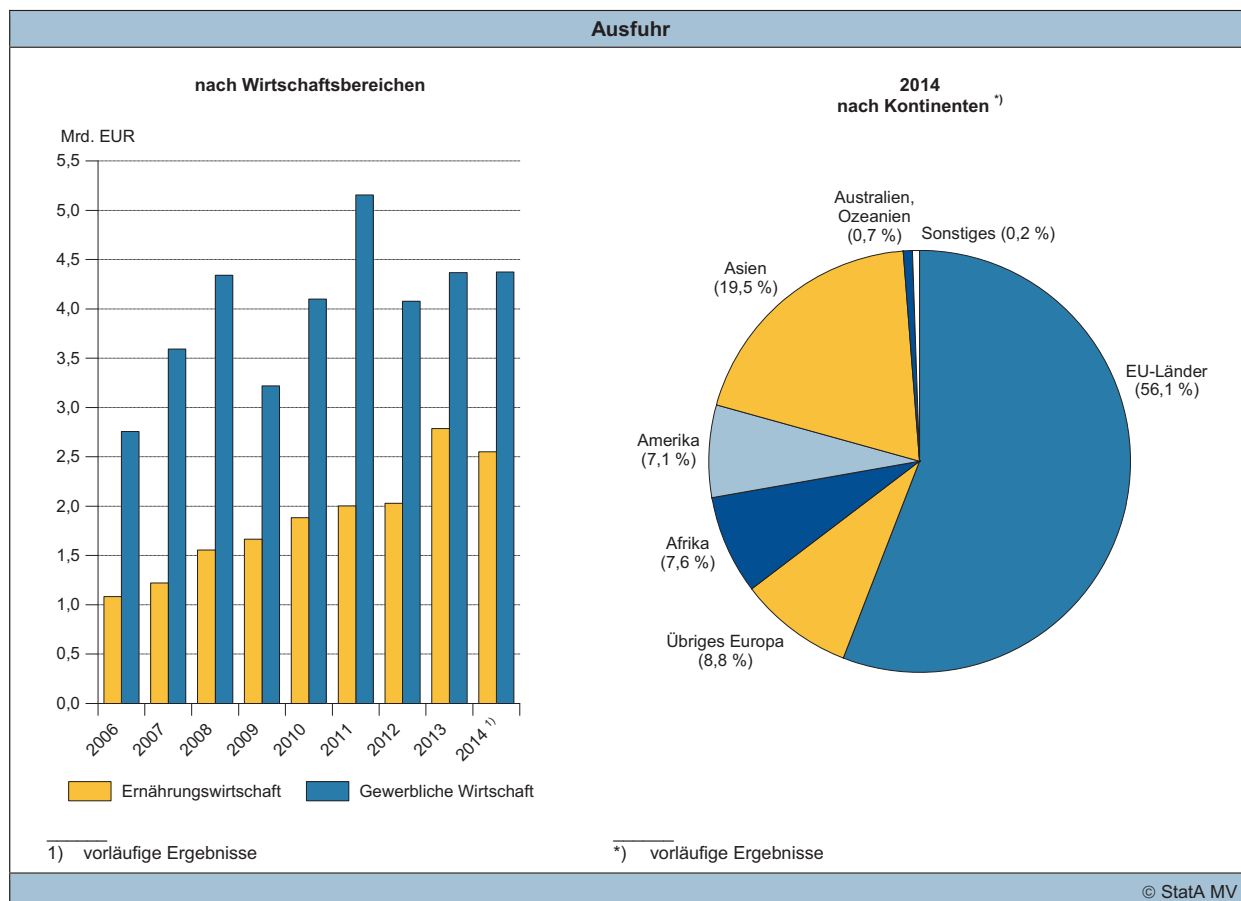
Handel, Verkehr und weitere Dienstleistungen

Einzelhandel

Die konjunkturelle Entwicklung des Einzelhandels in Mecklenburg-Vorpommern nahm 2014 gegenüber dem Vorjahr zu. So stieg der Umsatz im klassischen Einzelhandel insgesamt (ohne Kfz-Handel, einschließlich Tankstellen) 2014 nach vorläufigen Angaben nominal um 1,8 Prozent und real, also unter der Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 1,2 Prozent. Die Anzahl der Beschäftigten insgesamt erhöhte sich um 2,2 Prozent, davon erhöhte sich die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,3 Prozent und der Teilzeitbeschäftigten um 2,7 Prozent. Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen des Einzelhandels verlief unterschiedlich. So verzeichnete der Einzelhandel mit Lebensmitteln (Food) 2014 eine Umsatzsteigerung von nominal 1,2 Prozent und real 0,2 Prozent. Der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (Non-Food) schloss das Jahr mit einem überdurchschnittlichen Umsatzplus von nominal und real 2,8 Prozent ab. Darunter sank der Umsatz im Einzelhandel mit Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf hingegen um nominal 2,7 Prozent und real 3,2 Prozent. Im Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Waren (einschließlich der Apotheken) stieg der Umsatz sehr stark an (nominal: + 13,2 Prozent; real: + 11,5 Prozent). Im Bundesdurchschnitt erhöhten die Unternehmen des Einzelhandels insgesamt ihren Umsatz 2014 nach vorläufigen Angaben nominal um 1,7 Prozent und real um 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Großhandel

Im Großhandel (ohne Kfz-Handel) Mecklenburg-Vorpommerns verlief die konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2014 insgesamt positiv. So stieg der Umsatz über alle Branchen nach vorläufigen Angaben nominal um 1,9 Prozent und real, also unter der Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 3,6 Prozent. Die Anzahl der Beschäftigten erhöhte sich im selben Zeitraum insgesamt um 5,7 Prozent. Davon stieg die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten nur um 0,9 Prozent, die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten jedoch deutlich um 25,7 Prozent. Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen des Großhandels verlief unterschiedlich. Der sonstige Großhandel, zu dem unter anderem der Handel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen zählt, blieb beim Umsatz nominal unverändert und schloss real mit einem Plus von 2,5 Prozent ab. Ein positives



Jahresergebnis verzeichneten der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (nominal: + 4,0 Prozent; real: 3,4 Prozent) und der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal und real: + 3,6 Prozent). Der Umsatz im Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör stieg 2014 überdurchschnittlich um nominal 10,3 Prozent und real 8,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr an. Der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren, der durch große Preisschwankungen gekennzeichnet ist, meldete 2014 nominal einen Umsatzrückgang von 4,5 Prozent, jedoch stieg der Umsatz real um 4,4 Prozent an. Im Bundesdurchschnitt ist der Umsatz im Großhandel insgesamt 2014 nach vorläufigen Angaben nominal um 0,2 Prozent zurückgegangen und real um 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Außenhandel

Der Export Mecklenburg-Vorpommerns erreichte nach vorläufigen Angaben in 2014 ein Volumen von 7,2 Milliarden EUR. Das entspricht einem Rückgang von 1,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Davon entfielen auf die gewerbliche Wirtschaft Ausfuhren im Wert von 4,4 Milliarden EUR (+ 0,1 Prozent) und auf die Ernährungswirtschaft von 2,6 Milliarden EUR (- 8,5 Prozent). Wichtige Exportgüter der gewerblichen Wirtschaft waren Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung (467,1 Millionen EUR), Hebezeuge und Fördermittel (400,5 Millionen EUR), Eisen-, Blech- und Metallwaren (350,9 Millionen EUR), Mineralölerzeugnisse (274,8 Millionen EUR) sowie Düngemittel (259,6 Millionen EUR). Etwas mehr als die Hälfte aller Ausfuhren (56 Prozent) ging in die Länder der Europäischen Union. Hauptexportländer waren Polen (756,4 Millionen EUR), Iran (465,9 Millionen EUR), Dänemark (424,8 Millionen EUR), Vereinigtes Königreich (340,9 Millionen EUR) und Frankreich (289,0 Millionen EUR).

Weitere Dienstleistungen

Durch die Strukturhebung im Dienstleistungsbereich werden neben den oben dargestellten Wirtschaftsbe-
reichen im Handel und Verkehr weitere zum Teil sehr unterschiedliche Dienstleistungsbereiche statistisch er-
fasst. Aktuell liegen Daten für das Berichtsjahr 2012 vor. Es handelt sich um hochgerechnete Werte von Un-
ternehmen mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern auf der Grundlage einer repräsentativen Neuzugangsstich-
probe. Dabei wurde für das Berichtsjahr 2012 der Kreis der Auskunftspflichtigen aus der Stichprobe 2011
beibehalten und durch eine Neuzugangsstichprobe 2012 an den aktuellen Stand des bei den Statistischen
Ämtern des Bundes und der Länder geführten Unternehmensregisters (Auswahlgesamtheit) angepasst. Die
durch die Dienstleistungsstatistik erfassten wirtschaftlichen Bereiche gliedern sich nach folgenden Abschnit-
ten:

Im Bereich **Verkehr und Lagerei** (H) waren 1 790 Unternehmen mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern tätig und erwirtschafteten mit rund 33 900 Beschäftigten einen Umsatz von 3,0 Milliarden EUR. Der Bereich **In-
formation und Kommunikation** (J) - hierzu zählen u. a. das Verlagswesen, die Herstellung und der Verleih
von Filmproduktionen und Rundfunkveranstalter - meldete einen Umsatz von 1,2 Milliarden EUR; in den 555
Unternehmen waren rund 9 200 Personen beschäftigt. Einen Umsatz von rund 2,0 Milliarden EUR erwirt-
schaftete der Bereich **Grundstücks- und Wohnungswesen** (L). In den 1 966 Unternehmen der Branche
waren rund 8 000 Personen beschäftigt. Der Bereich **Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen
und technischen Dienstleistungen** (M) - hierzu zählen u. a. die Rechts- und Steuerberatung, Wirtschafts-
prüfung, Unternehmensverwaltungen sowie Architektur- und Ingenieurbüros - erreichte mit 3 907 Unterneh-
men und rund 23 300 Beschäftigten einen Jahresumsatz von 1,4 Milliarden EUR. Die 2 031 Unternehmen
des Bereichs **Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen** (N) - hierzu zählen die Ver-
mietung von Sachen, die Vermittlung von Arbeitskräften, Reisebüros, Reiseveranstalter sowie Wach- und
Sicherheitsdienste beschäftigten rund 45 400 Personen und erwirtschafteten einen Umsatz von 1,5 Milliar-
den EUR. Und im Bereich **Reparatur von Datenverarbeitungs- und Gebrauchsgütern** (S/95) waren 157
Unternehmen tätig. Sie erreichten einen Umsatz von 56 Millionen EUR und beschäftigten rund 670 Perso-
nen.

Verkehr

Der **Güterumschlag in den Seehäfen** Mecklenburg-Vorpommerns betrug im Jahr 2014 insgesamt 26,4 Mil-
lionen Tonnen und übertraf damit das Ergebnis des Vorjahres um 3,1 Prozent.

Im größten Hafen des Landes, in Rostock, stieg der Güterumschlag um fast ein Zehntel auf 19,5 Millionen
Tonnen. Darunter entfielen 7,1 Millionen Tonnen auf den Fährverkehr, das sind 10,4 Prozent mehr als im
Jahr 2013. In Wismar wurden 3,4 Millionen Tonnen umgeschlagen, 12,5 Prozent weniger als im Vorjahr. In
Sassnitz sank der Güterumschlag noch stärker, um ein Fünftel auf 1,3 Millionen Tonnen. Hier hatte der
Fährverkehr mit 0,7 Millionen Tonnen einen relativ hohen Anteil, der sich jedoch gegenüber 2013 um 43,5

Prozent verringerte. Positiv entwickelte sich der Umschlag in Stralsund mit einer Steigerung um 9,5 Prozent auf 0,9 Millionen Tonnen. Im Hafen Vierow, in der Nähe von Lubmin gelegen, gingen knapp 0,8 Millionen Tonnen über die Kaikante, das waren 3,5 Prozent mehr als im Vorjahr.

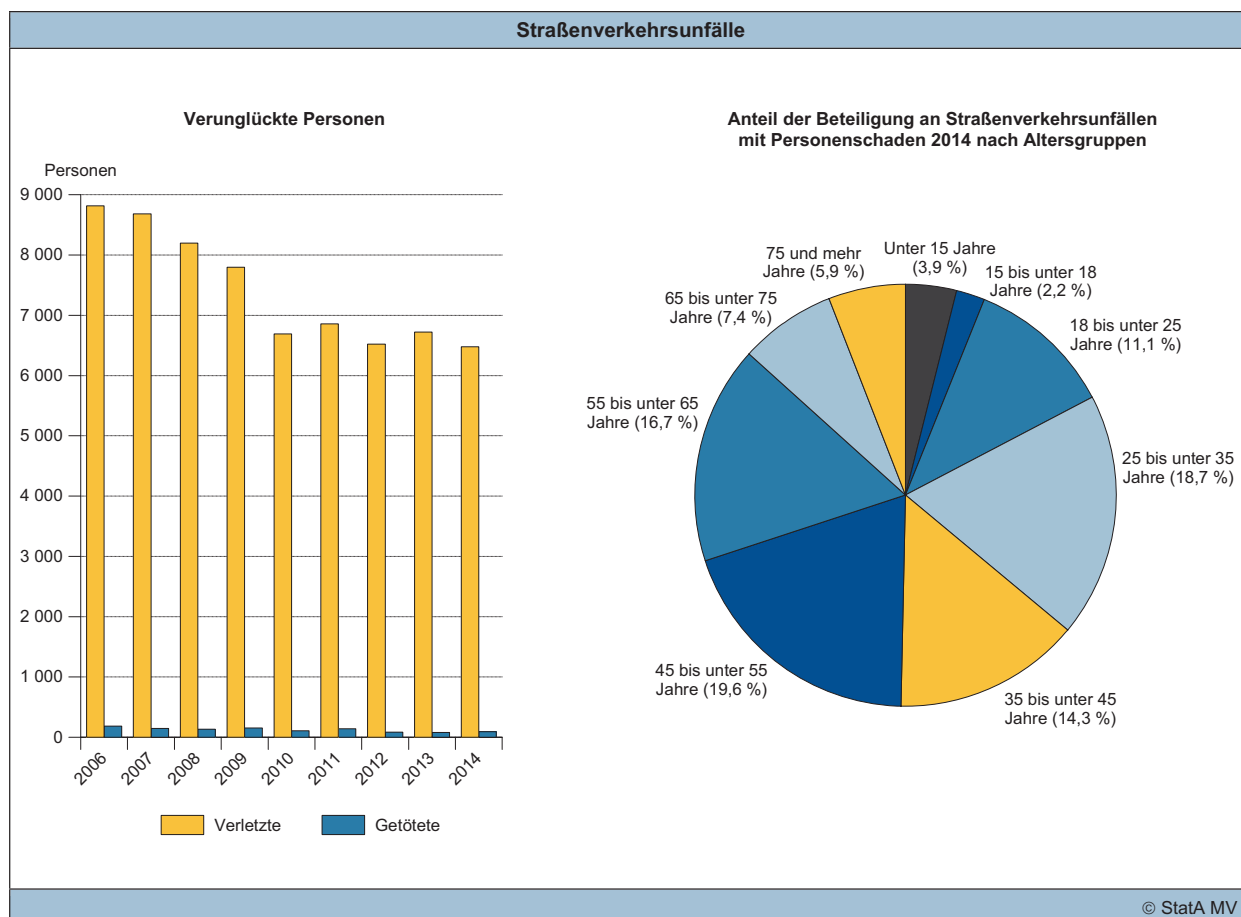
Vom **Gesamtgüterumschlag** der Seehäfen entfielen auf den Empfang 13,8 Millionen Tonnen, das sind 7,3 Prozent mehr als im Jahr 2013. Geringfügig rückläufig um 1,1 Prozent war hingegen der Versand mit 12,6 Millionen Tonnen.

Beim **Passagierverkehr über See** konnte im Jahr 2014 im Vergleich zu 2013 eine leichte Zunahme um 2,1 Prozent auf 3,06 Millionen Passagiere festgestellt werden, die hauptsächlich im Fährverkehr befördert wurden. Darunter verbuchte der Hafen Rostock mit 2,48 Millionen abgefertigter Passagiere einen Zuwachs um 7,7 Prozent. Im Hafen Sassnitz hingegen wurden mit 0,45 Millionen Passagieren 19,2 Prozent weniger als im Vorjahr abgefertigt.

Die **Personenbeförderung im Liniennahverkehr mit Bussen und Bahnen** (Privat- und S-Bahnen sowie Straßenbahnen) stieg 2014 im Jahresvergleich um 0,9 Prozent leicht an. Die Unternehmen beförderten insgesamt 127,4 Millionen Fahrgäste. Die Beförderungsleistung - sie ergibt sich durch Multiplikation der Anzahl der Fahrgäste mit den jeweils gefahrenen Kilometern - lag mit 1 738,7 Millionen Personenkilometern allerdings um 1,7 Prozent unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die durchschnittliche Fahrtweite lag 2014 mit 13,6 Kilometern über dem Ergebnis von 2013.

Das **Unfallgeschehen im Jahr 2014 auf den Straßen Mecklenburg-Vorpommerns** im Vergleich zu 2013 ist durch unterschiedliche Entwicklungen gekennzeichnet. Die Anzahl der im Straßenverkehr verunglückten Personen verringerte sich um 2,2 Prozent auf insgesamt 6 573. Von ihnen wurden 6 481 (- 2,4 Prozent) verletzt, davon 1 230 schwer (- 1,6 Prozent) und 5 251 leicht (- 2,6 Prozent). Erhöht hingegen hat sich die Anzahl der bei Verkehrsunfällen Getöteten, und zwar von 80 auf 92.

Die Gesamtzahl der polizeilich aufgenommenen Unfälle sank abermals, nunmehr um 2,8 Prozent auf 53 059. Darunter waren 46 188 sogenannte Bagatellunfälle. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden war mit - 1,7 Prozent auf 5 100 gleichfalls rückläufig. Erheblich weniger Unfälle mit schwerwiegendem Sachschaden hatte die Polizei aufzunehmen. Hier sank die Anzahl um 14,2 Prozent auf 1 401.



Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Nach den Ergebnissen aus dem statistischen Unternehmensregister gab es in Mecklenburg-Vorpommern 2012 insgesamt 74 145 Betriebe, die sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten und/oder einen steuerbaren Umsatz verbuchten. Das waren annähernd so viele wie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (+ 0,7 Prozent). Die Mehrzahl der Betriebe (88,3 Prozent) beschäftigte wie bereits in den Vorjahren keine bzw. bis zu 9 Arbeitnehmer. Die Zahl der größeren Betriebe mit 250 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhöhte sich erstmals wieder, und zwar um 4,6 Prozent. Die Beschäftigtenzunahme in dieser Größenklasse betrug 3,0 Prozent. Die Anzahl der Betriebe unterliegt generell durch Betriebsgründungen und Zuzügen nach Mecklenburg-Vorpommern sowie durch Betriebsaufgaben und Fortzügen stetigen Veränderungen.

Gewerbeanzeigen

Die Gewerbemeldungen in Mecklenburg-Vorpommern verzeichneten 2014 im Vergleich zum Vorjahr eine rückläufige Tendenz. Die **Anmeldungen** verringerten sich um 6,4 Prozent auf 10 833 und die **Abmeldungen** um 10,3 Prozent auf 11 240. Damit wurden 2014 in Mecklenburg-Vorpommern seit Beginn der 90er Jahre die wenigsten Gewerbe angemeldet, aber auch die wenigsten Gewerbe abgemeldet.

Von den 10 833 Anmeldungen waren 2 421 Betriebsgründungen, deren Rechtsform und Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lassen. Im Vergleich zum Vorjahr waren das 6,7 Prozent weniger. Bei den 2 915 Kleinunternehmen (- 9,0 Prozent) sowie den 3 381 Nebenerwerbsbetrieben (- 5,7 Prozent) waren im Vorjahresvergleich ebenfalls weniger Anmeldungen zu verzeichnen.

2 518 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung haben 2014 ihr Gewerbe aufgegeben. Das waren 7,5 Prozent weniger als 2013. Die Zahl der Kleinunternehmen, die ihr Gewerbe aufgeben mussten, betrug landesweit 4 086 und war um 13,5 Prozent geringer als im Jahr zuvor. Darüber hinaus haben 2 620 Nebenerwerbsbetriebe ihr Gewerbe abgemeldet (- 13,6 Prozent).

Von den insgesamt 8 635 neu angemeldeten Einzelunternehmen wurden, wie schon im Vorjahr, zwei Drittel von Männern und ein Drittel von Frauen angemeldet. Dieses Verhältnis trifft auch für die 9 172 Abmeldungen von Einzelunternehmen zu.

87,4 Prozent aller Anmeldungen und 90,3 Prozent aller Abmeldungen bei Einzelunternehmen erfolgten 2014 wie in den Vorjahren von deutschen Staatsangehörigen. Die stärkste Gruppe bei den ausländischen Staatsangehörigkeiten war auch 2014 die polnische mit einem Anteil von 2,6 Prozent bei den Anmeldungen und 2,0 Prozent bei den Abmeldungen, gefolgt bei den Anmeldungen von rumänischen und bulgarischen Staatsangehörigen (jeweils 1,5 Prozent). 1,4 Prozent der Abmeldungen entfielen 2014 auf bulgarische Staatsangehörige.

Wirtschaftliche Schwerpunkte bei den An- und Abmeldungen waren 2014 erneut die Bereiche Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz sowie das Baugewerbe. Rund ein Drittel aller An- und Abmeldungen (35,0 Prozent bzw. 36,9 Prozent) kamen aus diesen beiden Bereichen. Im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei erhöhte sich die Zahl um 21,3 Prozent auf 131 neue Gewerbeanmeldungen.

Insolvenzen

Nur 308 Unternehmen Mecklenburg-Vorpommerns meldeten im Jahr 2014 bei den Insolvenzgerichten **Insolvenz** an. Das waren zwar nur 1,0 Prozent weniger als im Vorjahr (311), aber erneut die niedrigste Zahl seit Mitte der 90er Jahre. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren in den insolventen Unternehmen noch insgesamt 3 027 Arbeitnehmer (+ 55,3 Prozent) beschäftigt.

Die Zahl der **Verbraucherinsolvenzen** war Ende 2014 mit genau 2 014 Fällen um 4,7 Prozent höher als im Vorjahr. Zusammen mit den Insolvenzen von anderen privaten Schuldern und Nachlässen summierte sich die Gesamtzahl der Insolvenzen auf insgesamt 2 920 Fälle (+ 4,8 Prozent gegenüber 2013).

Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für 2014 auf insgesamt 368 Millionen EUR (+ 0,7 Prozent gegenüber 2013). 43,3 Prozent der voraussichtlichen Forderungen entfielen 2014 auf insolvente Unternehmen (159 Millionen EUR). Durchschnittlich waren das 517 Tausend EUR offene Forderungen je Unternehmen.

Die aus den Verbraucherinsolvenzen resultierenden offenen Forderungen wurden von den Gerichten für 2014 mit 77 Millionen EUR (+ 4,5 Prozent) ermittelt. Pro Verbraucherinsolvenz waren es durchschnittlich rund 38 Tausend EUR offene Forderungen.

Umwelt und Energie

Mecklenburg-Vorpommern ist das Land der Seen, Wiesen und Felder. Die Wirtschaft ist traditionell agrarisch und maritim geprägt. Landwirtschaft und Ernährungsgewerbe, Schiffbau, See- und Hafenwirtschaft sowie Fischerei haben einen relativ großen Anteil an der Wertschöpfung. Eine wichtige Wachstumsbranche ist außerdem die Tourismuswirtschaft. Zwei Drittel der Bodenfläche im Land werden landwirtschaftlich genutzt (2013: 62 Prozent; Deutschland: 52 Prozent). Dementsprechend sind kleine und mittlere Siedlungen vorherrschend. Mit einer Bevölkerungsdichte von durchschnittlich 69 Einwohnern je Quadratkilometer ist das Land im Nordosten Deutschlands die am dünnsten besiedelte Region der Bundesrepublik (226 Einwohner je Quadratkilometer).

Als Folge dieser Wirtschafts- und Siedlungsstruktur hält sich die Nutzung der Umweltressourcen für Wirtschaft und Konsum in Mecklenburg-Vorpommern in relativ engen Grenzen. Bei fast allen Umwelteinsetzungsfaktoren - Wasser, Energie, Rohstoffen, Fläche, Absorption von Emissionen wie Abwasser und Abgasen - liegen die Mengen bezogen auf die Einwohnerzahl im Land weit unter dem Bundesdurchschnitt. Eine Ausnahme bildet nur das Haus- und Sperrmüllaufkommen, das aufgrund der Beliebtheit als Urlaubsregion und der geringen Siedlungsdichte (hohe Logistikkosten bei Mülltrennung) je Einwohner betrachtet überdurchschnittlich hoch ausfällt.

Flächenverbrauch

Am Jahresende 2013 wurden in Mecklenburg-Vorpommern 1 876 Quadratkilometer und damit 8,1 Prozent der Landesfläche als **Siedlungs- und Verkehrsfläche** ausgewiesen. Das war der geringste Anteil aller Flächenländer in Deutschland (bundesweit durchschnittlich 13,6 Prozent). Die Siedlungs- und Verkehrsfläche umfasst alle Flächen, die siedlungswirtschaftlichen Zwecken dienen. Dazu zählen Gebäudeflächen und gebäudebezogene Freiflächen, Betriebsflächen ohne Abbau- und Erholungsflächen, Verkehrsflächen und Flächen für Friedhöfe. Der Zuwachs der Siedlungs- und Verkehrsfläche wird als „Flächenverbrauch“ bezeichnet. Damit ist die zunehmende Bebauung und Zerschneidung von ehemals landwirtschaftlich genutzten, aber auch von naturbelassenen Flächen mit tiefgreifenden Folgen für die natürliche Umwelt gemeint. Dieser Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche betrug in Mecklenburg-Vorpommern seit dem Jahr 2001 rund 325 Quadratkilometer bzw. 21,0 Prozent. Das entspricht einem Flächenverbrauch in diesem Zeitraum von durchschnittlich 7 Hektar pro Tag. Im Jahr 2013 wurde die Siedlungs- und Verkehrsfläche um 8 Quadratkilometer bzw. 0,4 Prozent ausgedehnt, das sind durchschnittlich 2 Hektar pro Tag.

Rohstoffverbrauch

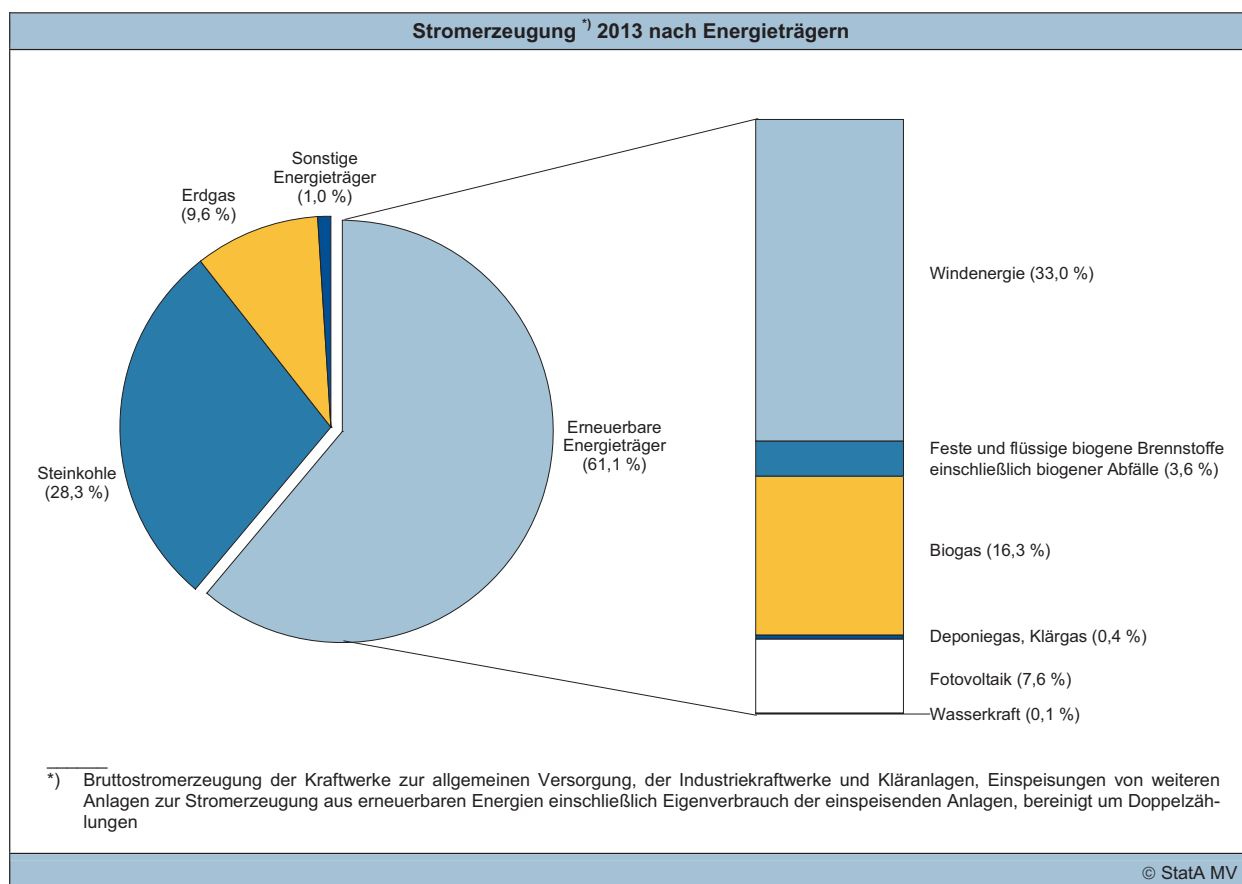
Die Nutzung der Natur als Rohstoffquelle ist in Mecklenburg-Vorpommern - soweit es die **nicht erneuerbaren (abiotischen) Rohstoffe** wie bergbauliche Erzeugnisse, Steine und Erden betrifft - im Wesentlichen auf den Abbau von oberflächennahen Rohstoffen wie Kiesen, Sanden, Kreide, Tonen und Torf beschränkt. Nach Einbeziehung der Im- und Exporte von abiotischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren belief sich der Rohstoffverbrauch im Land 2012 - dem jüngsten Berechnungsjahr - auf 20,9 Millionen Tonnen. Er war gegenüber dem Vorjahr (24,2 Millionen Tonnen) wieder kräftig gesunken.

Längerfristig gesehen war der Rohstoffverbrauch von 1994 (32,7 Millionen Tonnen) bis 2001 (21,6 Millionen Tonnen) bedingt durch die rückläufigen bauwirtschaftlichen Aktivitäten und das zunehmende Recycling von Bauabfällen um ein Drittel gesunken. Nach einem leichten Anstieg bis 2006 ging der Rohstoffverbrauch im Land seit 2007 tendenziell wieder zurück. Insgesamt ist festzustellen, dass die Rohstoffressourcen effizienter eingesetzt wurden. Die Rohstoffproduktivität, das Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zum Rohstoffverbrauch, ist von 1994 bis 2012 um 96 Prozent angestiegen.

Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen

Nach Angaben aus der aktuell vorliegenden Energiebilanz des Landes für 2012 belief sich der **Primärenergieverbrauch** in Mecklenburg-Vorpommern auf 196 630 Terajoule. Damit wurden 5,9 Prozent mehr Energie als im Jahr zuvor verbraucht. Längerfristig gesehen ist der Energieverbrauch tendenziell angestiegen, von 1991 bis 2000 um 9 Prozent, von 2000 bis 2012 um 18 Prozent. Die Energieproduktivität, das Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zum direkten Energieverbrauch, hat im Zeitraum 1991 bis 2010 - aktuellere Berechnungen liegen noch nicht vor - um 33 Prozent zugenommen.

In Mecklenburg-Vorpommern wird Energie bisher noch überwiegend aus Mineralöl und Mineralölprodukten gewonnen (Anteil am Primärenergieverbrauch 2012: 32,4 Prozent) oder aus Erdgas erzeugt (Anteil: 25,2 Prozent). Aber die **Nutzung der erneuerbaren Energiequellen** wächst rasant. Im Jahr 2012 wurden



bereits 30,6 Prozent des Primärenergieverbrauchs durch erneuerbare Energieträger gedeckt, vor allem auf Basis von Biomasse, Biogas und Windkraft. Das war der höchste Anteil aller Länder (im Bundesdurchschnitt waren es 2012 10,6 Prozent und 2014 11,1 Prozent).

Insbesondere elektrischer Strom wird zunehmend aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen. Im Jahr 2013 war mit 6 817 Millionen Kilowattstunden Ökostrom ein neuer Höchststand erreicht. Damit hatten die regenerativen Energien einen Anteil von 61,1 Prozent an der Bruttostromproduktion im Land. Die wichtigste Ökostromquelle ist die Windkraft (Anteil 54,1 Prozent). Aus Windenergie-Anlagen wurden im Jahr 2013 rund 3 688 Millionen Kilowattstunden Strom ins Netz eingespeist, das waren 33,0 Prozent der gesamten Stromproduktion. An zweiter Stelle stehen die biogenen Energieträger wie feste und flüssige biogene Brennstoffe, Biogase und biogene Siedlungsabfälle. Insgesamt wurden 2 268 Millionen Kilowattstunden Strom aus Biomasse gewonnen. Das entspricht 33,3 Prozent der Ökostromerzeugung und 20,3 Prozent der gesamten Stromproduktion im Land. Fotovoltaik-Anlagen haben im Jahr 2013 zusammen 853 Millionen Kilowattstunden Strom ins Netz eingespeist. Ihr Anteil an der Ökostromerzeugung konnte auf 12,5 Prozent gesteigert werden.

Mit der Strommenge, die 2013 in Mecklenburg-Vorpommern aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen wurde, könnte der Strombedarf im Land rein rechnerisch zu 99 Prozent abgedeckt werden. Das Ziel der Bundesregierung, den Bruttostromverbrauch bis zum Jahr 2050 zu mindestens 80 Prozent mit Ökostrom zu decken, ist somit in Mecklenburg-Vorpommern schon erreicht. Im Bundesdurchschnitt wurden im Jahr 2013 erst 25 Prozent des Bruttostromverbrauchs mit Strom aus erneuerbaren Energieträgern gedeckt.

Wasserverbrauch

Der durchschnittliche **Pro-Kopf-Verbrauch an Trinkwasser** in den Haushalten einschließlich des Kleingewerbes belief sich im Jahr 2013 nach vorläufigen Angaben auf 105 Liter je Tag, etwa so viel wie im Jahr der vorangegangenen Erhebung 2010 (106 Liter je Tag). Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (2010: 121 Liter je Einwohner und Tag) wird Trinkwasser in Mecklenburg-Vorpommern nach wie vor relativ sparsam verwendet.

Eine wichtige Einflussgröße auf den Wasserverbrauch der Haushalte sind die **Preise für die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung**. Sie sind in Mecklenburg-Vorpommern nach starken Preisanhe-

bungen bis 2010 seit 2011 erstmals relativ stabil geblieben. Im Jahr 2013 bezahlte ein privater Haushalt mit einem jährlichen Wasserbezug von 80 Kubikmetern durchschnittlich 216 EUR für die Trinkwasserversorgung (Kubikmeterpreis und Grundgebühr). Im Jahr 2012 waren es 217 EUR und 2011 215 EUR gewesen. Für die Entsorgung des Abwassers fielen in diesem Haushalt bei Einbeziehung von Kubikmeterpreis und Grundgebühr im Schnitt 307 EUR an (2012: 308 EUR, 2011: 306 EUR).

Nach den Ergebnissen der letzten Umfrage am 1.1.2013 bezahlten die privaten Haushalte in Mecklenburg-Vorpommern für einen Kubikmeter Trinkwasser im Schnitt 1,61 EUR, das ist 1 Cent weniger als 2011 und 2012. Hinzu kam eine Jahresgrundgebühr von durchschnittlich 87,57 EUR. Sie lag um 2,0 Prozent über der Trinkwassergrundgebühr im Jahr 2011 (85,82 EUR). Die Entsorgung von einem Kubikmeter Abwasser kostete im Jahr 2013 im Schnitt 2,69 EUR, genau so viel wie 2012 und nur einen Cent mehr als 2011. Die jährliche Grundgebühr für die Abwasserentsorgung, die in 96 Prozent der Gemeinden zusätzlich zum Kubikmeterpreis erhoben wird, belief sich im Jahr 2013 auf durchschnittlich 83,65 EUR und war damit gegenüber 2012 (84,44 EUR) erstmals seit dem Beobachtungsjahr 2005 leicht gesunken.

Dabei unterscheiden sich die Wasserpreise in den Gemeinden beträchtlich. Beim Kubikmeterpreis für Trinkwasser reichte die Spannweite 2013 von 0,94 EUR in Dargun im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte bis 2,44 EUR zum Beispiel in Wolgast und Lassan im Landkreis Vorpommern-Greifswald.

Noch größer sind die Unterschiede bei der Grundgebühr für Trinkwasser, sie variiert von 32,74 EUR pro Jahr beispielsweise in Crivitz, Plate, Pampow, Banzkow und Wittenförden im Landkreis Ludwigslust-Parchim bis 154,72 EUR wie in der Hansestadt Rostock sowie in Dummerstorf, Sanitz und Graal-Müritz im Landkreis Rostock.

Der landesweit niedrigste Kubikmeterpreis für Abwasser lag bei 1,40 EUR in Zirzow im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, der höchste bei 5,35 EUR zum Beispiel in den Gemeinden Groß Nemerow, Blumenholz und Holldorf im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte.

Die höchste jährliche Grundgebühr für die Abwasserentsorgung pro Haushalt musste mit 180,00 EUR in Divitz-Spoldershagen (Landkreis Vorpommern-Rügen), die niedrigste mit 7,22 EUR im Durchschnitt der Stadt Ludwigslust (Landkreis Ludwigslust-Parchim) gezahlt werden.

Bei der Interpretation der Wasserpreise nach Gemeinden ist zu berücksichtigen, dass es sich in einigen Fällen um Durchschnittspreise handelt. In den Gemeinden, in denen unterschiedliche Gebühren und Preise gelten, z. B. weil die Einwohner von mehreren Unternehmen versorgt werden, wurden Durchschnittsentgelte, gewichtet über die Anzahl der angeschlossenen Einwohner, ermittelt.

Aufkommen an Haushaltsabfällen

Seit Inkrafttreten des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes 1996, das der Vermeidung und Verwertung von Abfällen klaren Vorrang vor deren Beseitigung einräumt, hat die **Haus- und Sperrmüllmenge** in Mecklenburg-Vorpommern bis 2013 um 32,4 Prozent auf 369 312 Tonnen abgenommen. Das Pro-Kopf-Aufkommen ist von etwa 300 auf 231 Kilogramm je Einwohner gesunken (für 2013 wurde die Einwohnerzahl auf Basis Zensus 2011 zugrunde gelegt). Trotzdem lag die zu entsorgende Restmüllmenge beeinflusst von den hohen Urlauberzahlen hierzulande deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 191 Kilogramm je Einwohner. Unter den deutschen Flächenländern rangierte Mecklenburg-Vorpommern an erster Stelle.

Der Rückgang der Haus- und Sperrmüllmenge ist vor allem ein Erfolg der zunehmenden Mülltrennung in den privaten Haushalten und Ausweitung der getrennten Erfassung von Wertstoffen und Bioabfällen. Im Jahr 2013 haben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger in Mecklenburg-Vorpommern rund 217 400 Tonnen **Wertstoffe** wie Papier und Pappe, Glas und Verpackungen aus privaten Haushalten getrennt eingesammelt, was einem Pro-Kopf-Aufkommen von 136 Kilogramm je Einwohner entspricht (Bundesdurchschnitt: 148 Kilogramm je Einwohner). Außerdem wurden hierzulande 94 500 Tonnen getrennt erfasste **organische Abfälle** eingesammelt, das waren 59 Kilogramm pro Einwohner (Bundesdurchschnitt: 112 Kilogramm je Einwohner).

Aufgrund der Mülltrennung konnten im Jahr 2013 etwa 46 Prozent der Haushaltsabfälle (ohne Elektroaltgeräte) im Land auf der ersten Entsorgungsstufe unterschiedlichen Recyclinganlagen zugeführt werden. Das war zwar weniger als im Bundesdurchschnitt (57 Prozent), der geringere Anteil ist aber auch im Zusammenhang mit der Siedlungsstruktur zu sehen. Aufgrund der weiten Transportwege im dünn besiedelten Flächenland Mecklenburg-Vorpommern und der damit verbundenen hohen Logistikkosten wäre beispielsweise eine flächendeckende Aufstellung der Biotonne unrentabel und nicht im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes. So werden hierzulande deutlich weniger organische Abfälle (Biotonne: 20 Kilogramm je Einwohner; Garten- und Parkabfälle: 39 Kilogramm je Einwohner) als im Bundesdurchschnitt (53 bzw. 59 Kilogramm je Einwohner) getrennt eingesammelt. Sie werden zu großen Teilen vor Ort kompostiert. Die von den öffentlichen Entsorgungsträgern eingesammelte Gesamtmenge an Haushaltsabfällen ist hierzulande (427 Kilogramm je Einwohner, ohne Elektroaltgeräte) geringer als im Bundesdurchschnitt (453 Kilogramm je Einwohner).

Auf den **Deponien Mecklenburg-Vorpommerns** wurden im Jahr 2013 insgesamt rund 704 500 Tonnen Abfälle abgelagert, das waren 11 700 Tonnen oder 1,6 Prozent weniger als 2011. Vor allem Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen wurden in erheblich geringeren Mengen als 2012 deponiert. Gegenüber 2004 sind die abgelagerten Abfallmengen in Mecklenburg-Vorpommern um 36,2 Prozent zurückgegangen. Im Vergleich zu 1996, als das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz in Kraft trat, sind sie sogar um 63,6 Prozent gesunken.

Umweltschutzinvestitionen

Umweltschutz- und Umweltsanierungsmaßnahmen zielen darauf ab, die Belastung der Natur durch die Aktivitäten der Menschen in Grenzen zu halten und Umweltschäden zu reparieren. Neben den Ausgaben der Kommunen für Abfall- und Abwasserentsorgung, Naturschutz und Landschaftspflege investieren die privatwirtschaftlichen Betriebe und Unternehmen jährlich beträchtliche Summen in den Umweltschutz. Die Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) im Land haben im Jahr 2013 nach vorläufigen Angaben rund 143,2 Millionen EUR **für Umweltschutzmaßnahmen ausgegeben**, im Jahr zuvor waren es 156,8 Millionen EUR gewesen. Der relativ größte Teil dieser Ausgaben im Jahr 2013 entfiel auf Maßnahmen für den Gewässerschutz (65,4 Millionen EUR; 45,7 Prozent). In den Klimaschutz sind 40,8 Millionen EUR geflossen (Anteil: 28,5 Prozent). Für eine umweltgerechte Abfallentsorgung wurden rund 33,4 Millionen EUR ausgegeben (Anteil: 23,3 Prozent). Für Maßnahmen der Luftreinhaltung wurden 2,7 Millionen EUR und für die Lärmbekämpfung 552 000 EUR eingesetzt. Für Naturschutz, Landschaftspflege und Bodensanierung haben die Betriebe zusammen 217 000 EUR ausgegeben.

Öffentliche Finanzen und öffentlicher Dienst

Kommunalfinanzen

Der kassenmäßig zu verzeichnende ausgeglichene Haushalt des Jahres 2013 wurde 2014 mit einem **Finanzierungssaldo** von - 10,2 Millionen EUR nicht erreicht. Der Einzahlungsüberschuss der Amts- und Kreisverwaltungen (1,1 bzw. 2,9 Millionen EUR) konnte zwar den Auszahlungsüberschuss der Gemeinden und Gemeindeverbände (- 2,5 Millionen EUR) kompensieren, nicht jedoch den negativen Saldo der kreisfreien Städte in Höhe von - 11,7 Millionen EUR.

Die kassenmäßigen **Gesamtauszahlungen** stiegen auf 4 195,8 Millionen EUR. Das waren 115,3 Millionen EUR Auszahlungen mehr als 2013 (+ 2,8 Prozent). Sowohl die Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit (+ 1,8 Prozent), als auch die Auszahlungen aus Investitionstätigkeit (+ 10,9 Prozent) erhöhten sich. Die **Gesamteinzahlungen** verzeichneten ebenfalls ein Plus zum Vorjahr in Höhe von 105,1 Millionen EUR (+ 2,6 Prozent). Dabei stiegen die Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit um 2,0 Prozent und die Einzahlungen aus Investitionstätigkeit um 9,4 Prozent.

Auch das fünfte Jahr in Folge stiegen die **Steuereinnahmen** der Kommunen und erreichten mit 982,8 Millionen EUR einen neuen Rekordwert. Der Zuwachs fiel mit 37,3 Millionen EUR zwar nicht ganz so groß wie im Vorjahr aus (83,4 Millionen EUR), brachte den Kommunen jedoch trotzdem ein Plus von 3,9 Prozent ein. Die Gewerbesteureinzahlungen sind mit 368,6 Millionen EUR, gefolgt vom Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit 361,0 Millionen EUR, die steuermäßigen Haupteinnahmequellen der Kommunen.

Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushaltes

Sowohl der Schuldenstand der Kern- und Extrahaushalte des Landes als auch der Gemeinden und Gemeindeverbände wies 2013 einen geringeren Wert als im Vorjahr aus. Die Schulden konnten um 2,7 Prozent (340 Millionen EUR) abgebaut werden, was unter anderem aus einer um 134,5 Millionen EUR geringeren Inanspruchnahme von Kassenkrediten resultierte, die zur Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen zur Liquiditätssicherung dienten.

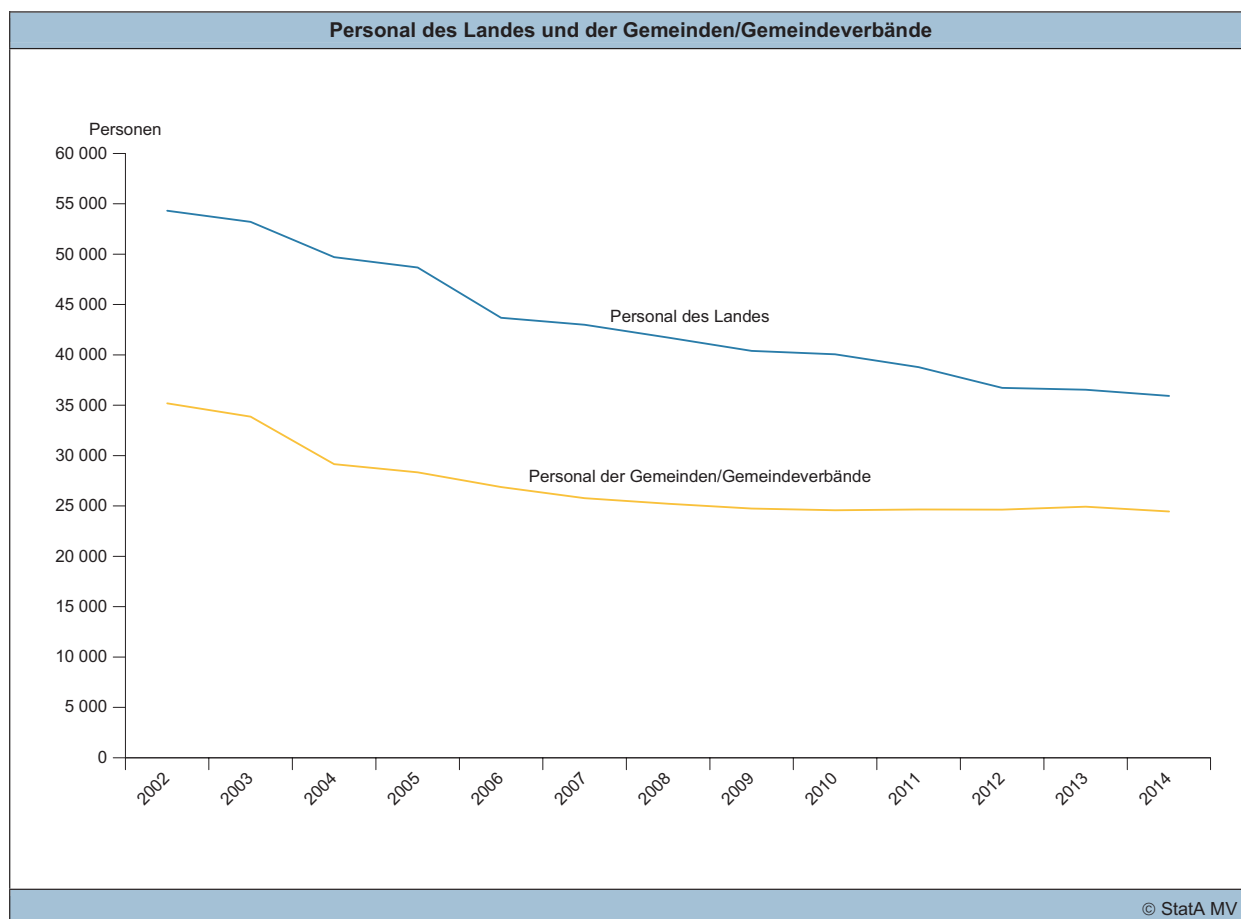
Der **Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushaltes** belief sich am 31.12.2013 in Mecklenburg-Vorpommern auf 12 375,3 Millionen EUR. Der überwiegende Anteil an Schulden (11 813,1 Millionen EUR) ist beim **nicht-öffentlichen Bereich** (z.B. Kreditinstitute) zu verzeichnen. Er umfasst Kredite in Höhe von 6 762,2 Millionen EUR, Wertpapiersschulden von 4 412,5 Millionen EUR sowie 638,4 Millionen EUR an Kassenkrediten. 83,9 Prozent (9 905,3 Millionen EUR) aller Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich entfallen auf den Kernhaushalt und die Extrahaushalte des Landes, 16,1 Prozent (1 907,8 Millionen EUR) auf die Kern- und die Extrahaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände. Der Schuldenstand beim **öffentlichen Bereich** (z. B. Bund, Länder) betrug 562,2 Millionen EUR, von denen 97,5 Prozent (548,2 Millionen EUR) von Gemeinden und Gemeindeverbänden und 2,5 Prozent (13,9 Millionen EUR) vom Land aufgenommen wurden.

Während der Schuldenstand beim nicht-öffentlichen Bereich um 2,9 Prozent (- 352,9 Millionen EUR) sank, erhöhte er sich beim öffentlichen Bereich um 2,4 Prozent (12,9 Millionen EUR) im Vergleich zum Vorjahr.

Personal im öffentlichen Dienst

Am 30.6.2014 belief sich die Zahl der **Beschäftigten im öffentlichen Dienst** Mecklenburg-Vorpommerns (ohne Bund) auf 70 530 Personen. Das entsprach einer erneuten Personalreduzierung analog der Vorjahre. Gegenüber 2013 wurden 1,3 Prozent weniger Personen (- 948) beschäftigt. Seit dem Jahr 2005 verringerte sich der Personalbestand des Landes kontinuierlich und betrug 2014 weniger als Dreiviertel des Bestandes von 2005 (- 26,2 Prozent; Gemeinden und Gemeindeverbände: - 13,8 Prozent). In **Vollzeitäquivalenten** umgerechnet stellt sich die Einsparung wie folgt dar - Personal des Landes: 25,6 Prozent Rückgang auf 32 868 Beschäftigte im Jahr 2014; Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände: 12,1 Prozent Rückgang auf 22 028 Beschäftigte im Jahr 2014.

Vollzeitbeschäftigt waren im Jahr 2014 49 751 Personen (70,5 Prozent). Das entspricht einer geringen Erhöhung zum Vorjahr um 1,2 Prozentpunkte. Einer **Teilzeitbeschäftigung** gingen 20 779 Personen nach, darunter befanden sich 4 930 Altersteilzeitbeschäftigte. Die Teilzeitquote sank erneut und lag bei 29,5 Prozent (Vorjahr: 30,7 Prozent).



Der Anteil der **Arbeitnehmer** blieb mit 76,6 Prozent (54 043 Personen) in etwa auf dem Vorjahresniveau. **Verbeamtet** bzw. als Richter tätig waren 23,4 Prozent der Beschäftigten (16 487 Personen).

Umsatzsteuer

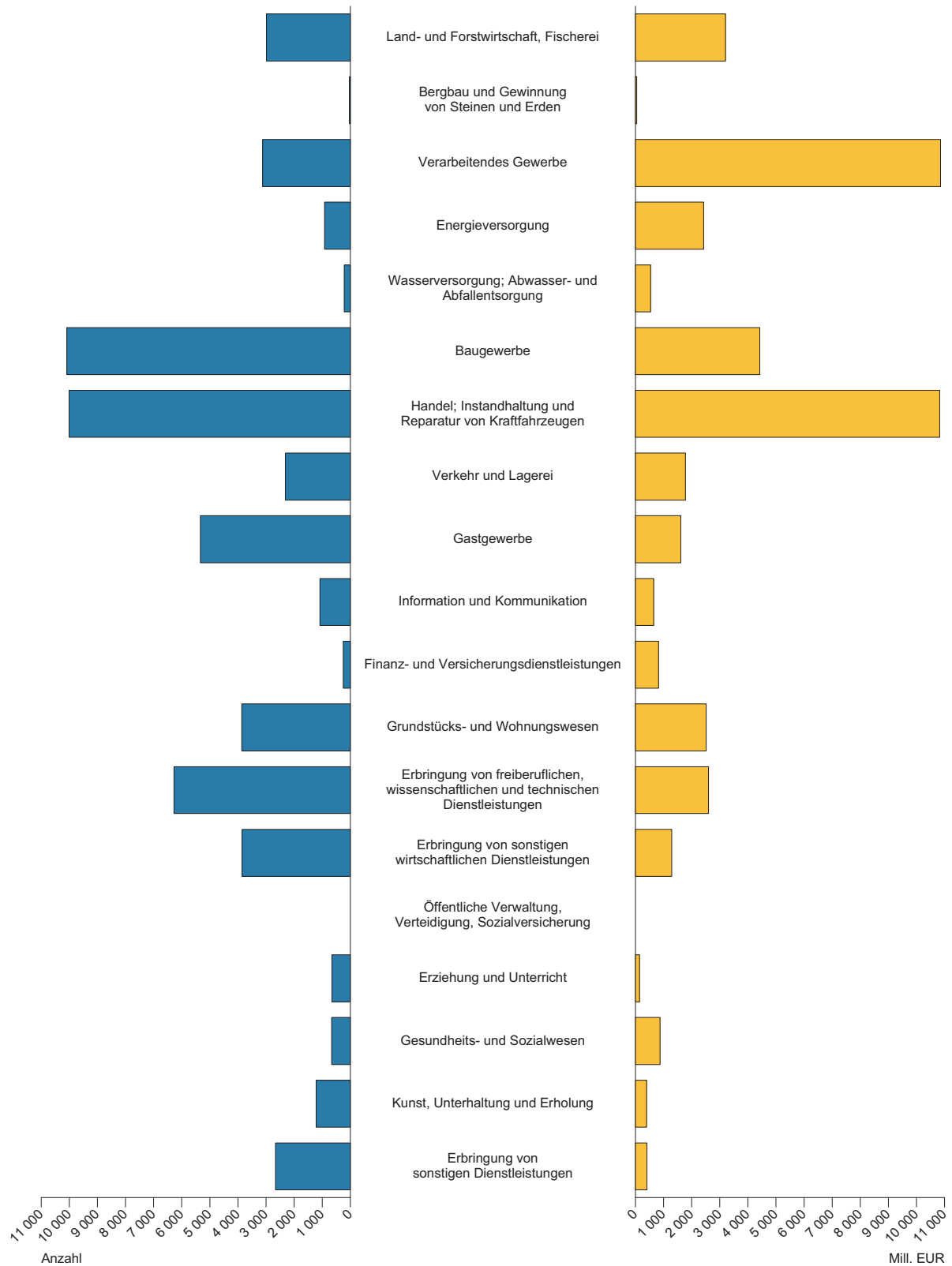
Erstmals seit 2009 ist im Jahr 2013 ein minimaler Rückgang der Gesamtzahl der **umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen**, die jährliche Lieferungen und Leistungen größer als 17 500 EUR aufweisen, um 211 (- 0,4 Prozent) zum Vorjahr auf 55 534 Unternehmen zu verzeichnen. Der **steuerbare Umsatz** betrug 45,4 Milliarden EUR, was einer Verringerung um 0,7 Milliarden EUR (- 1,5 Prozent) gegenüber 2012 entsprach. Die **Umsatzsteuervorauszahlungen** stiegen dagegen noch einmal um 3,4 Prozent auf 917,3 Millionen EUR an.

Der zahlenmäßig stärkste Rückgang an Steuerpflichtigen ist im Wirtschaftsbereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (- 183 Unternehmen) zu verzeichnen, sodass dieser Bereich 2013 mit einem Anteil von 18,0 Prozent (10 010 Unternehmen) nur noch Platz 2 gemessen an der Gesamtzahl der Unternehmen einnimmt. Umsatzseitig konnte sich dieser Bereich jedoch trotzdem minimal steigern und ist mit einem Anteil von 23,8 Prozent (10,8 Milliarden EUR) am steuerbaren Umsatz erneut der zweitstärkste Bereich.

Trotz des größten absoluten Umsatzrückgangs aller Wirtschaftsbereiche von mehr als 1 Milliarde EUR auf 10,9 Milliarden EUR sind die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit einem Anteil von 23,9 Prozent erneut die umsatzstärksten, während die Unternehmen des Baugewerbes mit 18,2 Prozent (10 087 Unternehmen) den größten Anteil an der Gesamtzahl der Unternehmen aufweisen.

1 150 Unternehmen erwirtschafteten Lieferungen und Leistungen (als Hauptbestandteil des steuerbaren Umsatzes) von jeweils 5 Millionen EUR und mehr, darunter 81 Unternehmen mit 50 Millionen EUR und mehr. Diese 2,1 Prozent aller Unternehmen zeichnen für 56,9 Prozent (24,9 Milliarden EUR) aller Lieferungen und Leistungen verantwortlich. Der Anteil der Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen von weniger als 50 000 EUR betrug wie im Vorjahr 27,2 Prozent (15 101 Unternehmen). Auch deren Anteil an den Lieferungen und Leistungen insgesamt in Höhe von 1,1 Prozent (490,0 Millionen EUR) blieb unverändert.

Umsatzsteuer 2013



Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maß- einheit	2011	2012	2013	2014
Bevölkerung, Haushalte, Familien					
Bevölkerungsstand am 31.12.	Anzahl	1 606 899	1 600 327	1 596 505	s 1 598 800
männlich	Anzahl	791 637	788 106	786 333	....
weiblich	Anzahl	815 262	812 221	810 172	....
Einwohner je km ²	Anzahl	69	69	69	s 69
Ausländer (Ausländerzentralregister)	%	2,0	2,1	2,4	s 2,8
Durchschnittsalter der Bevölkerung	Jahre	45,8	46,1	46,3	....
Durchschnittliche Kinderzahl je Frau	Anzahl	.	1,45	1,45	....
Lebendgeborene	Anzahl	12 638	12 715	12 560	s 12 500
Gestorbene	Anzahl	18 572	18 912	19 830	s 18 500
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	34 107	34 690	37 799	s 42 000
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	35 801	35 305	34 930	s 33 700
Eheschließungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	6,5	6,7	6,4	s 6,7
Ehelösungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	2,1	2,0	1,8	1,9
Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt durch					
Erwerbstätigkeit	%	44,0	43,3	43,2	p 43,2
ALG I/II	%	7,8	8,3	7,9	p 7,6
Rente, Pension	%	28,5	28,6	28,9	p 29,0
Unterhalt durch Angehörige	%	16,6	16,7	16,9	p 17,1
sonstige Unterstützungen	%	3,1	3,0	3,0	p 3,1
Privathaushalte mit	Anzahl	830 400	835 500	827 900	p 828 900
1 Person	%	40,3	40,6	40,6	p 40,4
2 Personen	%	37,3	38,1	37,9	p 38,2
3 Personen	%	14,0	13,3	13,0	p 12,7
4 und mehr Personen	%	8,5	8,0	8,5	p 8,7
Familien mit	Anzahl	217,1	212,4	207,0	p 209,7
1 Kind	%	64,8	65,2	62,4	p 62,1
2 Kindern	%	28,1	27,4	30,2	p 29,8
3 und mehr Kindern	%	7,1	7,4	7,4	p 8,1
Ehepaare mit Kindern	Anzahl	124 300	117 500	116 900	p 113 700
Lebensgemeinschaften mit Kindern	Anzahl	33 000	31 000	32 700	p 34 700
Alleinerziehende	Anzahl	59 800	63 900	57 400	p 61 400
Kinder in Familien	Anzahl	313 500	308 500	304 700	p 310 300
darunter unter 18 Jahre alt	Anzahl	214 400	219 600	223 900	p 228 300
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung					
Bruttoinlandsprodukt	Mill. EUR	36 419	36 605	37 312	38 477
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	EUR	49 143	49 868	51 127	52 595
Deutschland = 100	%	75,7	76,2	76,9	77,3
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	EUR	22 236	22 445	22 964	23 689 ¹⁾
Deutschland = 100	%	67,4	66,9	67,1	67,2 ¹⁾
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	EUR	22 926	23 685	23 999	24 915
Deutschland = 100	%	78,2	78,6	78,0	78,9
Erwerbstätige am Arbeitsort (AO)	1 000	741,1	734,0	729,8	731,6
je 1 000 Einwohner	Anzahl	452	450	449	450
Erwerbstätige am Wohnort (WO)	1 000	793,5	784,9	778,5	...
je 1 000 Einwohner	Anzahl	484	481	479	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO)	Anzahl	529 185	531 989	533 174	549 479
am 30.6.					
darunter					
Vollzeitbeschäftigte	%	75,7	74,1	73,4	71,7
mit anerkanntem Berufsabschluss	%	63,0	.	67,1	70,0
mit akademischer Ausbildung	%	9,2	.	11,6	12,2
ohne Berufsausbildung	%	7,3	.	5,5	5,2
Arbeitslose	Anzahl	107 534	101 891	98 950	93 067
Männer	Anzahl	59 658	56 555	55 688	52 131
Frauen	Anzahl	47 877	45 336	43 262	40 936
Jugendliche bis unter 25 Jahren	Anzahl	10 976	9 950	8 990	7 461

Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maß- einheit	2011	2012	2013	2014
Noch: Arbeitslose					
im Rechtskreis SGB II	Anzahl	77 032	71 619	68 974	65 387
im Rechtskreis SGB III	Anzahl	30 502	30 272	29 978	27 679
Arbeitslosenquote	%	12,5	12,0	11,7	11,2
Männer	%	13,3	12,8	12,6	12,0
Frauen	%	11,7	11,2	10,7	10,3
Jugendliche bis unter 25 Jahren	%	11,2	11,1	11,1	10,2
Verbraucherpreise					
Verbraucherpreisindex	2010 = 100	102,4	104,2	105,9	106,8
Jahresteuierungsrate	%	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,8
Gesundheit, Soziales und Rechtspflege					
Einwohner je Arzt	Anzahl	235	232	227	...
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	1 098	1 098	1 075	...
Empfänger von ... je 1 000 Einwohner					
laufender Hilfe zum Lebensunterhalt	Anzahl	5,9	6,3	6,8	...
Leistungen nach dem 5. - 9. Kapitel SGB XII	Anzahl	22,3	22,6	23,9	...
bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter					
und bei Erwerbsminderung	Anzahl	10,9	11,9	13,2	...
Leistungen nach SGB II	Anzahl	122,2	121,2	118,8	...
davon					
Arbeitslosengeld II	Anzahl	92,8	91,3	89,0	...
Sozialgeld	Anzahl	29,4	29,9	29,8	...
Wohngeldempfänger am 31.12.	Haushalte	34 047	30 601	24 480	...
Erfasste Straftaten	Anzahl	128 426	126 677	120 484	...
Rechtskräftig Verurteilte	Anzahl	17 414	17 431	15 974	...
Gefangene und Verwahrte	Anzahl	1 245	1 189	1 119	1 078
Bildung					
Kinder in Kindertagesbetreuung	Anzahl	96 488	98 738	100 551	102 840
Besuchsquote der unter 3-Jährigen	%	51,7	53,6	54,5	56,2
Besuchsquote der 3- bis unter 6-Jährigen	%	95,8	96,0	96,0	95,0
Schüler an allgemein bildenden Schulen	Anzahl	132 677	134 876	136 773	p 139 754
Schulabsolventen/-abgänger	Anzahl	9 452	10 184	10 366	10 896
mit					
Hochschulreife	%	32,7	32,7	32,1	33,8
Fachhochschulreife	%	3,1	3,7	3,8	4,1
mittlerer Reife	%	38,9	39,7	41,6	41,1
Berufsreife	%	11,0	11,4	11,4	12,2
ohne Berufsreife	%	14,2	12,4	11,1	8,8
Schüler an beruflichen Schulen	Anzahl	39 509	35 762	33 738	...
Studierende	Anzahl	40 471	39 906	39 274	38 935
Bestandene Abschlussprüfungen	Anzahl	6 194	6 515	6 844	...
Tourismus					
Gästeankünfte	1 000	6 798	6 993	7 081	7 251
Übernachtungen	1 000	27 599	27 941	28 158	28 723
Übernachtungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	16 866	17 122	17 633	17 982
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	4,1	4,0	4,0	4,0
Gastgewerbe					
Umsatz real	2010 = 100	100,2	100,8	97,5	p 99,1
Beschäftigte	2010 = 100	102,6	106,9	105,3	p 110,7

Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maß- einheit	2011	2012	2013	2014
Landwirtschaft					
Betriebe	Anzahl	.	.	4 700	.
darunter mit ökologischem Landbau	Anzahl	.	.	700	.
Arbeitskräfte	Anzahl	.	.	18 800	.
Getreide					
Erntemenge	t	3 443 970	4 151 731	4 314 121	4 716 923
Hektarertrag	dt/ha	60,3	69,5	78,7	84,0
Winterraps					
Erntemenge	t	545 234	779 115	1 102 683	1 089 828
Hektarertrag	dt/ha	26,6	39,3	41,4	44,6
Gesamtschlachtmenge (gewerblich, ohne Geflügel)	1 000 t	90	87	84	86
Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Bautätigkeit					
Verarbeitendes Gewerbe					
Betriebe am 30.9.	Anzahl	690	679	695	696
Beschäftigte am 30.9.	Anzahl	57 055	57 292	55 928	56 178
Umsatz	Mill. EUR	12 979	12 729	13 344	14 009,2
Exportquote	%	26,6	28,8	28,9	30,8
Bauhauptgewerbe					
Betriebe am 30.6.	Anzahl	1 395	1 407	1 345	1 352
Beschäftigte am 30.6.	Anzahl	16 215	16 471	15 913	16 017
Baugewerblicher Umsatz im Vorjahr	Mill. EUR	1 564	1 749	1 708	1 755
Ausbaugewerbe					
Betriebe am 30.6.	Anzahl	365	401	376	360
Beschäftigte am 30.6.	Anzahl	8 218	9 015	8 640	8 472
Baugewerblicher Umsatz im Vorjahr	Mill. EUR	743	909	888	841
Bautätigkeit					
Genehmigte Wohnungen	Anzahl	5 839	5 536	5 693	4 750
darunter in neuen Gebäuden	%	87,5	88,1	r 87,1	91,1
Fertig gestellte Wohnungen	Anzahl	4 503	5 273	4 513	4 549
darunter in neuen Gebäuden	%	89,9	89,9	89,2	91,7
Bestand an Wohnungen am 31.12.	Anzahl	877 786	882 514	886 286	...
Wohnfläche je Wohnung	m ²	79,0	79,1	79,2	...
Wohnfläche je Einwohner	m ²	43,1	43,6	44,0	...
Handel					
Außenhandel					
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	7 205,4	6 156,3	7 298,5	p 7 223,2
Einfuhr (Generalhandel)	Mill. EUR	4 487,8	4 459,1	4 425,4	p 5 190,8
Einzelhandel (ohne Kfz-Handel, einschließlich Tankstellen)					
Umsatz real	2010 = 100	r 93,9	97,3	94,5	p 95,7
Beschäftigte	2010 = 100	94,6	96,7	95,3	p 97,3
Kraftfahrzeughandel					
Umsatz real	2010 = 100	95,6	90,9	69,4	p 70,6
Beschäftigte	2010 = 100	94,0	96,6	81,7	p 81,7
Großhandel					
Umsatz real	2010 = 100	101,1	r 102,5	96,0	p 99,5
Beschäftigte	2010 = 100	100,4	r 99,8	100,7	p 106,4
Verkehr					
Seegüterumschlag	Mill. t	26,8	25,1	25,6	26,4
darunter im Fährverkehr	Mill. t	8,8	7,9	7,7	7,9
Beförderte Passagiere über See	1 000	2 916	3 000	2 998	3 059
Personenbeförderung im Liniennahverkehr					
Fahrgäste	1 000	107 738	108 668	107 117	127 403
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1 000	927 378	939 677	924 385	1 738 699 ²⁾
Kfz-Bestand (Stand: 1.1. des Folgejahres)	Anzahl	983 970	988 768	993 121	1 002 884
darunter Pkw-Bestand	Anzahl	819 575	820 717	821 255	825 797
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	.	502	513	517
Neuzulassungen von Kfz	Anzahl	51 192	47 903	44 774	45 335
darunter Pkw	Anzahl	40 703	38 236	35 350	35 184

Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maß- einheit	2011	2012	2013	2014
Noch: Verkehr					
Straßenverkehrsunfälle (einschließlich Bagatellunfälle)	Anzahl	55 773	54 909	54 610	53 059
darunter mit Personenschaden	Anzahl	5 469	5 212	5 189	5 100
Verunglückte Personen	Anzahl	6 999	6 604	6 720	6 573
darunter Getötete	Anzahl	143	83	80	92
Getötete je 1 Million Einwohner	Anzahl	87	51	50	58
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen					
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	13 081	11 330	11 570	10 833
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	12 622	11 610	12 530	11 240
Insolvenzen	Anzahl	3 249	3 032	2 786	2 920
darunter von Unternehmen	%	13,3	12,4	11,2	10,5
privaten Verbrauchern	%	67,7	69,7	69,0	69,0
Umwelt und Energie					
Abfall- und Wasserwirtschaft					
Haus- und Sperrmüllaufkommen je Einwohner	kg	237	233	231	...
Wasserverbrauch von Haushalten und Kleingewerbe je Einwohner am Tag	l	.	.	p 105	.
Wasserkosten der privaten Haushalte bei Bezug von 80 m ³ im Jahr					
Trinkwasser	EUR	215	217	216	.
Abwasser ³⁾	EUR	306	308	307	.
Umweltschutz					
Umweltschutzzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. EUR	108,2	156,8	p 143,2	...
Anteil an den Gesamtinvestitionen	%	13,5	20,5	...	...
Umweltschutzbezogener Umsatz	Mill. EUR	1 431,0	1854,6	...	...
Energiewirtschaft					
Bruttostromerzeugung	1 000 MWh	10 224,7	11 228,6	11 161,5	...
Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung	%	51,8	54,3	61,1	...
Stromverbrauch aus dem Netz zur allgemeinen Versorgung ⁴⁾	1 000 MWh	6 606,5	6 803,6	6 855,2	...
Gasverbrauch	1 000 MWh	13 620,5	14 010,3	14 197,3	...
Nachhaltigkeitsindikatoren ⁵⁾					
Flächenproduktivität	1992 = 100	111,1	111,2	109,6	...
Rohstoffproduktivität	1994 = 100	167,8	195,9	...	...
Finanzen und Steuern					
Steuereinnahmekraft je Einwohner	EUR	537	572	620	...
Realsteueraufbringungskraft je Einwohner	EUR	316	334	362	...
Schuldenstand je Einwohner am 31.12. ⁶⁾	EUR	7 178	7 111	7 039	...

1) eigene Schätzung

2) Vergleichbarkeit mit Vorjahren eingeschränkt

3) Abwasser- oder Schmutzwasserentgelt je Kubikmeter und jährliche Grundgebühr

4) Summe aus Stromabsatz an Endabnehmer und Betriebsverbrauch der Energieversorgungsunternehmen

5) Produktivitäten als Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zum Umwelteinsatzfaktor (Siedlungs- und Verkehrsfläche, Rohstoffverbrauch), jeweils mit aktuellem Berechnungsstand

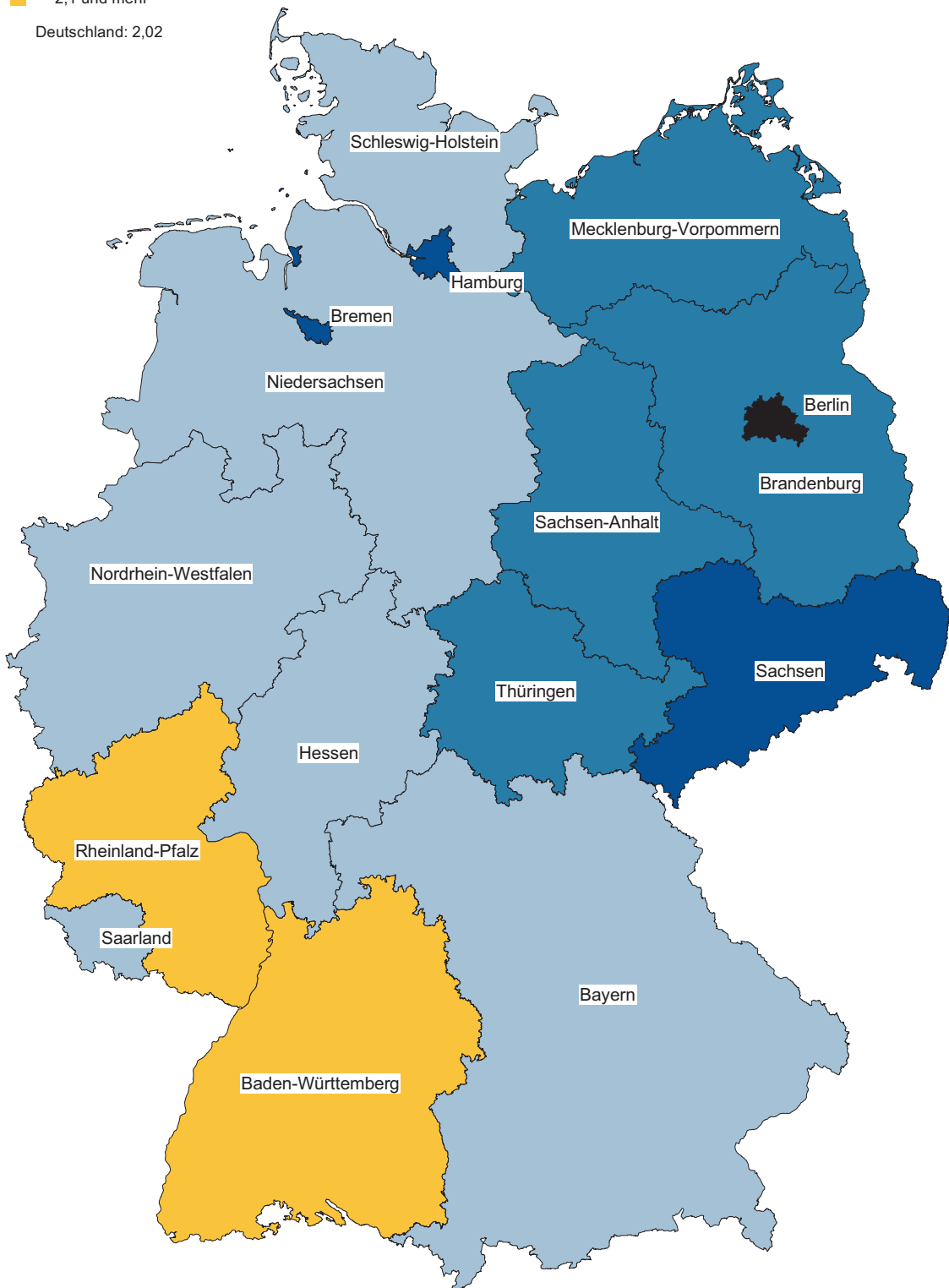
6) Kernhaushalte ohne Kassenkredite

Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich

Durchschnittliche Haushaltsgröße im Jahresdurchschnitt 2013 ^{*)}

- Personen je Haushalt
- unter 1,8
 - 1,8 bis unter 1,9
 - 1,9 bis unter 2,0
 - 2,0 bis unter 2,1
 - 2,1 und mehr

Deutschland: 2,02



^{*)} Ergebnis des Mikrozensus

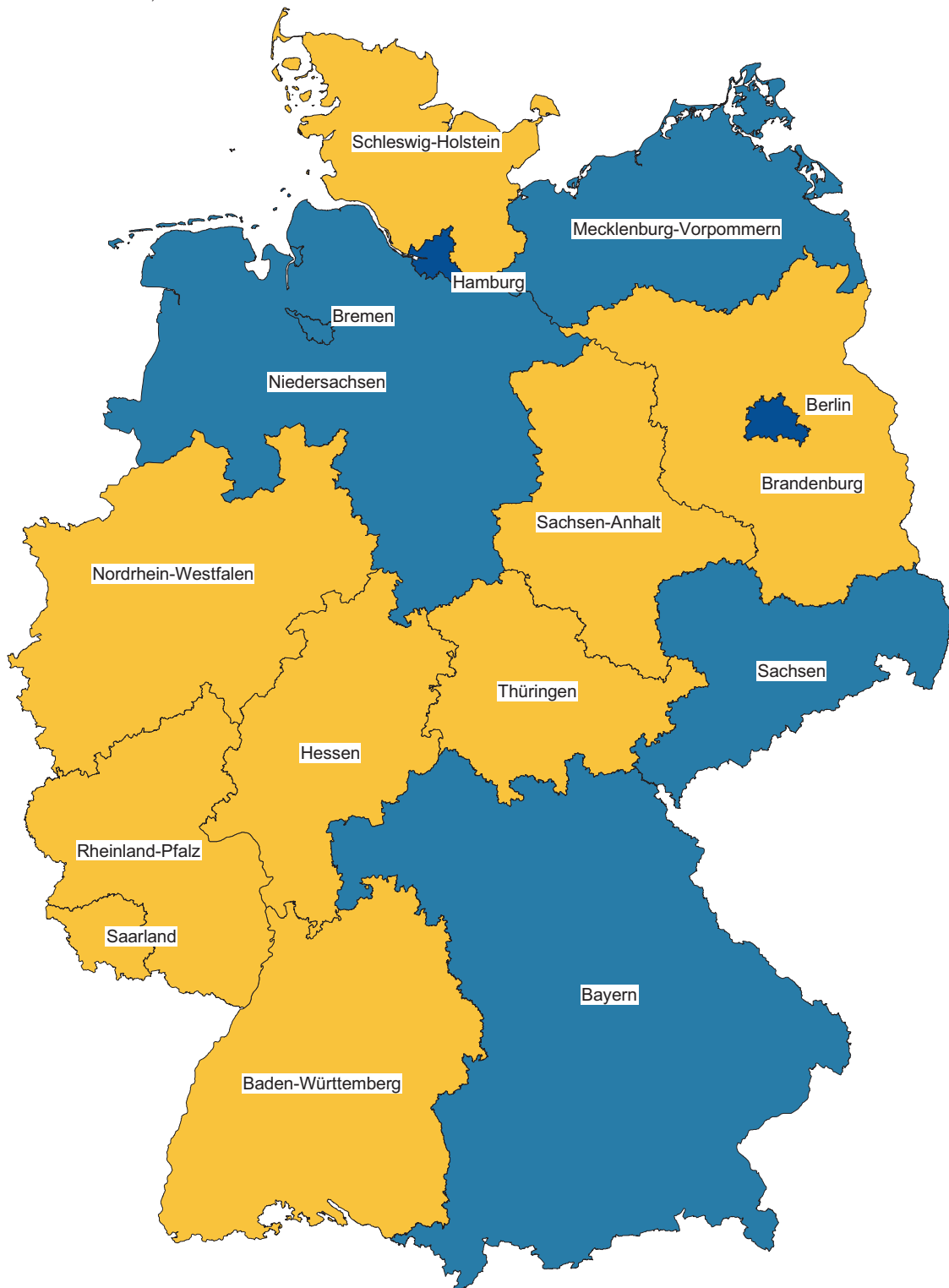
© StatA MV

Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich

Anteil der Einpersonenhaushalte im Jahresdurchschnitt 2013 ^{*)}

- unter 40 %
- 40 % bis unter 50 %
- 50 % und mehr

Deutschland: 40,5 %

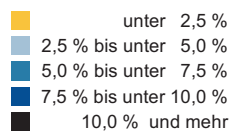


^{*)} Ergebnis des Mikrozensus

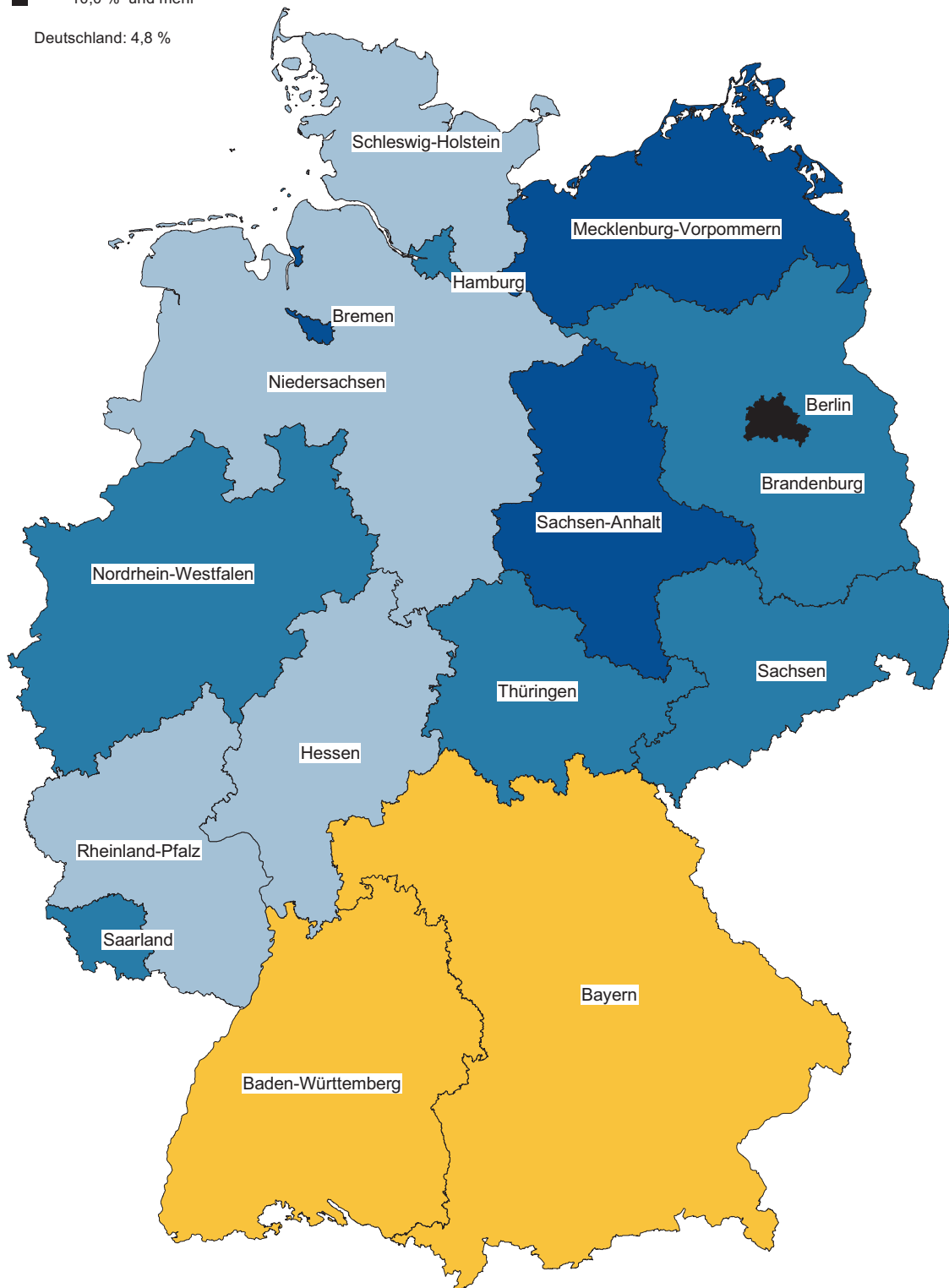
© StatA MV

Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich

Anteil der Bevölkerung mit überwiegender Lebensunterhalt durch Arbeitslosengeld I und Hartz IV im Jahresdurchschnitt 2013 ^{*)}



Deutschland: 4,8 %

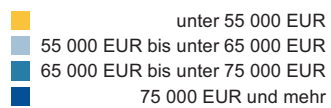


^{*)} Ergebnis des Mikrozensus

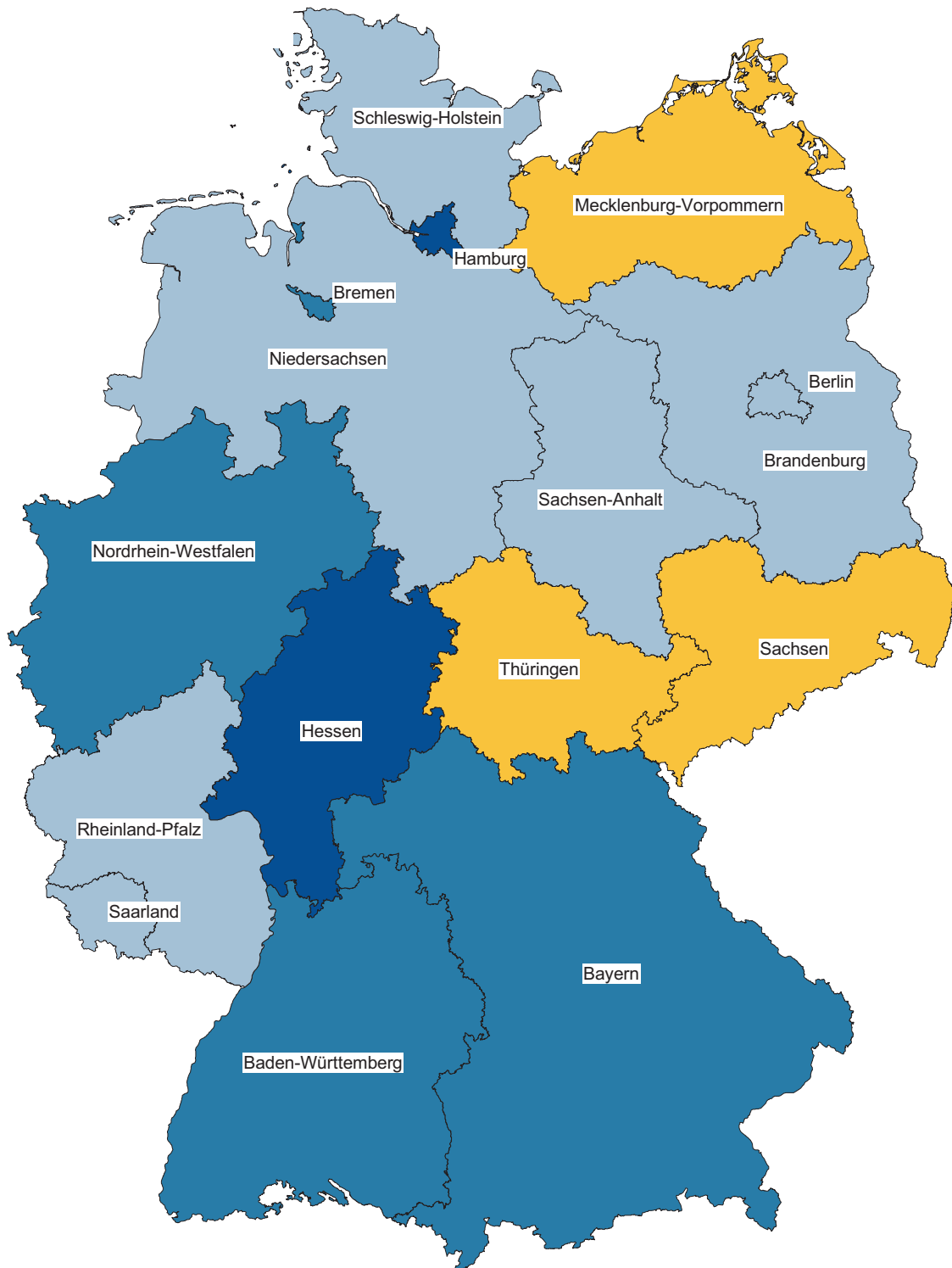
© StatA MV

Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (Arbeitsproduktivität) 2014 - in jeweiligen Preisen -



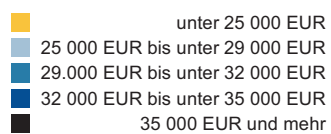
Minimum: Thüringen 51 845 EUR
 Maximum: Hamburg 86 430 EUR
 Mecklenburg-Vorpommern: 52 595 EUR
 Deutschland: 68 081 EUR



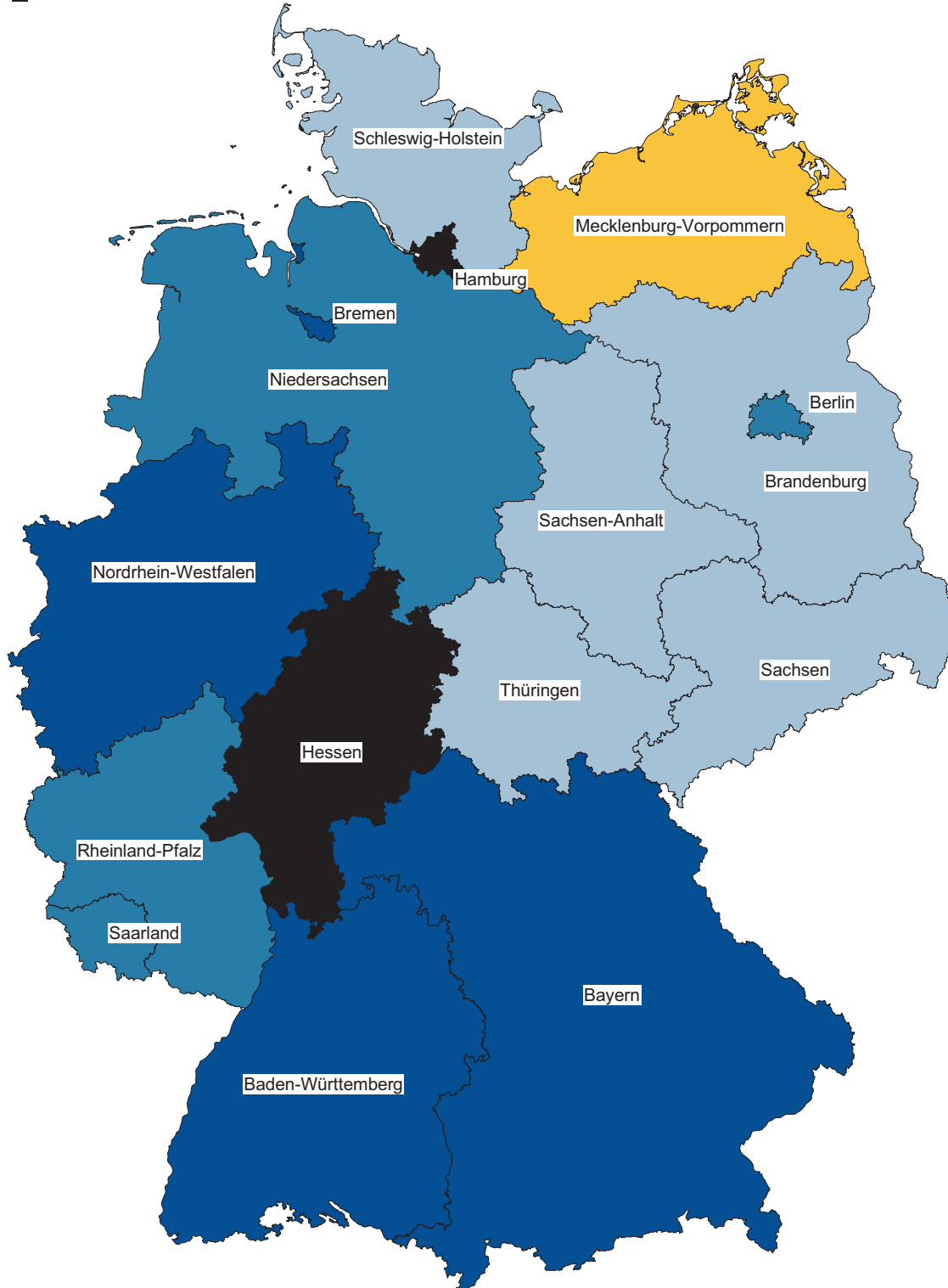
© StatA MV

Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich

Durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in der Gesamtwirtschaft 2014



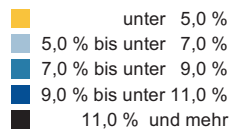
Minimum: Mecklenburg-Vorpommern 24 915 EUR
 Maximum: Hamburg 38 259 EUR
 Deutschland: 31 578 EUR



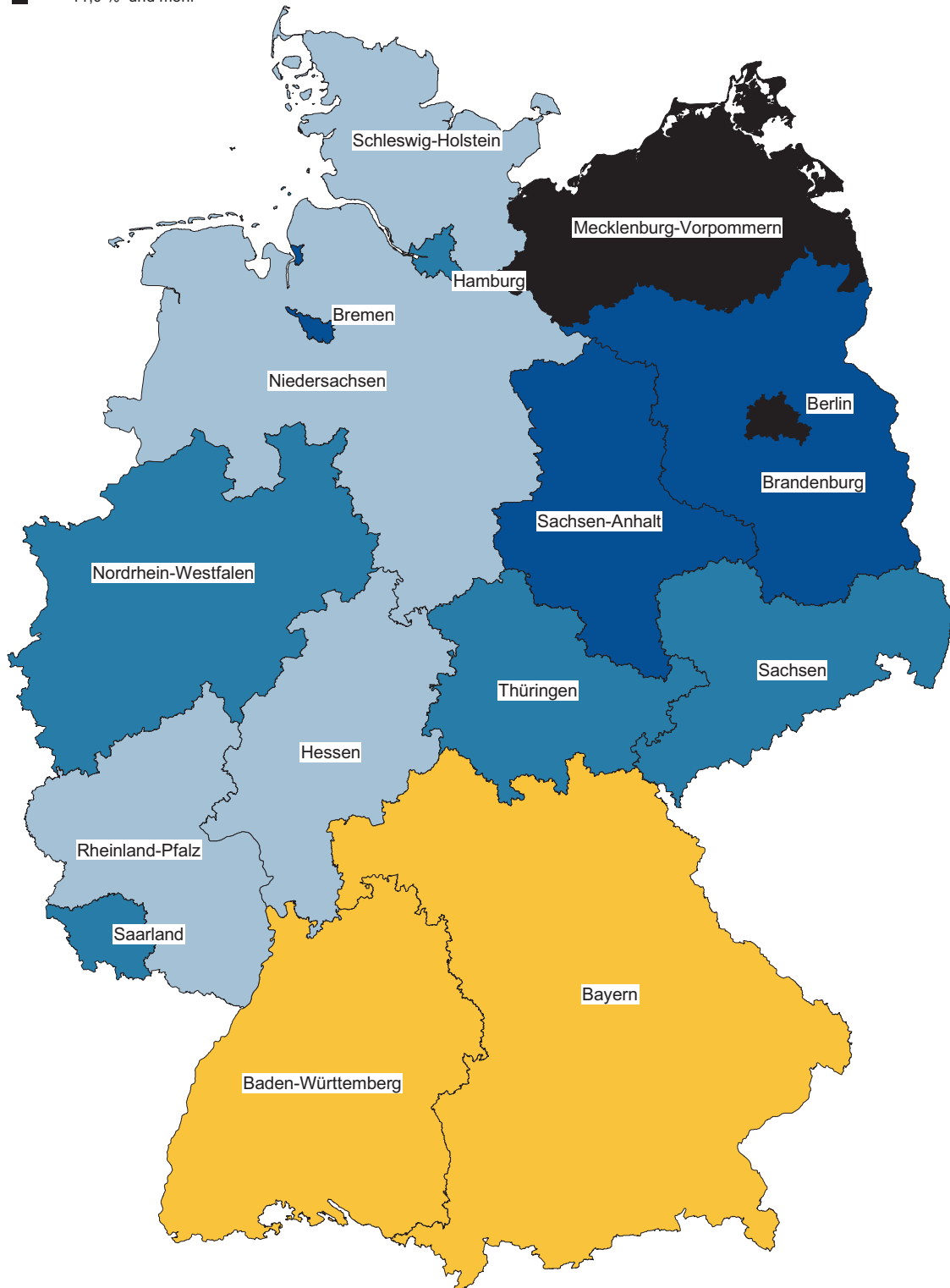
© StatA MV

Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich

Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2014 ^{*)}



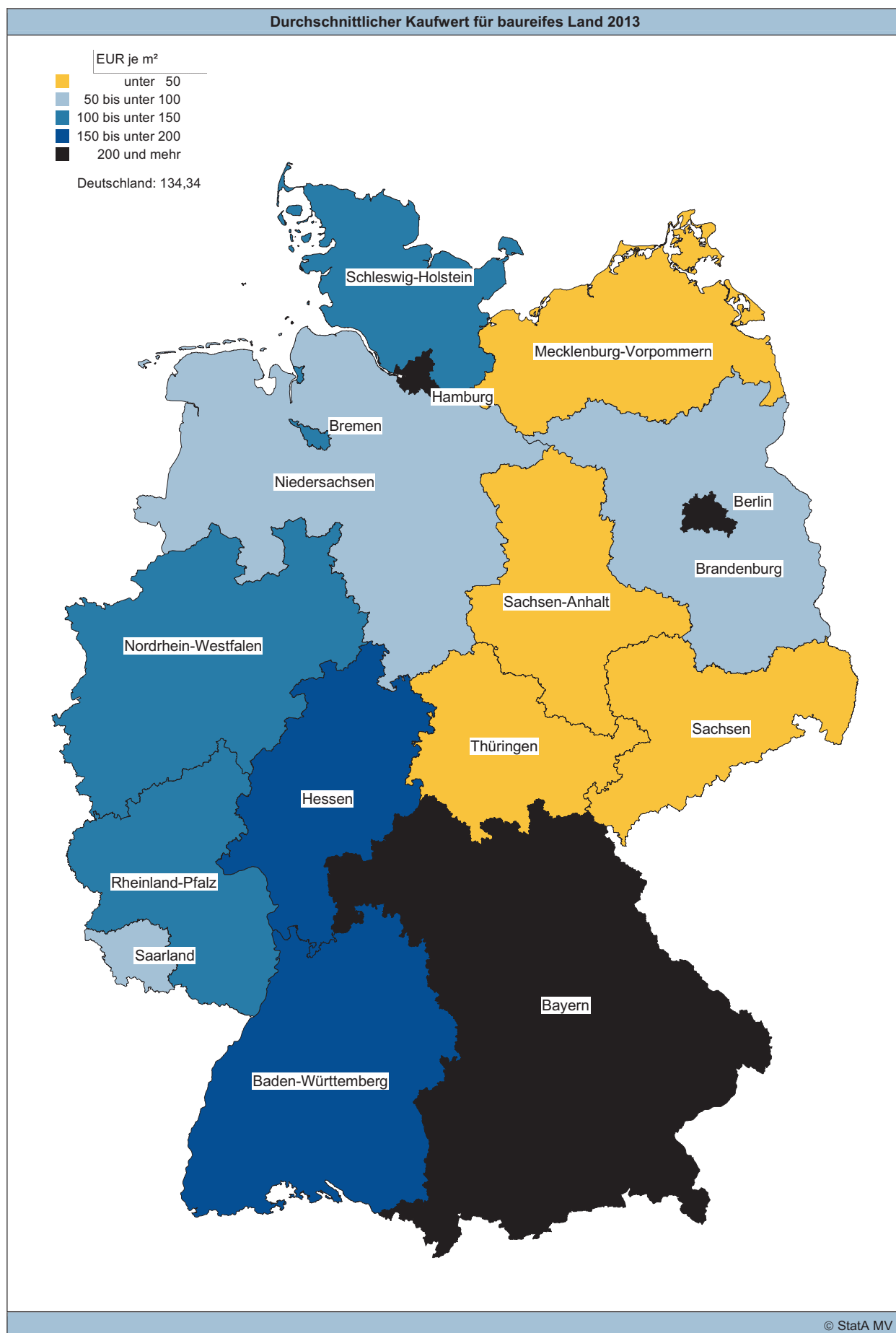
Minimum: Bayern 3,8 %
Maximum: Mecklenburg-Vorpommern 11,2 %
Deutschland: 6,7 %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit
*) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

© StatA MV

Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich

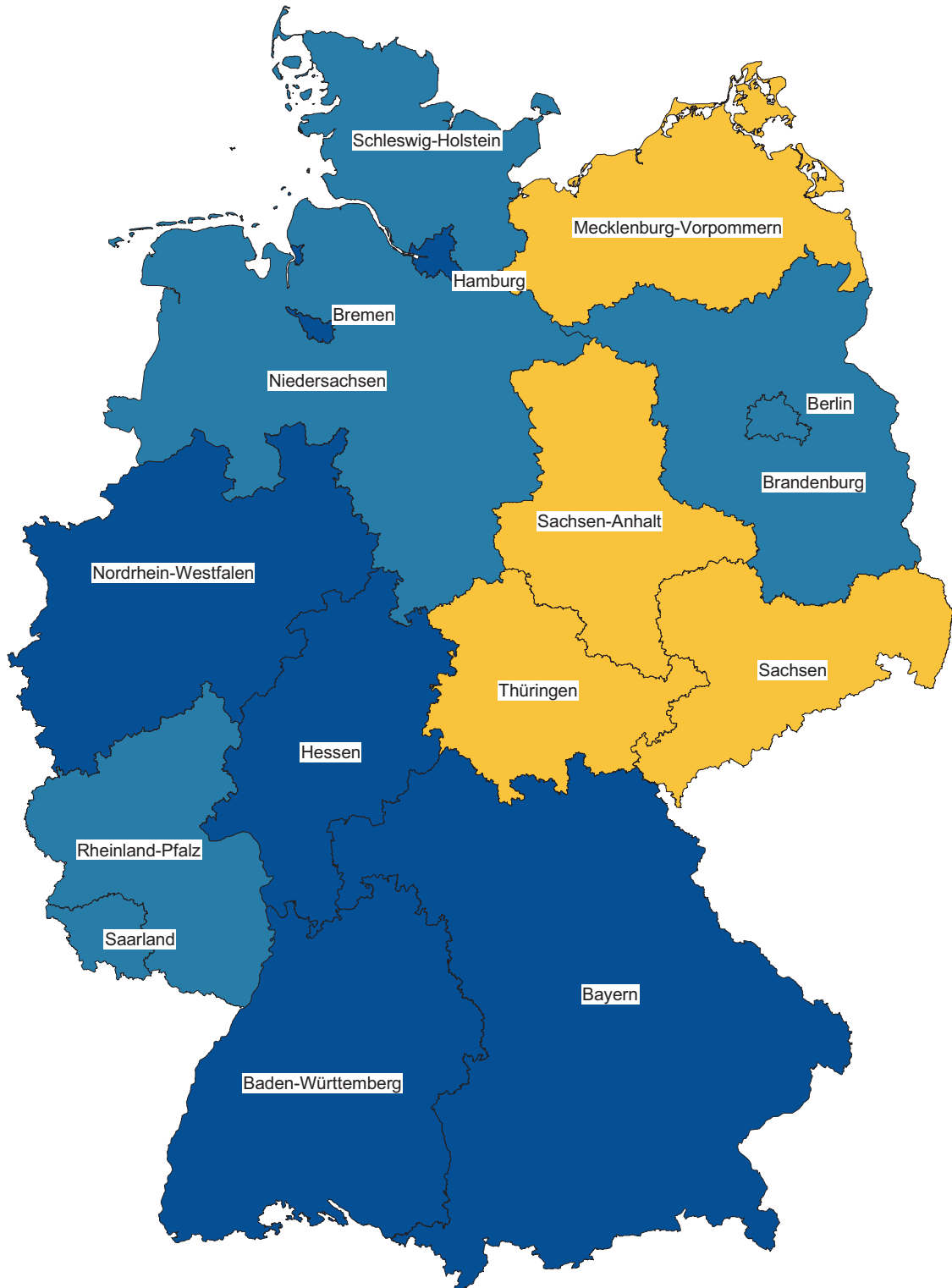


Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich

Bruttostundenverdienste 2014 ^{*)}

- unter 16,00 EUR
- 16,00 EUR bis unter 20,00 EUR
- 20,00 EUR und mehr

Deutschland: 20,02 EUR



Quelle: Vierteljährliche Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich
^{*)} Bruttostundenverdienst (ohne Sonderzahlungen) von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten

© StatA MV

Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich

Tourismus 2014: Gästeankünfte je Einwohner (einschließlich Camping)

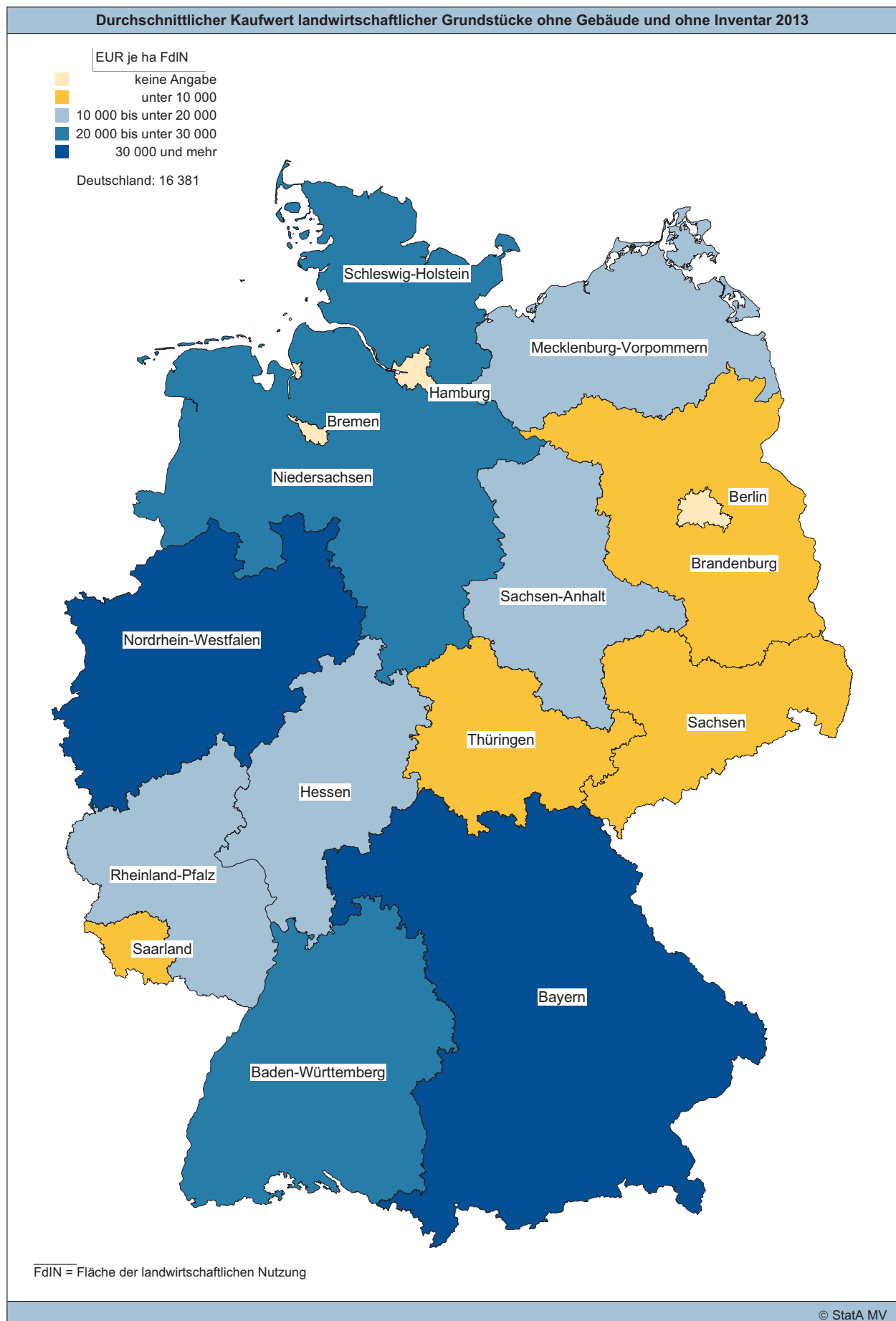
- unter 2,0
- 2,0 bis unter 3,0
- 3,0 bis unter 4,0
- 4,0 und mehr

Deutschland: 2,0



© StatA MV

Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich



Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich

Durchschnittlicher Hektarertrag von Getreide in den Landwirtschaftsbetrieben 2014 ^{*)}

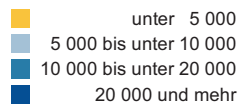


^{*)} ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z. B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat)

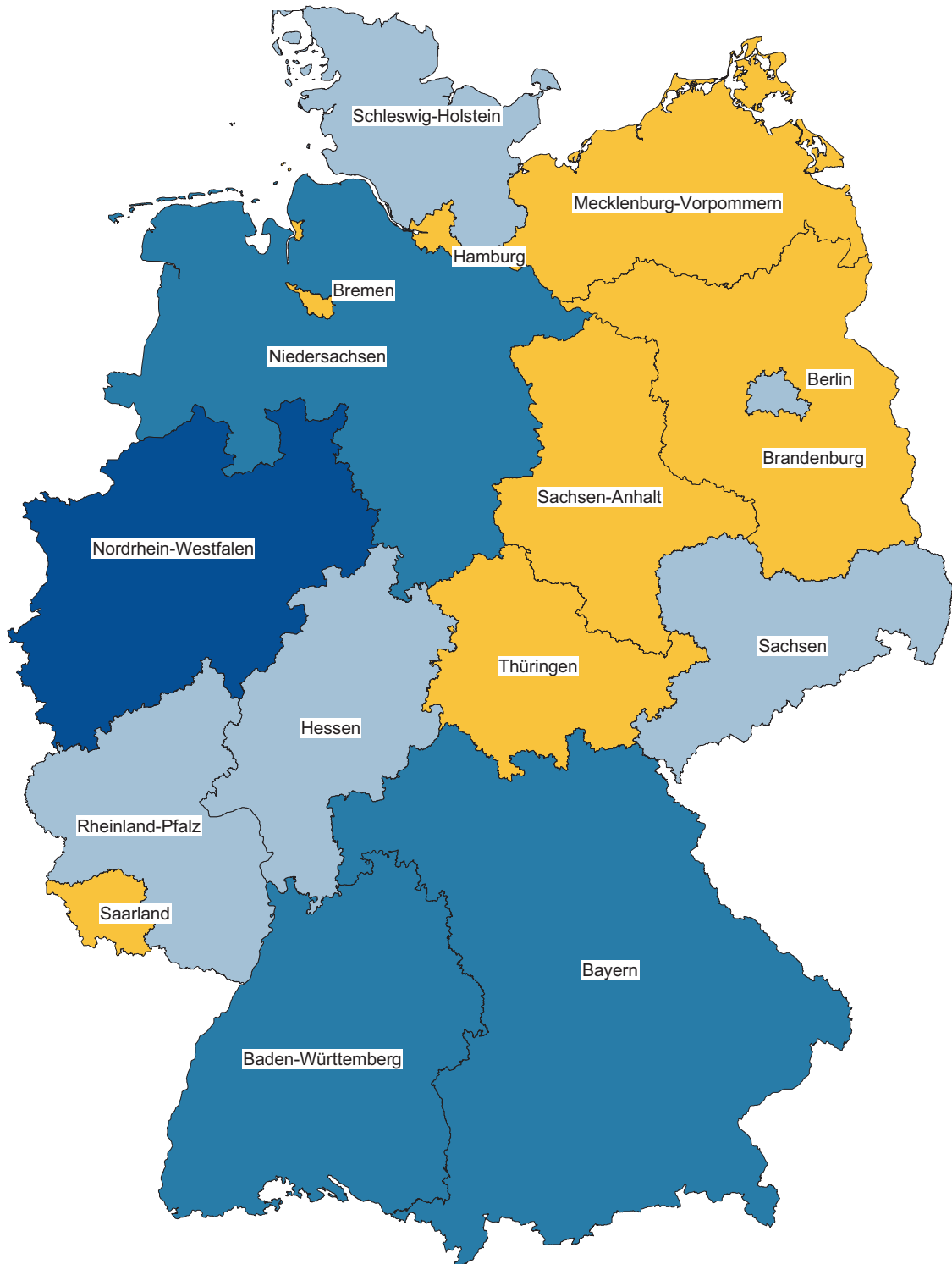
© StatA MV

Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich

Insolvenzverfahren 2014



Deutschland: 134 871



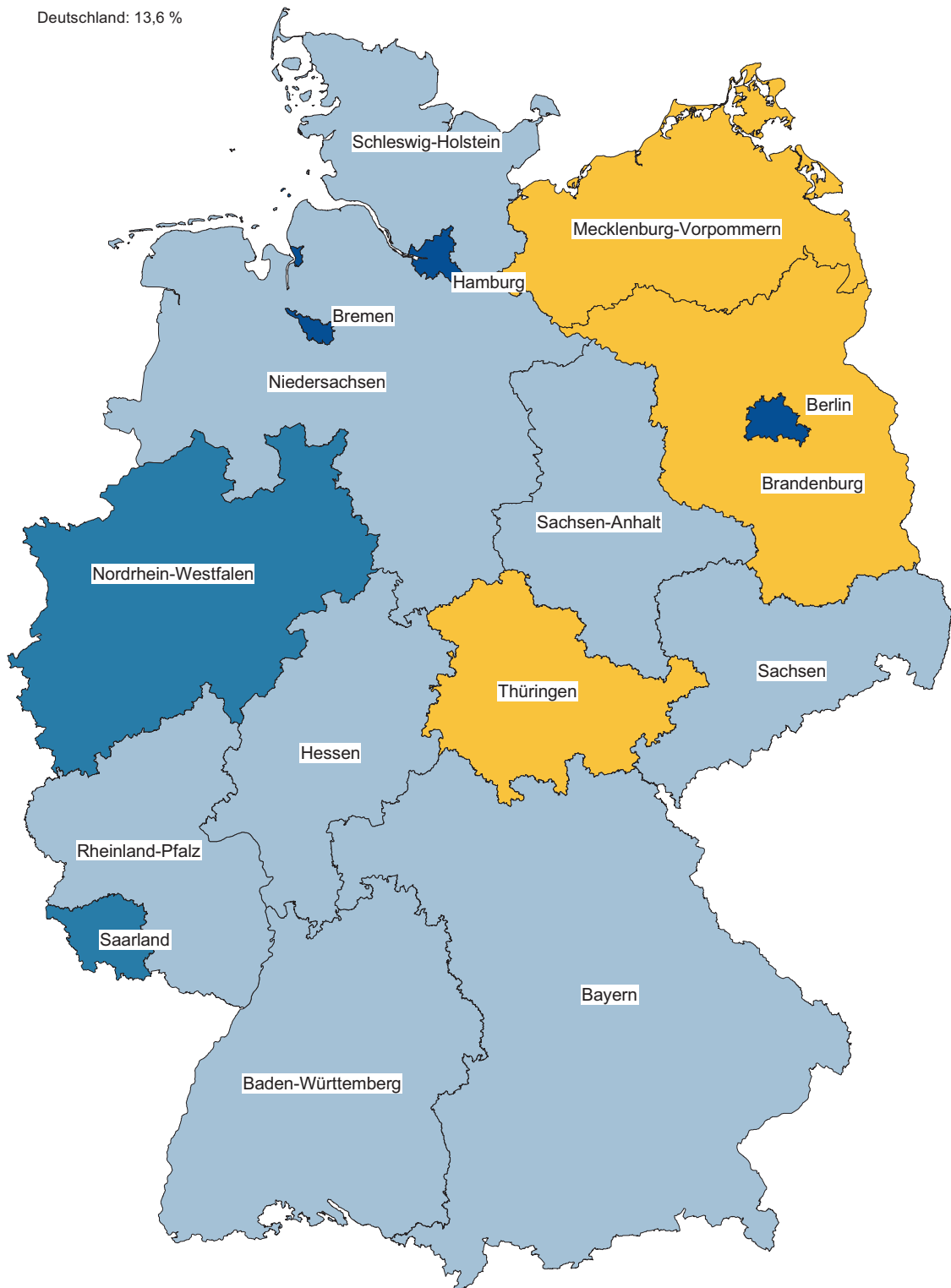
© StatA MV

Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich

Durchschnittlicher Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche 2013 an der Bodenfläche insgesamt

- unter 10 %
- 10 % bis unter 20 %
- 20 % bis unter 30 %
- 30 % und mehr

Deutschland: 13,6 %



© StatA MV

Ansprechpartner

Reinhard Jonas

Telefon: 0385 588-56042

E-Mail: dezernat42@statistik-mv.de

- Bevölkerung
- Gesundheitswesen

Frauke Kusenack

Telefon: 0385 588-56421

E-Mail: dezernat42@statistik-mv.de

- Privathaushalte
- Familien
- Arbeitszeiten

Dr. Margit Herrmann

Telefon: 0385 588-56041

E-Mail: dezernat41@statistik-mv.de

- Gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- Arbeitsmarkt

Dr. Dieter Gabka

Telefon: 0385 588-56044

E-Mail: dezernat44@statistik-mv.de

- Preise
- Landwirtschaft
- Verkehr

Inge Albrecht

Telefon: 0385 588-56043

E-Mail: dezernat43@statistik-mv.de

- Verdienste
- Unternehmensregister, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Gabriele Kleinpeter

Telefon: 0385 588-56422

E-Mail: dezernat42@statistik-mv.de

- Soziales, Kinder- und Jugendhilfe
- Bildung

Dr. Detlef Thofern

Telefon: 0385 588-56431

E-Mail: dezernat43@statistik-mv.de

- Tourismus und Gastgewerbe
- Handel und weitere Dienstleistungen
- Baugewerbe und Bautätigkeit

Birgit Weiß

Telefon: 0385 588-56441

E-Mail: dezernat44@statistik-mv.de

- Umwelt und Energie
- Industrie/Verarbeitendes Gewerbe
- Handwerk

Heidi Knothe

Telefon: 0385 588-56442

E-Mail: dezernat44@statistik-mv.de

- Öffentliche Finanzen und öffentlicher Dienst